

Kerstin Troger

Illokution und Modalität als Faktoren der Modusgebung im Komplementsatz
nach den Verben der propositionalen Einstellung des Wissens und des Glaubens

Der Konjunktiv als Subjektivitätsmarker nach den Wahrnehmungsprädikaten.
Eine kontrastive Untersuchung Französisch-Spanisch anhand eines Korpus aus
A la recherche du temps perdu

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Magistra der Philosophie

Studium der Romanistik

Alpen-Adria-Universität

Fakultät für Kulturwissenschaften

Begutachter: Univ.-Prof. Dr. Ulrich Wandruszka

Institut: Romanistik

Dezember, 2009

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende wissenschaftliche Arbeit selbstständig angefertigt und die mit ihr unmittelbar verbundenen Tätigkeiten selbst erbracht habe. Ich erkläre weiters, dass ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Alle aus gedruckten, ungedruckten oder dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte sind gemäß den Regeln für wissenschaftliche Arbeiten zitiert und durch Fußnoten bzw. durch andere genaue Quellenangaben gekennzeichnet.

Die während des Arbeitsvorganges gewährte Unterstützung einschließlich signifikanter Betreuungshinweise ist vollständig angegeben.

Die wissenschaftliche Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden. Diese Arbeit wurde in gedruckter und elektronischer Form abgegeben. Ich bestätige, dass der Inhalt der digitalen Version vollständig mit dem der gedruckten Version übereinstimmt.

Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

Kerstin Troger

Klagenfurt, am 4. Dezember 2009

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Die epistemische Modalität	6
2.1. Die Modallogik	6
2.2. Die Modalität als Ausdruck der propositionalen Sprechereinstellung	8
2.2.1. Die Verben der propositionalen Einstellung	9
2.2.2. Die Kategorie der Evidentialität	10
2.3. Die Modalität als handlungstheoretisches Konzept	11
2.4. Die Modalität als funktionale Kategorie	14
3. Die modale Struktur des epistemischen Satzgefüges	16
3.1. Die Semantik des epistemischen Einstellungsprädikats	16
3.2. Kontextuelle Faktoren mit Einflussnahme auf die Modussetzung	19
3.2.1. Die Sprecher- und die Protagonistenebene	19
3.2.2. Die Satzmodalitäten	22
3.2.2.1. Die Negation	22
3.2.2.2. Die Interrogation	26
3.2.2.3. Die Hypothese	28
4. Die semifaktiven Verben	30
4.1. Die visuelle Wahrnehmung	37
4.1.1. voir	39
4.1.2. remarquer	50
4.1.3. se rendre compte	57
4.2. Die auditive Wahrnehmung	65
4.2.1. entendre	68
4.2.2. apprendre	75
4.2.3. comprendre	80
4.3. Die intuitive Wahrnehmung	91
4.3.1. deviner	91
4.3.2. se douter	93
4.3.3. soupçonner	95
5. Schlusswort	100
6. Bibliographie	102

1. Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der semantischen Kategorie der epistemischen Modalität anhand ihrer sprachlichen Realisierung im komplexen Satzgefüge. Im Rahmen eines Sprachvergleichs Französisch-Spanisch wird die Modusgebung im Komplementsatz nach den Ausdrücken des Wissens und des Glaubens untersucht. Beide Sprachen vollziehen im 16. Jahrhundert einen Paradigmenwechsel, wobei der Konjunktiv nach den Verben der Wahrscheinlichkeit zugunsten des Indikativs im Nebensatz weicht. Bei der Untersuchung stütze ich mich auf die statistische Auswertung eines Korpus, das aus dem Werk *A la recherche du temps perdu* (Band 1-3) von Marcel Proust entnommen und der Arbeit in Form einer CD-Rom beigelegt ist.

In einem einführenden Teil wird das Konzept der Modalität auf der logisch-semantischen, der pragmatischen und der funktionalen Ebene erläutert. Ich lehne mich an Lyons (1977) an, der das Konzept der epistemischen Modalität im Rahmen der Sprechakttheorie behandelt. Lyons subjektiv-epistemische Modalität entspricht dem Konzept der assertorischen Modalität bei Hooper (1975) und Borillo (1982). Die Betrachtung des epistemischen Satzgefüges auf der Bedeutungs- und der Äußerungsebene zeigt, dass sowohl pragmatische als auch modale Faktoren auf die Modusgebung im Nebensatz Einfluss nehmen.

Die Modalität gibt die Haltung des Sprechers hinsichtlich des in der Proposition prädierten, außersprachlichen Sachverhalts wieder. Sie beschreibt den subjektiven, nicht-gegenständlichen Gehalt einer Aussage. Die epistemische Modalität betrifft die kognitive Qualifizierung einer Satzproposition hinsichtlich deren Wahrscheinlichkeitswerts. Sie bildet den Reflex eines Inferenzprozesses, der nach dem Schema, „Prämisse (p, p...) macht notwendig/möglich, dass ich denke, dass Konklusion (p)“, verläuft. Der Sprecher schließt von der epistemischen Quelle, Art und Ursprung zugänglicher Informationen, mehr oder weniger zwingend auf die im Komplementsatz enthaltene Satzproposition, welche er aus mehreren Alternativen wählt.

Dem semantischen Konzept der Modalität als propositionaler Sprechereinstellung liegt ein zweiteiliges, hierarchisch gestuftes Satzmodell zugrunde, das in die Komponenten Modalität und Proposition (Bally, 1932) aufgegliedert ist. Die Modalität operiert über die Proposition. Diese hierarchische Relation wird durch die hypotaktische Struktur des epistemischen Satzgefüges wiedergegeben. Das epistemische Prädikat versprachlicht die übergeordnete Modalität und weist der eingebetteten Satzproposition einen Wahrscheinlichkeitswert zu.

In seiner semantischen Definition wird der Modus als eine formal-grammatische Kategorie betrachtet, der die übergeordnete Modalität im Nebensatz redundant wieder aufnimmt. Die Opposition der Modi Indikativ-Konjunktiv wird anhand des Merkmals [+/- faktisch] definiert.

Dem pragmatischen Konzept der Modalität als assertorische Modalität liegt ein dreiteiliges, hierarchisch gestuftes Aussagemodell zugrunde, das sich in die Komponenten Illokution, Modalität und Proposition aufgliedert. Die epistemische Qualifizierung wird als modalisierender Teil der Sprechaktkomponente einer Aussage bestimmt. Diese signalisiert die Zurückhaltung des Sprechers hinsichtlich der Bindung, engl. *commitment*, an den Wahrheitswert der zugrunde liegenden Aussage.

Vom pragmatischen Standpunkt aus wird das epistemische Satzgefüge als eine sprachliche Realisierung des Sprechakts der Assertion betrachtet. Es liegt – in Abgrenzung zum Begriff der kategorischen Assertion – eine modalisierte Assertion vor, eine abgeschwächte Mitteilung der im Komplementsatz enthaltenen Satzproposition an den Gesprächspartner.

Es besteht eine funktionale Asymmetrie zwischen der syntaktischen Subordination und der Informationsstruktur. Der untergeordnete Satz enthält den assertierten Teil der Aussage und hat rhematischen Wert. Der übergeordnete Satz hingegen verfügt über extraassertiven Status. Der epistemischen Qualifizierung kommt keine deskriptive, sondern modalisierende Funktion zu. Der Sprecher signalisiert dem Gesprächspartner den Grad der Zuverlässigkeit, den er dem zuweist, was er assertiert. Für die pragmatische Definition der Opposition der Modi im Nebensatz sind die Merkmale [+/-faktisch] und [+/-rhematisch] konstitutiv (Wandruszka, 1986), die in das Merkmal [+/- assertiv] eingeschrieben sind.

Bei der Analyse des epistemischen Satzgefüges wird ein logisches Aussagemodell angewendet, das die Aussage in die Komponenten (*I-say-so*) (*It-is-so*) *that p* zerlegt (Hare, 1970). So ist es möglich, bei der Betrachtung des epistemischen Satzgefüges den pragmatischen und den semantischen Standpunkt in einem Modell zu vereinen.

Im Zentrum der Analyse des epistemischen Satzgefüges steht die Semantik des übergeordneten, epistemischen Prädikats. Das epistemische Prädikat weist dem von ihm abhängigen Satzkomplement einen Wahrheitswert zu und bedingt dessen kommunikatives Profil. Die Semantik des regierenden Ausdrucks zeichnet den syntaktischen Rahmen für die eingebettete Satzproposition (Modus, finit vs. infinit, Wortstellung) vor.

Den Kern des epistemischen Satzgefüges bildet ein Verbum der propositionalen Einstellung, das ein satzwertiges Komplement in seiner Argumentstruktur erfordert. Es handelt sich um ein intensionales Verbum, das als Referenzrahmen der eingebetteten Satzproposition die epistemische Perspektive des Sprechers vorgibt. Damit wird der Wahrheitswert der eingebetteten Satzproposition in der Glaubenswelt des modalen Subjekts verankert.

Die Semantik der Verben der propositionalen Einstellung setzt sich aus einer evidentiellen und einer epistemischen Bedeutungskomponente zusammen. Die evidentielle Bedeutungskomponente beschreibt den evidentiellen Ursprung der Proposition, die als Prämisse für den epistemischen Inferenzprozess dient. Die epistemische Bedeutungskomponente bezieht sich

auf die Stringenz des Schlusses von der Prämisse auf die Konklusion. Es handelt sich um eine skalare Größe, die anhand der Begriffe „sicher-wahrscheinlich-möglich“ definiert wird.

In meiner Diplomarbeit lehne ich mich an die semantische Verbklassifikation von Hooper (1975) an. Die Definition einer Klasse von faktiven Prädikaten (Kiparsky, 1970), welche den Wahrheitswert des abhängigen Komplements präsupponieren, zeigt eine enge Korrelation des semantischen Begriffs der Präsupposition mit einhergehenden, syntaktischen Phänomenen im abhängigen Komplementsatz auf. In Anlehnung an Kiparsky und ausgehend vom pragmatischen Präsuppositions-begriff beschreibt Hooper (1975) eine Klasse von Prädikaten, die dem von ihnen abhängigen Satzkomplement den Status einer Quasi-Assertion verleihen. Diese Klasse wird als assertierende Prädikate bezeichnet. Aufgrund semantischer und syntaktischer Unterschiede gelangt Hooper zu einer Klassifikation der assertierenden Verben in a) semifaktive Verben b) schwach assertierende Verben und c) stark assertierende Verben.

Im Anschluss wird die Modusgebung im Nebensatz nach den sogenannten semifaktiven Verben untersucht, deren Ergebnisse im Schlusswort zusammengefasst werden.

2. Die epistemische Modalität

2.1. Die Modallogik

Die alethische Modalität untersucht die Wahrheitsbedingungen eines einfachen Aussagesatzes nach den aristotelischen Kategorien der Notwendigkeit und der Möglichkeit. Zur Definition der logischen Wahrheit wird die aktuelle Welt und die Summe der Möglichen Welten herangezogen. Die Modaloperatoren der Notwendigkeit und der Möglichkeit stellen eine Relation zu einer Möglichen Welt her und qualifizieren eine Aussage danach, ob sie in den Möglichen Welten notwendig oder möglich wahr bzw. falsch ist. Der logische Wahrheitsbegriff stellt eine objektive Größe dar, welche in einem direkten Abbildungsverhältnis zur Realität steht. Als sprachliches Modell der alethischen Modalität dient der einfache Aussagesatz.

- (1) Ein Junggeselle ist unverheiratet.
„Ein Junggeselle ist unverheiratet.“ ist eine notwendig wahre Aussage, weil die Aussage in allen Möglichen Welten über Wahrheitswert verfügt.
- (2) Der Mann mit dem braunen Hut ist ein Junggeselle.
„Der Mann mit dem braunen Hut ist ein Junggeselle.“ ist eine möglich wahre Aussage, weil die Aussage mit einer oder mehreren Möglichen Welten verträglich ist.

Ausgehend von dem logischen Wahrheitsbegriff wurde das Merkmal [+/- real] als konstitutiv für die Opposition der Modi Konjunktiv und Indikativ definiert.

Die epistemische Modalität leitet sich von dem griechischen Begriff *episteme* für Wissen und Verstehen ab. Die alethische Modalität wird in der epistemischen Modalität um den Faktor der Subjektivität des Sprechers erweitert. Dadurch ergibt sich das Feld der sprachlichen Modalität als Relation zwischen Sprecher, Sprache und Welt.

Die epistemische Modalität betrifft den subjektiven Erkenntnisstatus einer Aussage. Es liegt die Qualifizierung einer Proposition hinsichtlich einer Möglichen Welt vor, die dem Wissen-von-Welt entspricht, welches einer definierten Gruppe von Aktanten zu einem bestimmten Zeitpunkt zugänglich ist. Als sprachliches Modell der epistemischen Modalität dient das epistemische Satzgefüge, worin das epistemische Einstellungsprädikat dem Modaloperator „es ist notwendig/ möglich, dass“ entspricht. Der einfache Aussagesatz der altethischen Modalität findet sich als Satzproposition unter das Einstellungsprädikat eingebettet.

Die epistemische Notwendigkeit wird durch den Modaloperator „a weiß, dass p“ repräsentiert. Für den Modaloperator der epistemischen Notwendigkeit gilt, dass p für den Wissenden in allen Welten notwendig wahr ist.

(3) Ich weiß, dass ein Junggeselle unverheiratet ist.

Die epistemische Möglichkeit wird durch den Modaloperator „a glaubt, dass p“ repräsentiert. Es gilt, dass p für den Glaubenden mit mindestens einer Möglichen Welt verträglich, möglich wahr ist.

(4) Ich glaube, dass der Mann mit dem braunen Hut ein Junggeselle ist.

Der pragmatische Wahrheitsbegriff ist an das subjektive Sprecherurteil hinsichtlich der außersprachlichen Geltung einer Aussage gebunden. Wittgenstein erläutert in der Bedeutung-als-Gebrauch-Theorie den Unterschied zwischen dem logischen und pragmatischen Wahrheitsbegriff anhand der Formel „was vorgezeigt wird, kann nicht gesagt werden“.

(5) Die Erde ist rund.

In dem einfachen Aussagesatz wird die Rundheit der Erde ausgesagt. Der einfache Aussagesatz kann nach dem logischen Wahrheitsbegriff als „wahr“ oder „falsch“ beurteilt werden.

(6) Ich behaupte, dass die Erde rund ist.

In dem komplexen Satzgefüge wird die Rundheit der Erde durch den Sprecher vorgezeigt. Die Begriffe „wahr“ und „falsch“ können nicht mehr an den Propositionsgehalt des komplexen Satzes angewendet werden, da dieser durch den Sprecher bereits als wahr gesetzt wurde.¹ Der pragmatische Wahrheitsbegriff entspricht dem linguistischen Begriff der Faktizität.

Ein Sachverhalt gilt als faktisch, wenn ihm aus der Sicht des Sprechers Geltung beigemessen wird. Die Opposition der Modi Konjunktiv – Indikativ wird in der epistemischen Modallogik anhand des Merkmals [+/- faktisch] umschrieben.

Lyons (1977) unterscheidet die subjektive und die objektive epistemische Modalität. Das subjektiv-epistemische Satzgefüge verfügt über eine persönliche modale Instanz, die ihre Haltung

¹ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 185

hinsichtlich der Geltung der Satzproposition auf dem Redehintergrund ihrer persönlichen Erfahrung wiedergibt.

(7) Ich glaube, dass der Mann mit dem braunen Hut ein Junggeselle ist.

Das objektiv-epistemische Satzgefüge verfügt über einen unpersönlichen, modalen Aktanten. Die Geltung des propositionalen Gehalts wird intersubjektiv auf dem Redehintergrund allgemein zugänglicher Kenntnisse und Argumentationen ermittelt.

(8) Es ist wahrscheinlich, dass der Mann mit dem braunen Hut ein Junggeselle ist.

Die Abgrenzung der objektiv-epistemischen Modalität von der alethischen Modalität gestaltet sich problematisch.

2.2. Die Modalität als Ausdruck der propositionalen Sprechereinstellung

Die moderne, pragmatisch orientierte Linguistik wendet sich zunehmend vom Modalitätskonzept der Logik ab. Die sprachliche Modalität wird als „Stellungnahme des Sprechers zur Geltung des Sachverhalts, auf den sich die Aussage bezieht“² aufgefasst.

In der französischen Linguistik hat die pragmatische Annäherung an den Modalitätsbegriff lange Tradition. Die *Grammaire générale et raisonnée* (1676), geprägt von der Philosophie Descartes, definiert die Modalität als Haltung des Sprechers hinsichtlich des propositionalen Gehalts der Aussage. Die Modalität, begriffen als propositionale Einstellung, umfasst die drei kartesischen Kategorien des Urteils, frz. *le jugement*, des Gefühls, frz. *le sentiment*, und des Willens, frz. *la volonté*. Nach Brunot (1922) und Bally (1932) gliedert sich eine Aussage in die Komponenten der Modalität und der Proposition auf, der Sachverhaltsvorstellung und der diesbezüglichen Haltung des Sprechers. Diesem Satzmodell liegt ein psychologischer Ansatz zugrunde, wonach sich das Denken in direkter Weise in den sprachlichen Strukturen manifestiert. Demnach verfügt eine Aussage über eine deskriptive, rein darstellende Funktion, sowie über eine expressive Funktion, die dem Ausdruck der Sprechersubjektivität dient.

Das epistemische Satzgefüge gehört der Kategorie des intellektuellen Urteils, frz. *le jugement*, an. Die modale Haltung des Sprechers entspricht der Einschätzung der Wahrscheinlichkeit eines Sachverhalts. Der Sprecher schließt, ausgehend von vorliegenden Informationen, die als epistemische Quelle bezeichnet werden, auf den Wahrscheinlichkeitswert der eingebetteten Satzproposition.

Die Einschätzung bezüglich der Geltung eines Sachverhalts ist graduierbar. Man nimmt eine epistemische Skala an, die neben unterschiedlichen Graden und Abstufungen über die Fixpunkte 'sicher - wahrscheinlich - möglich' verfügt. Die logische Wahrscheinlichkeit als intermediärer Begriff zwischen der logischen Notwendigkeit und der logischen Möglichkeit wurde nachträglich von Carnap (1965) in die Modallogik eingeführt.

² Bußmann 2002, S. 438

Die epistemische Skala schließt neben den Bereichen der Faktizität und der Nicht-Faktizität auch den Bereich der Contra-Faktizität ein, der die epistemischen Ausdrücke der negativen Polarität umfasst.³

2.2.1. Die Verben der propositionalen Einstellung

Die epistemische Modalität ist eine sprecher- oder subjektorientierte Modalität. Der einfache Aussagesatz stellt einen Sachverhalt als allgemein gültig dar. Im epistemischen Satzgefüge aber wird ein Sachverhalt aus der persönlichen Sicht des Sprechers präsentiert. Palmer (1965) betrachtet den einfachen Aussagesatz als unmarkiertes Mitglied der epistemischen Modalität, da dieser in seiner Tiefenstruktur die performative Wendung „ich sage, dass“ enthält, welche die Referenz auf die Subjektivität des Sprechers herstellt.⁴

Im epistemischen Satzgefüge wird der subjektive Standpunkt des Sprechers hinsichtlich der Realität thematisiert. Der Standpunkt des Sprechers bildet die Bezugswelt der eingebetteten Satzproposition. Die epistemische Perspektive des Sprechers schränkt die referentielle Sphäre der eingebetteten Satzproposition ein. Sie überlagert die rein darstellende, referentielle Ebene wie sie im einfachen Aussagesatz vorliegt.

Quine (1956) erläutert diesen Sachverhalt anhand des folgenden Beispiels:

(9) Ralph glaubt, dass der Mann mit dem braunen Hut ein Spion ist.

Das epistemische Einstellungsprädikat verankert den Wahrheitswert der zugrunde liegenden Proposition in der Glaubenswelt des Satzsubjekts. Die Bezugswelt der eingebetteten Satzproposition bildet die Glaubenswelt des epistemischen Subjekts.

Im Folgenden wird die Nominalphrase 'der Mann mit dem braunen Hut ist ein Spion' durch den extensionsgleichen Ausdruck 'Mr. Orcutt' ersetzt.

(10) Ralph glaubt, dass Mr. Orcutt ein Spion ist.

In der Glaubenswelt des Satzsubjekts Ralph besteht die Referenz 'Mr. Orcutt' für die Nominalphrase 'der Mann mit dem braunen Hut' nicht, selbst wenn diese in der aktuellen Welt faktisch gegeben ist. Der Wahrheitswert des Glaubenssatzes wird dadurch geändert.⁵

Die Glaubens- und Wissensprädikate, die in der Literatur unter der Bezeichnung „Verben der propositionalen Einstellung“ bekannt sind, gehören der Gruppe der intensionalen Verben an. Das von einem Verbum der propositionalen Einstellung abhängige Satzkomplement verfügt nach Frege über eine indirekte (oblique) Referenz. Ihre Bezugswelt stellt die epistemische Welt des Satzsubjekts dar, nicht, wie im einfachen Aussagesatz, die aktuelle Welt.⁶

³ Vgl. Nuyts 2001, S. 22

⁴ Vgl. Palmer 1986, S. 24

⁵ Vgl. Nuyts 2001, S. 108

⁶ Vgl. Stechov [Hg.] 1991, S. 713

2.2.2. Die Kategorie der Evidentialität

Die epistemische Modalität betrifft die kognitive Qualifizierung einer Satzproposition hinsichtlich deren Wahrscheinlichkeit. Das epistemische Urteil gründet auf einem Inferenzprozess, der nach dem Schema 'Prämissen (p, p...) machen notwendig/möglich, dass ich denke, dass Konklusion (p)' verläuft. Der Sprecher schließt auf der Grundlage von bereits erworbenen Kenntnissen oder von im Situationskontext vorliegenden Informationen, d.h. auf der Grundlage von konzeptuellem oder situationellem Wissen, auf den Wahrscheinlichkeitswert der zugrunde liegenden Proposition, welche er aus mehreren Alternativen wählt. Die der Schlussfolgerung zugrunde liegenden Argumente werden als epistemische Quelle bezeichnet.

Die Kategorie der Evidentialität beischreibt den Ursprung oder die Natur der epistemischen Quelle. Die Zuverlässigkeit der epistemischen Quelle erlaubt einen Rückschluss auf die Stringenz des dem epistemischen Urteil zugrunde liegenden Inferenzprozesses.⁷ Ein durch die Sinne wahrgenommener Sachverhalt etwa kann durch den Sprecher mit hohem Sicherheitsgrad behauptet werden. Die Kategorie der Evidentialität steht in einem engen Wechselverhältnis zu der epistemischen Qualifizierung eines Sachverhalts.

Es werden traditionellerweise die evidentiellen Kategorien der direkten Wahrnehmung, engl. *experimental*, der Inferenz, engl. *inference*, der indirekten Redewiedergabe, engl. *quotation*, und des Hören-Sagens, engl. *hearsay*, unterschieden. Die direkte Wahrnehmung entspricht der konkreten, sinnlichen Erfahrung. Der indirekten Wahrnehmung liegt ein Inferenzprozess anhand von im Situationskontext vorhandenen Merkmalen zugrunde. Bei den evidentiellen Kategorien der indirekten Redewiedergabe und des Hören-Sagens liegt die Wiedergabe von Aussagen vor, die einer persönlichen oder einer abstrakten Instanz, griech. *doxa*, entlehnt sind. Allgemein geht man von einer Hierarchie der evidentiellen Strenge aus, wobei die evidentielle Kategorie der direkten Wahrnehmung als zuverlässige und das Hören-Sagen als wenig zuverlässige Quelle gelten.

In der neueren Literatur finden sich neben den traditionellen, evidentiellen Kategorien zusätzlich die Kategorien der Subjektivität, engl. *subjectivity*, und der Intersubjektivität, engl. *intersubjectivity*. Das zugrunde liegende, epistemische Urteil kann einerseits auf der persönlichen Erfahrung und Anschauung des Sprechers gründen und andererseits auf Kenntnissen und Argumentationszusammenhängen beruhen, die allgemein zugänglich und intersubjektiv nachvollziehbar sind.⁸ Die evidentiellen Kategorien der Subjektivität und der Intersubjektivität stehen in Zusammenhang mit der von Lyons eingeführten Unterscheidung zwischen der subjektiven und der objektiven epistemischen Modalität (siehe Kapitel 2.1.).

Die Kategorie der Evidentialität verfügt in einigen nicht-indoeuropäischen Sprachen über ein eigenständiges Modusparadigma. In den indoeuropäischen Sprachen wird die Kategorie der Evidentialität anhand der Semantik des epistemischen Einstellungsprädikats versprachlicht.

⁷ Vgl. Palmer 1986, S. 54

⁸ Vgl. Nuyts 2001, S. 34

Das epistemische Prädikat verfügt über evidentielle Bedeutung, woraus sich indirekt dessen epistemischer Wert ableitet.⁹

Berrendonner (1981) definiert ausgehend vom traditionellen Präsuppositions-begriff, d.h. dass ein Prädikat den Wahrheitswert des von ihm abhängigen Komplements voraussetzt, drei Arten von Wahrheiten, welche an die Kategorien der Evidentialität gebunden sind.

Die Verben der sinnlichen und der geistigen Wahrnehmung sind evidentielle Ausdrücke, die objektive Argumente für die Geltung der im Nebensatz enthaltenen Proposition einführen. Die Einstellungsprädikate, denen die visuelle Wahrnehmung zugrunde liegt, betten eine Satzproposition ein, die eine \emptyset -Wahrheit, frz. *\emptyset -vérité*, enthält, da die dem epistemischen Urteil des Sprechers zugrunde liegenden Prämissen aus dem Situationskontext entnommen sind. Sie verweisen auf die evidentiellen Kategorie der direkten oder der indirekten Wahrnehmung. Ihr epistemischer Wert liegt im Bereich der Sicherheit. Die Einstellungsprädikate, denen die auditive Wahrnehmung zugrunde liegt, betten eine Satzproposition ein, die eine MAN-Wahrheit, frz. *ON-vérité*, enthält, da die dem epistemischen Urteil des Sprechers zugrunde liegenden Prämissen Aussagen dritter Personen entlehnt ist. Sie verweisen auf die evidentiellen Kategorien der indirekten Redewiedergabe und des Hören-Sagens. Ihr epistemischer Wert variiert nach der Zuverlässigkeit der epistemischen Quelle zwischen dem Bereich der Sicherheit und der Wahrscheinlichkeit. Die Verben der Meinung und des Urteils betten eine Satzproposition ein, die eine Sprecher-Wahrheit, frz. *locuteur-vérité*, enthält. Der Sprecher gründet sein epistemisches Urteil auf die persönliche Anschauung, ohne objektive Argumente für die Geltung der im Nebensatz enthaltenen Proposition anzuführen. Es liegt die evidentielle Kategorie der Subjektivität zugrunde. Ihr epistemischer Wert liegt im Bereich der Wahrscheinlichkeit.

Das epistemische Urteil setzt sich aus den drei folgenden Etappen, der Beobachtung einer Situation (Perzeption), den Inferenzprozessen des Satzsubjekts anhand von Merkmalen der Situation (Kognition) sowie dem Resultat dieser Inferenzprozesse in Form der Aussage (Deklaration) zusammen.

2.3. Die Modalität als handlungstheoretisches Konzept

Die Modalität wurde als semantische Kategorie, welche dem Ausdruck der Sprecherhaltung hinsichtlich einer Aussage dient und als Größe auf die eingebettete Satzproposition gerichtet ist, vorgestellt. Im Folgenden soll der pragmatische Begriff der Illokution eingeführt werden, mit dem Ziel, die Verbindung der semantischen Kategorie der epistemischen Modalität zum Sprechakt der Assertion aufzuzeigen.

Die pragmatische Kategorie des Sprechaktes oder der Illokution bezeichnet die kommunikative Absicht, die der Sprecher mit seiner Aussage verfißt. Sie ist als Größe auf die Satzaussage gerichtet. Der Sprechakt der Assertion wird ausgeführt, wenn der Sprecher dem Hörer eine neue Information mitteilt. Das setzt voraus, dass der Sprecher eine Präsupposition

⁹ Vgl. Nuyts 2001, S. 33

über den Wissensstand des Hörers macht. Zwei wesentliche Bedingungen, engl. *felicity conditions*, machen die Präsupposition des Sprechakts der Behauptung aus. Die Aufrichtigkeitsbedingung, „der Sprecher glaubt, dass p“, und die Einleitungsbedingung, „der Sprecher hat Gründe für die Behauptung von p“. „Man könnte sagen, dass „der Glaube, dass p“, eine subjektive Bedingung, und dass „das Vorliegen von Gründen für die Annahme von p“ eine objektive Bedingung des Sprechakts der Behauptung von p sind.“¹⁰ Aufgrund von sozialen Konventionen kann die Aufrichtigkeitsbedingung durch die Höflichkeitsbedingung außer Kraft gesetzt werden. Die Signalisierung der Zurückhaltung des Sprechers hinsichtlich der kategorischen Assertion des im Komplementsatz prädierten Sachverhalts erfolgt im Sinne einer Diskursstrategie.¹¹

Hare (1970) definiert in Anlehnung an Freges zweiteiliges Assertionszeichen die logische Struktur einer Aussage als aus drei Teilen bestehend, dem Neustikon, engl. *sign of subscription*, dem Tropikon, engl. *sign of mood*, und dem Phrastikon, engl. *proposition*.

Im einfachen Aussagesatz hat das Neustikon die Bedeutung *I-say-so* und das Tropikon die Bedeutung *It-is-so*. Beide Äußerungskomponenten sind eingeschlossen in „es ist der Fall, dass“, wenn sie der Satzproposition vorangestellt werden.

(11) Es regnet. → Es ist der Fall, dass es regnet.

Im komplexen Satzgefüge sind die beiden Komponenten des Assertionszeichens dissoziiert. Die *I-say-so*-Komponente bezieht sich auf das gesamte, komplexe Satzgefüge. Die *It-is-so*-Komponente bezieht sich auf die eingebettete Satzproposition.

(12) Ich glaube, dass es regnet. → Ich glaube [es ist der Fall („regnen“)]¹²

Die *It-is-so*-Komponente entspricht der modalen Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich des im Nebensatz prädierten Sachverhalts. Nimmt das Satzsubjekt eine epistemische Haltung hinsichtlich der Satzproposition ein, qualifiziert es den Sachverhalt als faktisch bzw. als nicht-faktisch (*It-is probably-so*). Nimmt es hingegen eine volitive Haltung hinsichtlich der Satzproposition ein, qualifiziert es den Sachverhalt als erwünscht oder nicht-erwünscht (*So-be-it*). Die *It-is-so*-Komponente ist eine allein auf die Satzproposition gerichtete Größe. Sie legt den Satzmodus oder Satztyp der eingebetteten Satzproposition fest. Wir unterscheiden zwischen dem deklarativen, dem interrogativen und dem iussiven Nebensatz. Ein bestimmter Satztypus ist in prototypischer Weise mit einem bestimmten Modus assoziiert.¹³ Die *It-is-so*-Komponente oder das Tropikon wird folglich als Moduszeichen, engl. *sign of mood*, bezeichnet.

Die *I-say-so*-Komponente entspricht der pragmatischen Haltung des Sprechers hinsichtlich der im Komplementsatz enthaltenen Assertion. Der Sprecher übernimmt im Sinne der wesent-

¹⁰ Milan 2001, S. 48

¹¹ Vgl. Lyons 1977, S. 734

¹² Vgl. Lyons 1977, S. 750

¹³ Vgl. Stechov [Hg.]1991, S. 22

lichen Bedingungen des Sprechakts der Assertion, engl. *felicity conditions*, die Verantwortung hinsichtlich der Faktizität des Nebensatzinhalts sowie die Verantwortung über den Akt des Sagens selbst, was als Reflexivität des Sprechakts bezeichnet wird. Heger (1976) definiert die Verantwortung des Sprechers darüber hinaus als eine auf den Hörer bezogene Größe und bezeichnet diese als kommunikative Regresspflicht. Der Sprecher verpflichtet sich gegenüber dem Adressaten zu einer Garantie hinsichtlich des Wahrheitswerts des im Nebensatz prädierten Sachverhalts.¹⁴ Die *I-say-so*-Komponente oder das Neustikon wird daher als Zeichen der Unterzeichnung, engl. *sign of subscription*, benannt.

In Abhängigkeit von der negativen bzw. positiven epistemischen Einschätzung des Sprechers verläuft die epistemische Modalität in einem Kontinuum zwischen den Polen der Assertion und der Nicht-Assertion.

In epistemischen Satzgefügen überwiegt der Satztyp des deklarativen Nebensatzes, welcher durch die Konjunktion *que* eingeleitet wird. Dieser weist eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv auf, die sich nach der Faktizitätsbewertung des Sprechers hinsichtlich des im Komplementsatz prädierten Sachverhalts richtet. Gewissen epistemischen Ausdrücken der negativen Polarität kann ein indirekter, durch die Konjunktion *si* eingeleiteter Fragesatz untergeordnet werden.

(13) Je crois qu'il pleut. → Je ne crois pas qu'il pleuve. → *Je ne crois pas s'il pleut.

(14) Je sais qu'il pleut. → Je ne sais pas s'il pleut. → *Je ne sais pas qu'il pleuve.

(15) Je doute qu'il pleuve. → Je doute s'il pleut.

Die dubitative Haltung des Sprechers, worin dieser den Wahrheitswert der eingebetteten Satzproposition in Frage stellt, führt zu einem Moduswechsel oder zur Änderung des Satztyps im Nebensatz. Lyons verweist auf die Nähe der dubitativen Haltung des Sprechers zum mentalen Akt des Sich-Eine-Frage-Stellens. Die Satzproposition stellt einen Gegenstand der Reflexion des Sprechers dar. Es liegt eine mentale Proposition vor, welche über kommunikativ unselbständigen Charakter verfügt.¹⁵ Der Dubitativ repräsentiert eine modale Größe, welche der Qualifizierung der *It-is-so* - Komponente entspricht.

Die positiv-epistemische Haltung des Sprechers hinsichtlich des Wahrheitswertes der eingebetteten Satzproposition weist eine Nähe zum Sprechakt der Assertion auf. Bei gewissem Sicherheitsgrad hinsichtlich der Geltung der eingebetteten Satzproposition teilt der Sprecher dem Adressaten den im Nebensatz prädierten Sachverhalt mit epistemischem Vorbehalt mit. Die Satzproposition erlangt den Charakter einer öffentlichen Repräsentation im Sinne einer Mitteilung und verfügt über den kommunikativen Status einer Quasi-Assertion.¹⁶ Bei positiver

¹⁴ Vgl. Ludwig 1988, S. 35

¹⁵ Vgl. Stechow [Hg.] 1991, S. 715

¹⁶ Vgl. Stechow [Hg.] 1991, S. 715

Einschätzung hinsichtlich des Wahrheitswerts der eingebetteten Satzproposition durch den Sprecher liegt regelmäßig ein deklarativer Nebensatz mit der Indikativform vor.

Auf der Ebene der Aussage ist die subjektiv-epistemische Modalität als eine Qualifizierung der *I-say-so*-Komponente definiert. Der Sprecher signalisiert dem Gesprächspartner im Sinne der Aufrichtigkeitsbedingung des Sprechakts der Behauptung eine Reserve hinsichtlich der Wahrheitsgarantie der im Komplementsatz enthaltenen Assertion.¹⁷ Die subjektiv-epistemisch modalisierte Aussage verfügt nach Hare über die logische Aussagestruktur (*I-would say-so*) (*It-is-so*) that *p*.

2.4. Die Modalität als funktionale Kategorie

In der funktionalen Grammatik geht man von einem hierarchisch geschichteten Aussagemodell aus. Jede Schicht wird durch einen Operator repräsentiert.

$$(16) \{ILL (I-say-so) \rightarrow MOD (It-is-so)\} : \{Proposition \rightarrow Prädikation\}$$

Die Operatoren der Illokution (ILL) und der Modalität (MOD) entsprechen respektive dem Neustikon und dem Tropikon des logischen Aussagemodells. Der hierarchisch übergeordnete Operator der Illokution hat Skopus über den hierarchisch untergeordneten Operator der Modalität (ILL \rightarrow MOD). Die Operatoren des Matrixsatzes werden auf eine jeweils unterschiedliche Ebene des Konstituentensatzes projiziert {...}: {...}.

Der Operator der Illokution wird auf die Ebene der Satzproposition projiziert (ILL \rightarrow Proposition). Er hat Skopus über die eingebettete Subjekt-Prädikat-Verbindung. Der Operator der Modalität hingegen wird auf die Ebene der Prädikation projiziert (MOD \rightarrow Prädikation). Er hat Skopus über die Zuschreibung des Prädikats an das Subjekt.¹⁸

In der französischen und der spanischen Syntax vollzog sich seit dem 16.-17. Jahrhundert ein Paradigmenwechsel in der Modusgebung nach den epistemischen Einstellungsprädikaten der positiven Polarität, wobei der dubitative Konjunktiv zugunsten der Indikativform im Nebensatz wich. Gleichzeitig ersetzt die Konjunktivform den Indikativ in komplexen Satzgefügen mit übergeordnetem, emotivem Einstellungsprädikat. In diesen Satzumgebungen spricht man von dem sogenannten thematischen Konjunktiv.

Anhand einer Gegenüberstellung zwischen der mittel- und der neufranzösischen Sprache kann veranschaulicht werden, dass die Modalsyntax der modernen Sprachen weniger durch modale als durch pragmatische Faktoren, d.h. die kommunikative Absicht des Sprechers und damit das kommunikative Profil der Satzaussage, bedingt ist.

Im Alt- und Mittelfranzösischen besteht für den Gebrauch des Verbums *croire* in der 1. Person Singlar Präsens eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv im Nebensatz.

¹⁷ Vgl. Lyons 1977, S. 800

¹⁸ Vgl. Nuyts 2001, S. 287 ff.

(17) La plus belle des deux, je crois que ce soit l'autre.¹⁹

Das Einstellungsprädikat *croire* fungiert als modale Sprechaktkomponente. Die epistemische Haltung des Sprechers hinsichtlich des Wahrheitswerts der eingebetteten Satzproposition ist ausschlaggebend für die Modusgebung im Nebensatz. Die modale Sprechaktkomponente nimmt Bezug auf die zugrunde liegende Proposition auf der Ebene des Sachverhalts. Sie gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit die Subjekt-Prädikat-Verbindung im Nebensatz aus der Sicht des Sprechers zustande kommt.

Im Neufranzösischen und -spanischen liegt der Gebrauch des dubitativen Konjunktivs im Nebensatz lediglich nach den epistemischen Einstellungsprädikaten der negativen Polarität, dem dubitativen Verbum, frz. *douter que*, sp. *dudar que*, und nach unpersönlichen Konstruktionen mit negativ-epistemischem Adjektiv vor.

Die Qualifizierung eines Sachverhalts hinsichtlich dessen Wahrscheinlichkeitswerts stellt die Prädikation über einer Proposition, frz. *la modalité propositionnelle*, dar.²⁰

(18) Il est probable que (Prädikation)
Paul va partir. (Sachverhalt)

Wenn wir den deklarativen Nebensatz durch ein Nominalsyntaxema ersetzen, erhalten wir den folgenden Prädikativsatz.

(19) Le futur départ de Paul est probable.

Im Neufranzösischen löst das Verbum *croire* in der 1. Person Singular Präsens ausschließlich die Indikativform im Nebensatz aus.

(20) La plus belle des deux, je crois que c'est l'autre.

Das Einstellungsprädikat *croire* fungiert als illokutive Sprechaktkomponente. Es verweist auf die evidentielle Kategorie der Subjektivität, d.h. die epistemische Bedeutungskomponente des Wahrscheinlichkeitsverbuns wird im Sinne der kommunikativen Absicht des Sprechers uminterpretiert. Die illokutive Sprechaktkomponente nimmt Bezug auf die zugrunde liegende Proposition auf der Ebene der Aussage. Die Sprecherabsicht liegt in der abgeschwächten Mitteilung der im Nebensatz enthaltenen Subjekt-Prädikat-Verbindung an den Sprecher. Es liegt ein epistemisch modalisierter Aussagesatz vor.

(21) Je crois que (epistemischer Kommentar)
c'est l'autre. (einfacher Aussagesatz)

Im vorangehenden Kapitel wurde die subjektiv-epistemische Modalität als Unterkategorie des Sprechakts der Assertion eingeführt. Aus funktionaler Sicht handelt es sich bei der subjektiv-epistemischen Modalität um den epistemischen Kommentar, der Modalisierung über einem

¹⁹ Lau 1970, S.244

²⁰ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 184

einfachen Aussagesatz. Die subjektiv-epistemische Modalität wird folglich als assertorische Modalität, frz. *la modalité d'énoncé*, bezeichnet.²¹

Die Konstruktion mit epistemischem Adjektiv, frz. *il est certain, probable, possible que p*, ist sprachlicher Ausdruck der objektiv-epistemischen Modalität. In diesem Redekontext besteht eine Differenz zwischen dem französischen und dem spanischen Modusgebrauch im Nebensatz. Im Französischen löst der Wahrscheinlichkeitswert den Indikativ im Nebensatz aus. Im Spanischen hingegen den Konjunktiv.

(22) Frz.: Il est probable que Paul partirait. → Sp.: Es probable que Pablo lleve.

Der Operator der objektiv-epistemischen Modalität informiert darüber, mit welcher Wahrscheinlichkeit die Subjekt-Prädikat-Verbindung in der eingebetteten Satzproposition zustande kommt. Man spricht von frz. *modalité de proposition*. Die Moduswahl im Nebensatz richtet sich nach dem Wahrscheinlichkeitswert, der diesem durch das übergeordnete, epistemische Adjektiv zugewiesen wird. Das epistemische Satzgefüge der objektiv-epistemischen Modalität verfügt über eine uneingeschränkte *I-say-so* –Komponente. Die Sprecherabsicht besteht darin, den Hörer über den Wahrscheinlichkeitsgrad, den er einem Sachverhalt beimisst, zu informieren. Es liegt nach Hare die logische Aussagestruktur (*I-say-so*) (*it-is-certainly, possibly, probably-so*) (*that p*) vor.

3. Die modale Struktur des epistemischen Satzgefüges

3.1. Die Semantik des epistemischen Einstellungsprädikats

Die Gruppe der epistemischen Einstellungsprädikate setzt sich semantisch aus den folgenden Verbklassen, perzeptiven, kognitiven und deklarativen Verben, zusammen. Syntaktisch ist diese Verbgruppe dadurch gekennzeichnet, dass sie ein satzwertiges Komplement einbetten.

(23) Je vois / je pense / je dis que Paul était parti.

Der komplexe Satz besteht aus einem Matrix- und einem Konstituentensatz, die in einem Verhältnis der Dependenz zueinander stehen. Man spricht von Subordination oder Hypotaxe. Ein Argument des einfachen Satzes (Subjekt, Objekt, Adverbial) findet sich als satzwertiges Komplement (Subjekt-Prädikat-Verbindung) unter das regierende Prädikat eingebettet. Die Konjunktion *que* leistet die Translation des nominalen Arguments. Der untergeordnete Nebensatz ist durch die Merkmale der Einbettung und der inneren Abhängigkeit hinsichtlich des übergeordneten Hauptsatzes definiert.²²

Im epistemischen Satzgefüge liegt eine Komplementrelation vor. Der Hauptsatz enthält das epistemische Einstellungsprädikat. In der unter das epistemische Prädikat eingebetteten Satzproposition wird der Wahrnehmungs-, Gedanken- oder Aussagegehalt des Satzsubjekts er-

²¹ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 184

²² Vgl. Cristofaro 2003, S. 15 ff.

läutert. Syntaktisch liegt die Einbettung einer Prädikation, einer Subjekt-Prädikat-Verbindung, unter eine übergeordnete Prädikation vor. In den Komplementrelationen besteht ein wechselseitiges Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Haupt- und dem Nebensatz.

Das epistemische Prädikat fungiert als Operator über die zugrunde liegende Satzproposition. Es gibt die illokutionäre und modale Haltung des Sprechers hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition wieder. In den epistemischen Satzgefügen leistet der Sprecher ein Urteil hinsichtlich der außersprachlichen Geltung der eingebetteten Satzproposition. Er weist der eingebetteten Satzproposition einen Wahrheitswert [+/- faktisch] und einen Mitteilungswert [+/- rhematisch] zu. Durch die Einbettung unter das epistemische Einstellungsprädikat geht der abhängige Komplementsatz seiner illokutionären Kraft, der *I-say-so*-Komponente, verlustig. Die Subordination wird infolgedessen als die Aufhebung der Assertion des untergeordneten Nebensatzes definiert.²³

Das epistemische Satzgefüge weist einen fließenden Übergang auf, von einem epistemischen Urteil, in dem der Sprecher hinsichtlich des Wahrscheinlichkeitswerts eines Sachverhalts Stellung bezieht, zu einem epistemisch modalisierten Aussagesatz, wobei der Sprecher bei gewissem Sicherheitsgrad den Nebensatzinhalt in abgeschwächter Form an den Gesprächspartner mitteilt.

Epistemische Prädikate, die eine abgeschwächte Behauptung einleiten, können innerhalb des Satzes unterschiedliche Positionen einnehmen. Wenn sie von der Erstposition in eine intermediäre oder an die Endposition des Satzes verschoben werden, gehen sie ihres syntaktischen Status als dem Satz übergeordnetes Element verlustig. Der Nebensatz hingegen erhält an relativer, syntaktischer Autonomie, da er aus der Einbettung unter den übergeordneten Ausdruck herausgelöst wird.

(24) Je crois que Paul était parti. → Paul était, je crois, parti. → Paul était parti, je crois.

Verben, die innerhalb eines Satzes über Stellungsfreiheit verfügen, werden als parenthetische Verben (Urmson, 1951) bezeichnet. Diese Verben verfügen über eine Signalfunktion. Sie kennzeichnen den Aussagesatz hinsichtlich der Subjektivität des Sprechers und drücken dessen epistemischen Vorbehalt hinsichtlich der im Nebensatz enthaltenen Assertion aus.

Anhand dieser Beobachtung wurde eine Reihe syntaktischer Testverfahren entwickelt, anhand derer die syntaktisch-semantische Selbständigkeit von Nebensätzen bestimmt werden kann. Nach dem Bolinger-Test weisen Nebensätze, denen das Hauptsatzverbum im Englischen nachgestellt werden kann, engl. *postposed main phrases*, im französischen und spanischen Nebensatz regelmäßig eine Indikativform auf.

(25) He thought that the cat was on the mat. → The cat was on the mat, he thought.²⁴

²³ Vgl. Müller [Hg.] 1996, S. 46

²⁴ Schneider 1999, S. 77

(26) Il croyait que le chat était sur le paillason.

Nach dem Bolinger-Test weist ein Hauptsatzverbum, dessen Verschiebung an die Endposition des Satzes einen grammatisch unakzeptablen Satz ergibt, in den romanischen Sprachen regelmäßig die Konjunktivform im Nebensatz auf.

(27) He doubts that the cat was on the mat. → *The cat was on the mat, he doubts.

(28) Il doutait que le chat soit sur le paillason.

Ausgehend von dem syntaktischen Testverfahren von Bolinger und in Anlehnung an Kiparskys Unterscheidung zwischen faktiven und nicht-faktiven Prädikaten definiert Hooper (1975) eine Klasse von Prädikaten, die dem abhängigen Satzkomplement den Status einer Quasi-Assertion verleihen. Sie werden als assertierende Prädikate bezeichnet. Hooper (1975) führt im Rahmen der Assertionstests einige weitere, syntaktische Testverfahren, Negationsanhebung, Voranstellung des Subjektsatzes, Skopus des interrogativen, parenthetischen Verbuns und der evaluierenden Satzadverbiale, an den epistemischen Satzgefügen durch. Einige Unterschiede in dem syntaktischen Verhalten der assertierenden Prädikate veranlassen die amerikanische Linguisten dazu, die parenthetischen Verben in die drei folgenden Gruppen zu unterteilen: a.) semifaktiv b.) schwach assertierend und c.) stark assertierend.²⁵

Die semifaktiven Verben entsprechen der Gruppe der sogenannten Verben der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung. Es liegen perzeptive und kognitive Verben vor. Aufgrund der ihnen inhärenten evidentiellen Bedeutungskomponente präsupponieren diese den Wahrheitswert der eingebetteten Satzproposition.

Die schwach und stark assertierenden Verben entsprechen der Gruppe der sogenannten Verben der Meinung und des Urteils. Es handelt sich um nicht-faktive Prädikate. Es liegen kognitive und deklarative Verben vor. Den Verben der mentalen Haltung frz. *croire, penser, il me semble*, sp. *creer, pensar, me parece* liegt die evidentielle Kategorie der Subjektivität zugrunde. Es handelt sich um epistemische Prädikate, welche der zugrunde liegenden Satzproposition einen Wahrscheinlichkeitswert zuweisen und syntaktisch das Verhalten der Negationsanhebung aufweisen. Aufgrund ihres geringen semantischen Gehalts werden sie als schwach assertierende Verben bezeichnet.

Die Verben der Annahme und der Hoffnung frz. *supposer, admettre* und *espérer* enthalten eine über die schwach assertierenden Verben hinausgehende, evidentielle Bedeutungskomponente. Im Gegensatz zu den Verben des Glaubens verfügen die Verben der Annahme über höheres, semantisches Gewicht und werden als stark assertierende Verben bezeichnet.

Die deklarativen Verben gehören der Gruppe der stark assertierenden Verben an. Sie geben die illokutionäre Kraft, mit der die im Nebensatz enthaltene Aussage behauptet wird, wieder.

²⁵ Vgl. Venier 1991, S. 60 f.

Die im Nebensatz enthaltene Aussage wird dem Gesprächspartner unter den wesentlichen Bedingungen des Sprechakts der Assertion mitgeteilt.

Andrée Borillo (1982) hat die Verbklassifikation von Hooper (1975) an die französischen Verben angewendet und untersucht deren syntaktisches Verhalten anhand von Frage-Antwort-Sequenzen.²⁶

Die schwach assertierenden Verben können sowohl in affirmativer als auch in negierter Form als Antwort auf eine Entscheidungsfrage fungieren. Sie liegen in der Form einer Profrase vor. Der schwache, semantische Gehalt der Verben der mentalen Haltung macht diese Verben für den modalen Operator transparent. Der modale Operator hat Skopus über den assertierten Nebensatz. Der Negationsoperator bezieht sich aufgrund der semantischen Transparenz des schwach assertierenden Verbuns auf den elliptischen Komplementsatz.

- (29) Est-ce qu'il va faire beau demain?
a.) Je crois. b.) Je ne crois pas.

Die stark assertierenden Verben können nur in affirmativer Form als Antwort auf eine totale Frage verwendet werden. Aufgrund des höheren, semantischen Gehaltes dieser Verben wird der Negationsoperator blockiert. Der modale Operator hat ausschließlich Skopus über das Hauptsatzverbum.

- (30) Est-ce qu'il va faire beau demain?
a.) J'espère. Je suppose. b.) *Je n'espère pas. *Je ne suppose pas.

Die perzeptiven und deklarativen Verben können nicht als Antwort auf eine Entscheidungsfrage dienen, da sie über keine epistemische Bedeutungskomponente verfügen.

- (31) Est-ce qu'il va faire beau demain?
a.) *J'ai dit. b.) *J'ai vu.

Einige semifaktive Verben frz. *savoir*, *noter*, *observer*, *entendre dire* sowie das faktive Verbum *savoir* können als Antwort auf eine Entscheidungsfrage dienen, wenn sie in negierter Form verwendet werden.

- (32) Est-ce qu'il va faire beau demain?
a.) *Je sais. b.) Je ne sais pas.

3.2. Kontextuelle Faktoren mit Einflussnahme auf die Modussetzung

3.2.1. Die Sprecher- und die Protagonistenebene

Ein epistemisches Prädikat ist ein subjektives Prädikat. Es setzt die Identität zwischen dem Satzsubjekt und dem Subjekt der Aussage voraus. Die Assertion der zugrunde liegenden Gedanken- und Wahrnehmungsinhalte kann ausschließlich vom subjektiven Standpunkt des

²⁶ Vgl. Schneider 1999, S.59 ff.

Sprechers aus erfolgen. Die Verwendung eines epistemischen Prädikats in der 2. Person ist in prototypischer Weise an den Sprechakt der Interrogation gebunden.

(1) Est-ce que tu vois, pense, dis (aussi) que Paul était parti ?

Das epistemische Satzgefüge kann der indirekten Wiedergabe von Wahrnehmungs-, Gedanken- und Aussageinhalten dienen. Der Sprecher kann in dem eingebetteten Satzkomplement eigene oder die Gedankeninhalte einer fremden Instanz wiedergeben. Im Folgenden wird nach Nuyts zwischen dem performativen und dem deskriptiven Gebrauch des epistemischen Satzgefüges unterschieden.²⁷

Im performativen Gebrauch des epistemischen Satzgefüges bilden das Aussage- und das Satzsubjekt eine Instanz. Es liegt die 1. Person Singular Präsens im Hauptsatz vor. Nuyts spricht von performativem Gebrauch insofern, als der Sprecher ein epistemisches Urteil hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit der zugrunde liegenden Proposition leistet, über das er zum Sprechaktzeitpunkt die kommunikative Regresspflicht übernimmt. Als Bezugswelt der eingebetteten Satzproposition liegt die Glaubenswelt des Sprechers vor.

Frz.: «*Je crois qu'il a beaucoup de soucis avec sa coquine de femme qui vit au sud de Combray avec un certain monsieur de Charlus.*» (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 34)

Sp.: “*Creo que le da muchos disgustos la bribona de su mujer, que vive, como sabe todo Combray, con un tal señor de Charlus.*” (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 50)

Im deskriptiven Gebrauch des epistemischen Satzgefüges fallen das Aussage- und das Satzsubjekt in zwei Instanzen auseinander. Man spricht von den Instanzen des Sprechers und des Protagonisten. Der Sprecher gibt den Gedankeninhalt des Protagonisten wieder. Im Hauptsatz liegen die 1. Person Singular der Vergangenheit und die 3. Person vor. Nach Damourette und Pichon kann im Nebensatz entweder die Perspektive des Sprechers, frz. *la perspective locutorial*, oder die Perspektive des Protagonisten, frz. *la perspective du protagonistique*, vorliegen. Die Sprecherperspektive ist als umfassender und objektiver anzusetzen als die Figurenperspektive, die eingeschränkt und subjektiv ist. In der Sprachphilosophie wurden dafür respektive die Termini *de dicto*- und *de re*- Lesart geprägt (siehe Kapitel 2.2.1.).

Im deskriptiven Gebrauch der 1. Person gibt der Sprecher eigene Gedankeninhalte und Urteile aus der Vergangenheit wieder.

Frz.: *Mais à l'époque où j'aimais Gilberte, je croyais encore que l'Amour existait réellement en dehors de nous; que, en permettant tout au plus que nous écartions les obstacles, il offrait ses bonheurs dans un ordre auquel on n'était pas libre de rien changer;* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Noms de pays: le nom*, S. 393)

Sp.: *Pero en aquella época en que estaba enamorado de Gilberte, creía yo que el amor existe realmente fuera de nosotros y que sin permitirnos, a lo sumo, otra cosa que apartar unos cuantos obstáculos, ofrecía sus venturas en orden que nosotros no podíamos cambiar en lo más mínimo;* (Proust, *Por el camino de Swann, Nombres de tierra: el nombre*, S. 485)

²⁷ Nuyts 2001, S. 39

Im deskriptiven Gebrauch der 3. Person gibt der Sprecher die Gedankeninhalte und Urteile des Protagonisten im Nebensatz wieder.

Frz.: *Le jardinier croyait qu' à la déclaration de guerre on arrêtait tous les chemins de fer.*
(Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 88)

Sp.: *El jardinero creía que cuando se declaraba la guerra se interrumpía el tráfico ferroviario.*
(Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 115)

Im affirmativen deskriptiven Gebrauch erfolgt die Modusgebung im Nebensatz in den modernen Sprachen aus der Perspektive des Protagonisten, frz. *perspective protagonistique*. Der deskriptive Gebrauch führt folglich gegenüber dem performativen Gebrauch in seltenen Fällen zu einem Moduswechsel im Nebensatz. In den modernen Sprachen kann der Sprecher eine distanzierte Haltung gegenüber der Glaubenseinstellung des Protagonisten durch die Wahl des Hauptsatzverbs sowie durch den Redekontext anzeigen. Im Lateinischen und den älteren Sprachen hingegen konnte der Sprecher den Glauben des Protagonisten durch die Konjunktivsetzung im Nebensatz als „falschen Glauben“ kennzeichnen.²⁸ Eine ähnliche Funktion wie der Konjunktiv in den älteren Sprachen übt die Infinitivkonstruktion im Nebensatz aus, welche automatisch an die Perspektive des Protagonisten gebunden ist.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch des epistemischen Satzgefüges hingegen kann durch die Wahl des Nebensatzmodus eine Differenzierung zwischen der Perspektive des Sprechers und der Perspektive des Protagonisten geleistet werden. In deskriptiven, negierten epistemischen Satzgefügen erfüllt die Moduswahl im Nebensatz die Funktion, die Bindung des Sprechers, frz. *sujet de l' énonciation*, an den Nebensatzinhalt zu markieren. Durch den Gebrauch des Indikativs zeigt der Sprecher die Bindung an den Nebensatzinhalt an, durch den Gebrauch des Konjunktivs zeigt er die Absenz der Bindung an.

Der Sprecher kann das negativ-epistemische Urteil des Protagonisten wiedergeben, ohne selbst eine kommunikative Regresspflicht über den Nebensatzinhalt zu übernehmen. Im Nebensatz findet sich der für den performativen Gebrauch nach negierten epistemischen Verben typische Modus Konjunktiv. In diesem Fall bildet der Negationsoperator einen Teil der epistemischen Qualifizierung durch den Protagonisten aus. Nach Confais, Borrego und anderen hat der Modus Konjunktiv in deskriptiven negierten Satzgefügen die Aufgabe, die Absenz der Bindung des Sprechers an den Propositionsgehalt anzuzeigen.

(2) Juan no cree que haya un peligro imminente.

Der Sprecher übernimmt keine Regresspflicht über den Wahrheitswert des Nebensatzes. Er gibt neutral den Glauben des Satzsubjekts Juan wieder.

In negierten, epistemischen Satzgefügen kann der Sprecher sein Wissen gegenüber dem Glauben des Satzsubjekts durch die Setzung des Indikativs im Nebensatz geltend machen. Er

²⁸ Schifko 1967, S. 50

übernimmt die Regresspflicht über den Nebensatzinhalt. Nach Eggs tut der Sprecher das im Sinne der Aufrichtigkeitsbedingungen des Sprechakts der Assertion.

- (3) Juan no cree que hay un peligro inminente.

Der Sprecher korrigiert die falsche Einschätzung des Satzsubjekts hinsichtlich des Vorhandenseins einer Gefahr. Er greift folglich in die epistemische Beurteilung des Satzsubjekts ein.²⁹

3.2.2. Die Satzmodalitäten

Die modale Struktur des dubitativen Systems hängt einerseits von der Semantik des Einstellungsprädikats und andererseits von der Äußerungsform, in welche das epistemische Satzgefüge eingebettet ist, ab. Im dubitativen Bereich ist folglich die Satzmodalität bzw. der Satztyp des Hauptsatzes für die Modusgebung im Nebensatz von Relevanz. Im Folgenden sollen daher die drei Satzmodalitäten der Negation, der Interrogation und der Hypothese im Rahmen des logischen Aussagemodells von Hare näher betrachtet werden.

3.2.2.1. Die Negation

In der einfachen Prädikatenlogik ist der Negationsoperator wahrheitswertfunktional, d.h. der Negationsoperator übt Einfluss auf den Wahrheitswert der Proposition aus.

- (4) $p \rightarrow \sim p$
Eine wahre Aussage wird durch die Satznegation in eine falsche Aussage überführt.

Bei der Einführung des Negationsoperators in die Modallogik wird zwischen zwei Arten der Negation, der externen und internen Negation, unterschieden. Eine externe Negation liegt vor, wenn die Negation den übergeordneten Modaloperator „es ist notwendig/möglich, dass p“ in ihrem Skopus hat. Eine interne Negation liegt hingegen vor, wenn die Negation Skopus über die eingebettete Satzproposition „p“ hat. Die interne und externe Negation heben sich gegenseitig nicht auf, wie es bei der Satznegation ($\sim\sim p = p$) der Fall ist.

Der Negationsoperator kann dazu dienen, die Modaloperatoren der Notwendigkeit und der Möglichkeit wechselseitig zu definieren. Man spricht vom logischen Quadrat.

- (5) $\sim Np = M\sim p$
Wenn es nicht notwendig ist, dass p in allen Welten wahr ist, dann ist es möglich, dass p in einer oder mehreren Welten nicht wahr ist.
- (6) $N\sim p = \sim Mp$
Wenn es notwendig ist, dass p in allen Welten nicht wahr ist, so ist es nicht möglich, dass p in einer oder mehreren Welten wahr ist.³⁰

²⁹ Vgl. Borrego 1985, S. 87

³⁰ Vgl. Milan 2001, S. 20f.

Die zweigliedrige Struktur des komplexen Satzgefüges legt eine Übertragung des logischen Negationsmodells auf die natürliche Sprache nahe. Entsprechend den Verhältnissen in der Modallogik sind die Bereiche, über die die Negation operiert, auch in der Syntax der Sprache stark voneinander abgegrenzt.

Die externe Negation hat Skopus über das epistemische Einstellungsprädikat. Sie verlagert die epistemische Einschätzung, welche durch den epistemischen Ausdruck geleistet wird, auf der epistemischen Skala in deren entgegengesetzten Pol. Die Ausdrücke der Sicherheit, der Wahrscheinlichkeit und der Möglichkeit liegen bei Negation im negativen Teilbereich der epistemischen Skala, die negativ-epistemischen Ausdrücke finden sich bei Negation in einem entsprechend positiven Bereich wieder.

Die schwach assertierenden Verben hingegen, frz. *croire, penser, il me semble que* bzw. sp. *creer, pensar, parecer* (siehe Kapitel 3.1.), welche sich im Mittelfeld der epistemischen Skala befinden, verbleiben bei Negation im Mittelfeld der Skala. Die Bereiche der externen und der internen Negation gehen aufgrund des schwachen semantischen Gehalts dieser Verbgruppe ineinander über. Die schwach assertierenden Prädikate weisen bei Negation das syntaktische Verhalten der Negationsanhebung auf, d.h. die Negation des Nebensatzes kann ohne wesentliche Bedeutungsänderung der Satzaussage in den Hauptsatz angehoben werden. Die Satzgefüge mit externer und interner Negation sind daher annähernd synonym.

(7) Il croit que Paul n'était pas parti. → Il ne croit pas que Paul soit parti.

Der Skopus der externen Negation bleibt nicht auf das Hauptsatzverbum beschränkt, sondern erstreckt sich in den Nebensatz, wo er regelmäßig die Konjunktivform auslöst.³¹ Ein Testverfahren, welches das Verhalten der Negationsanhebung bestätigt, ist die Einfügung eines Ausdrucks der negativen Polarität in den Nebensatz, da Ausdrücke der negativen Polarität ausschließlich unter dem Skopus der Negation vorkommen können.³²

(8) Je ne pense pas qu'il ait la moindre capacité pour faire ce travail.

(9) Je ne crois pas qu'il ait fait de bêtises.

Die interne Negation wird logisch durch „es ist nicht der Fall, dass p“ umschrieben. Sie nimmt Bezug auf die zugrunde liegende Proposition. Die interne Negation ist stärker als die externe Negation, da sich das Nebensatzverbum direkt unter ihrem Skopus befindet.

Auf der Ebene der Äußerung können – angewendet auf die drei logischen Ebenen des Ausagemodells von Hare – drei Arten der Negation mit unterschiedlichen Positionen und damit unterschiedlichem Skopus unterschieden werden. Es handelt sich um die performative, die modale und die propositionale Negation.

³¹ Vgl. Givón 2001, S. 394

³² Vgl. Kampers-Mahne 1991, S. 195

Die performative Negation entspricht der Negation des Neustikons. Der Sprecher signalisiert sein Unvermögen, die Regresspflicht hinsichtlich der im Nebensatz enthaltenen Assertion uneingeschränkt zu übernehmen. Anhand des Aussagemodells von Hare wird die performative Negation durch (*I-would´nt / could´nt-say*) (*It-is-so*) *that p* paraphrasiert.³³

Die performative Negation ist an den Gebrauch der 1. Person Singular Präsens im Hauptsatz gebunden. Mit der performativen Negation liegt die Modalisierung über einem negierten Aussagesatz vor, wodurch der Sprecher dem Gesprächspartner eine Reserve hinsichtlich der kategorischen Negation der im Nebensatz enthaltenen Assertion signalisiert. Der Sprecher gibt einen Meinungswert wieder, er leistet eine subjektive, negativ-epistemische Stellungnahme hinsichtlich der Geltung des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts. Die performative Negation ist syntaktisch an Satzumgebungen gebunden, die Negationsanhebung aufweisen. Die Negation hat Skopus über das Nebensatzverbum. Es wird die Zuweisung des Prädikats an das Subjekt verneint. Die performative Negation korreliert im Nebensatz mit einer Form des dubitativen Konjunktivs als Reflex der subjektiven, negativ-epistemischen Einstellung des Sprechers hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts.

(10) Je ne crois pas que Jean soit/est un bon candidat.

Nach Huot (1986) leistet die Modusalternative Konjunktiv-Indikativ im Nebensatz die Unterscheidung zwischen der kategorischen und der abgeschwächten Negation der im Nebensatz enthaltenen Assertion. «Pour Huot, le sens de la phrase au subjonctif serait: *en ce qui concerne la nature de bon candidat de Jean, je ne veux pas exprimer une opinion négative catégorique, mais mon opinion personnelle est tout de même négative.*»³⁴

Im negierten, performativen Gebrauch weist die Gruppe der deklarativen und der perzeptiven Verben, analog den schwach assertierenden Verben, das Phänomen der Negationsanhebung auf. Es liegt eine performative Negation vor. Die Negation der *I-say-so*-Komponente setzt die assertierende Kraft dieser Verben herab, wodurch diese für den Negationsoperator semantisch transparent sind.

Die deklarativen Verben weisen im negierten, performativen Gebrauch das Phänomen der Negationsanhebung auf.

Frz.: «*Je ne dis pas qu'elle ne soit pas volage et Swann lui-même ne se fait pas faute de l'être, à en croire les bonnes langues qui, vous pouvez le penser, vont leur train.*» (Proust, *A l'Ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 38*)

Sp.: «*Yo no digo que ella no sea una mujer veleidosa, y Swann, por su parte, no se abstiene tampoco de serlo, según dicen las buenas lenguas, que, como ustedes pueden figurarse, se despachan a su gusto.*» (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 53*)

³³ Vgl. Lyons 1977, S. 770

³⁴ Kampers-Mahne 1991, S. 191

Ebenso weisen die perzeptiven Verben im negierten, performativen Gebrauch das Phänomen der Negationsabhebung auf.

Frz.: «*Mais comme ces Montmorency sont à peine Montmorency, et que ces La Tour d'Auvergne ne sont pas La Tour d'Auvergne du tout, je ne vois pas que cela lui donne une grande position.*» (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième*, S. 514)

Sp.: “*Pero como esos Montmorency apenas son Montmorency, y como esos La Tour d’Auvergne no tienen nada de La Tour d’Auvergne, no veo que eso le dé una gran posición.*” (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 657)

Die modale Negation entspricht der Negation des Tropikons. Die Negation bezieht sich auf die Relation zwischen dem Äußerungsakt und der im Nebensatz enthaltenen Aussage. Die modale Negation wird anhand des logischen Aussagemodells von Hare durch (*I-say-so*) (*It-is not-so*) *that p* paraphrasiert.

Die modale Negation entspricht dem eigentlichen Sprechakt der Negation, der Leugnung. Der Sprecher bestreitet die Gültigkeit einer im Redekontext bereits vorerwähnten Aussage mit der Absicht, falsche Präsuppositionen der Gesprächspartner zu korrigieren. Die modale Negation kommt ausschließlich in kontextgebundenen Aussagen vor. Die vorerwähnte, bereits bekannte Aussage wird als Gegenstand des Sprechakts der Leugnung direkt in das abhängige Satzkomplement übernommen. Der Nebensatz verfügt über thematischen Mitteilungswert. Die modale Negation hat Skopus über die eingebettete Satzproposition auf der Ebene der Subjekt-Prädikat-Verbindung. Die im Nebensatz enthaltene, vorerwähnte Aussage wird durch die modale Negation im Ganzen verworfen.³⁵ Sie löst regelmäßig den thematischen Konjunktiv im Nebensatz aus.

Frz.: «*Ce que vous dites est absurde, interrompit vivement M. de Guermantes, Mémé n'a rien d'efféminé, personne n'est plus viril que lui.*” “*Mais je ne vous dis pas qu'il soit efféminé le moins du monde. Comprenez au moins ce que je dis, reprit la duchesse.*» (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Deuxième chapitre*, S. 491)

Sp.: “*Es absurdo lo que está usted diciendo - la interrumpió vivamente el señor de Guermantes - Mémé no tiene nada de afeminado; no hay nadie más viril que él. ¡Pero si yo no le digo a usted que sea afeminado ni mucho menos! Comprenda usted, al menos, lo que digo – prosiguió la duquesa.*” (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 630)

Lerch (1920) begründet die Konjunktivsetzung in dem von verneinten Verben des Sagens und Denkens abhängigen Nebensatz wie folgt: „Wenn ich eine von irgend jemand gemachte Aussage bestreite, so muss diese Behauptung bereits aufgestellt worden sein, d.h. mit anderen Worten: eine negative Aussage kann ich nur über etwas bereits Behauptetes oder Vermutetes, über ein psychologisches Subjekt machen, und die Ablehnung (*je ne crois pas*) ist dann immer psychologisches Prädikat.“³⁶

³⁵ Givón 2001, 370ff.

³⁶ Wandruszka 1986, S. 357

Die Indikativform im Nebensatz kann in seltenen Fällen dann vorliegen, wenn die im Rede-kontext vorerwähnte Aussage des Gesprächspartners in Zitierform in den Nebensatz über-nommen wird. Dieses syntaktische Phänomen wird in den spanischen Grammatiken als *re-chazo contextual* bezeichnet.³⁷

Frz.: «*En somme ne vous plaignez pas trop, je ne dirai pas que ces tristesses ne sont pas pénibles, je sais ce qu'on peut souffrir pour des choses que les autres ne comprendraient pas.*» (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays*, S. 333)

Sp.: «*Pero no se queje usted mucho; no digo que no sean dolorosos esos accesos de tristeza, ya sé yo que hay cosas que los demás no comprenden y que hacen sufrir mucho.*» (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte*, S. 418)

Die propositionale Negation entspricht der Negation des Phrastikons. Die propositionale Negation hat Skopus über das Nebensatzverbum und negiert die Adskription des Prädikats der eingebetteten Satzproposition an das Subjekt. Die propositionale Negation und die interne Negation der Logik sind äquivalent. Die propositionale Negation wird anhand des logischen Aussagemodells von Hare durch (*I say so*) (*it is so*) (*that ~p*) paraphrasiert.

Frz.: «*Moi je crois qu'au fond il n'aime plus cette femme.*» (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 34)

Sp.: «*Yo creo que en el fondo ya no quiere a esa mujer.*» (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 50)

3.2.2.2. Die Interrogation

Der Sprechakt der Frage stellt einen gesonderten Illokutionstyp dar. Man unterscheidet all-gemein zwischen der Entscheidungs- und der Ergänzungsfrage. Der Interrogativsatz gibt - wie der epistemisch modalisierte Aussagesatz - einer dubitativen Haltung des Sprechers hinsicht-lich der zugrunde liegenden Proposition Ausdruck. Der Wahrheitswert der Proposition wird in Frage gestellt. Für beide Satzmodalitäten ist folglich die modale Haltung des Zweifels grund-legend. Sie unterscheiden sich voneinander jedoch auf der pragmatischen Ebene.

Im subjektiv-epistemischen Satzgefüge, das eine Unterkategorie des Sprechakts der Assertion darstellt, teilt der Sprecher die im Nebensatz enthaltene Assertion mit epistemischem Vor-behalt, d.h. einer Reserve hinsichtlich deren Wahrheitsgarantie, an den Gesprächspartner mit. In der Entscheidungsfrage fordert der Sprecher den Gesprächspartner dazu auf, der zugrunde liegenden Satzproposition hinsichtlich zweier Ereignisalternativen einen Wahrheitswert zu-zuordnen, indem dieser deren Gültigkeit bejaht oder verneint.

Eine wesentliche Bedingung, engl. *felicity condition*, des Sprechakts der Interrogation liegt – in Abgrenzung zur Assertion – in der Präsupposition des Sprechers, dass dem Gesprächs-partner die in der Satzproposition erfragte Information bereits bekannt ist. Im Sprechakt der Frage verleiht der Sprecher der modalen Haltung des Zweifels hinsichtlich der zugrunde

³⁷ Borrego 1985, S.88

liegenden Proposition Ausdruck, indem er sich an den Gesprächspartner mit der Aufforderung wendet, der Proposition einen Wahrheitswert zuzuordnen und damit seine Informationslücken zu füllen.³⁸

Der Unterschied zwischen der epistemisch-modalisierten Assertion und der Interrogation liegt in der illokutorischen Sprechaktkomponente begründet. In Hares logischem Aussagemodell wird der Interrogationssatz durch eine Abänderung des Neustikons wiedergegeben. Die logische Struktur des Fragesatzes lautet nach Hare (*I-wonder-so*) (*It-is-so*) *that p*.³⁹

Das subjektiv-epistemische Satzgefüge kann sich unter den interrogativen Operator eingebettet finden. Der Skopus der Interrogation kann sich a.) auf das gesamte epistemische Satzgefüge und b.) auf die eingebettete Satzproposition richten.⁴⁰ Im Nebensatz liegt eine Modusalternative vor, die durch die kommunikative Absicht des Sprechers begründet ist. Eine neutrale Informationsfrage hinsichtlich des Wahrheitswertes der zugrunde liegenden Proposition korreliert mit der Indikativform im Nebensatz. Die Konjunktivform verfügt über sprechaktmodifizierende Funktion. Sie verbindet sich mit einer rhetorischen Frage, worin der Sprecher dem Adressaten eine negativ-epistemische Haltung hinsichtlich des Wahrheitswertes der eingebetteten Satzproposition nahe legt.

a.) Es liegt eine externe Interrogation der Form INT_(CROIRE QUE P) vor. Die Frage richtet sich auf die Haltung des Gesprächspartners hinsichtlich der zugrunde liegenden Proposition.

Frz.: «Ah! vous croyez que cela peut intéresser M. de Charlus?» (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 268)

Sp.: “¡Ah! ¿Cree usted que eso puede interesarle al señor de Charlus?” (Proust, *El mundo de Guermantes, Primera parte*, S. 347)

Der Operator der Interrogation hat Skopus über das Hauptsatzverbum. Die Modusgebung im Nebensatz richtet sich nach dem regierenden epistemischen Prädikat. Es liegt zumeist die Indikativform im Nebensatz vor. Die Negation im Hauptsatz verfügt über sprechaktmodifizierende Funktion. Es liegt eine rhetorische Frage vor, wodurch der Sprecher eine Bestätigung des Wahrheitswertes der eingebetteten Satzproposition durch den Gesprächspartner anstrebt.⁴¹

b.) Es liegt eine interne Interrogation der Form *croire* INT_(QUE P) vor. Die Frage richtet sich primär auf den Wahrheitswert der zugrunde liegenden Proposition.

Frz.: «Vraiment, crois-tu que ce soit possible qu'une femme soit touchée qu'on l'aime, ne vous trompe jamais?» lui demanda Swann anxieusement. (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann*, S. 367)

³⁸ Nuyts 2001, S. 350

³⁹ Milan 2001, S. 46

⁴⁰ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 85

⁴¹ Vgl. Borrego 1985, S. 96

Sp.: "Crees tú de verdad que una mujer agradece que la quieran y no te engañe nunca", le preguntó Swann ansiosamente. (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann*, S. 449)

Die Interrogation hat Skopus über die zugrunde liegende Proposition. Im Nebensatz kann die Konjunktivform in dubitativer Funktion vorliegen. Durch die Konjunktivform bringt der Sprecher die eigene, negative Haltung hinsichtlich der Geltung der eingebetteten Proposition zum Ausdruck.⁴²

3.2.2.3. Die Hypothese

Die Hypothese wird im Folgenden nach Confais als eine Unterkategorie des Sprechaktes der Assertion behandelt.⁴³ Das hypothetische Satzgefüge hat die logische Form einer Schlussfolgerung, *wenn p, dann q*, welche aus einer Prämisse und der daraus folgenden Konklusion besteht.

Die Konjunktion *si* hat einerseits die Funktion der pragmatischen Sprechakt- oder *I-say-so*-Komponente über das Konditionalsatzgefüge. Mit dem Sprechakt der Hypothese liegt ein fiktives, rein diskursives Sprech-Handeln vor. Der Sprecher stellt eine Übereinkunft mit dem Gesprächspartner her, dass er im Konditional- oder Bedingungssatz, der Protasis, eine rein gedachte Proposition hypothetisch als wahr ansetzt und die sich daraus ergebenden Folgen im Hauptsatz, der Apodosis, erläutert. Die Protasis des Konditionalsatzgefüges enthält die Wahrheitsbedingungen für die Geltung der als Apodosis eingebetteten Proposition.⁴⁴ Nach Hare geht ein einfacher Aussagesatz, der sich als Protasis in ein hypothetisches Satzgefüge eingebettet findet, seiner *I-say-so*-Komponente verlustig und befindet sich unter dem Skopus des hypothetischen Operators.⁴⁵

Andererseits hat die Konjunktion *si* die Funktion einer modalen Sprechakt- oder *It-is-so* – Komponente, insofern der hypothetische Operator *si* die Nicht- oder Contra-Faktizität der sich unter seinem Skopus befindenden Proposition präsupponiert. Im hypothetischen Satzgefüge wird der Geltungsbereich der zugrunde liegenden Proposition nicht in einer bestimmten Bezugswelt verankert, sondern durch den Sprecher als eine Ereignisalternative innerhalb der Möglichen Welten angenommen. Der unter den hypothetischen Operator eingebetteten Proposition mangelt es demnach des für die assertierte Aussage konstitutiven Merkmals der definiten Referenz. Die Verben der Annahme *supposer* und *admettre* verbinden sich in unpersönlicher Form regelmäßig mit einem Modus der Nicht-Assertion, der Konjunktivform, im Nebensatz.

Frz.: A supposer que cela n'empêche pas d'être un bon médecin, ce que j'ai peine à croire, cela empêche d'être un bon médecin pour artistes, pour gens intelligents. (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann*, S. 140)

⁴² Borrego 1985, S. 95

⁴³ Confais 1990, S. 218

⁴⁴ Schneider 1999, S. 46

⁴⁵ Schneider 1999, S. 45

Sp.: *Y suponiendo que eso no quite para que sea un buen médico, que lo dudo mucho, por lo menos le imposibilita para ser buen médico de artistas y personas inteligentes. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 180)*

Es wird allgemein zwischen eventuellen, potentiellen und irrealen, hypothetischen Satzgefügen unterschieden.⁴⁶ Anhand der Wahl der Tempusformen im hypothetischen Satzgefüge, welche in diesem Redekontext hinsichtlich deren temporaldeiktischer Funktion neutralisiert sind, leistet der Sprecher eine epistemische Einschätzung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit, mit der das Ereignis in der außersprachlichen Realität eintreffen kann. Als Kriterium für die Tempuswahl in Protasis und Apodosis liegt die Zugänglichkeit des Ereignisses vom aktuellen Standpunkt des Sprechers aus gesehen vor. Man spricht von modaler Deixis.⁴⁷

(11) Si Paul part (vraiment), Pierre est/sera déçu.

(12) Si Paul partait (vraiment), Pierre serait déçu.

(13) Si Paul était (vraiment) parti, Pierre serait déçu.

Die Formen des Präsens und Futur Indikativ in (40) weisen auf ein eventuelles Ereignis hin, das vom Sprechaktzeitpunkt aus gesehen zugänglich ist. Die Form des einfachen Konditionals in der Apodosis von (41) zeigt ein potentielles Ereignis an, das vom Sprechaktzeitpunkt aus entfernt hinsichtlich der Realität jedoch nicht ausgeschlossen ist. Die Form des Konditionals II in (42) indiziert ein irreales Ereignis, welches vom Sprechaktzeitpunkt aus gesehen entfernt und hinsichtlich der Realität ausgeschlossen ist.⁴⁸

Das epistemische Satzgefüge findet sich in dem Skopus des hypothetischen Operators, wenn es als Protasis innerhalb des hypothetischen Satzgefüges eingebettet wird. Der Sprecher setzt eine Haltung des Protagonisten hinsichtlich der zugrunde liegenden Proposition vorübergehend als hypothetisch an, und erörtert hierauf deren mögliche Folgen in der Apodosis. Der hypothetische Operator *si* kann a.) das gesamte, epistemische Satzgefüge und b.) die zugrunde liegende Proposition in seinem Skopus haben.

a.) Es liegt eine externe Hypothese der Form HYP_(CROIRE QUE P) vor. Die Haltung des Sprechers hinsichtlich *p* wird vorübergehend als hypothetisch gesetzt. Die Modusgebung im Nebensatz richtet sich nach dem übergeordneten, epistemischen Prädikat. Im Nebensatz liegt zumeist die Indikativform vor.⁴⁹

Frz.: «*Hé bien, nous ne voulons pas te chagriner, si tu crois que tu auras tant de plaisir, il faut y aller.*» (Proust, *A l'Ombre des jeunes filles en fleurs, autour de Mme Swann, S. 15*)

Sp.: “*Bueno, no queremos verte apenado; de modo que si tu crees que vas a sacar tanto placer de la función, puedes ir*”. (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 24*)

⁴⁶ Vgl. Confais 1990, S. 218

⁴⁷ Vgl. Lyons 1977, S. 819f.

⁴⁸ Vgl. Borrego 1985, S. 64

⁴⁹ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 85

b.) Es liegt eine interne Hypothese der Form *croire* HYP(QUE P) vor. Der hypothetische Operator hat Skopus über das Hauptsatzverbund und die eingebettete Satzproposition. Der Sprecher leistet durch die Modusgebung im Nebensatz ein epistemisches Urteil hinsichtlich des Wahrscheinlichkeitswertes der eingebetteten Satzproposition.

Frz.: Son amabilité plus grande m'eût laissé indifférent si j'avais cru qu'elle était voulue; mais je la sentais involontaire et faite seulement de tout ce qu'il devait dire à mon sujet quand j'étais absent et qu'il taisait quand j'étais seul avec lui. (Proust, Le Côté de Guermantes I, S. 96)

Sp.: Su mayor amabilidad me hubiera dejado indiferente si hubiese creído que fuera afectada; pero la sentía involuntaria y hecha solamente de todo lo que debía decir acerca de mí cuando yo estaba ausente y que callaba cuando me encontraba a solas con él. (Proust, El mundo de Guermantes, Primera parte, S. 127)

In der hypothetischen Satzumgebung ist der Konjunktivanteil im Nebensatz deutlich geringer als in den beiden vorangehenden Redekontexten der Negation und der Frage.

4. Die semifaktiven Verben

Die Gruppe der semifaktiven Verben wird traditionell als Verben der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung bezeichnet. Es handelt sich um eine Gruppe perzeptiver und kognitiver Verben, welche die Kenntnisnahme eines Sachverhaltes durch das Satzsubjekt beschreiben. Die Semantik der semifaktiven Verben wird durch "saisir par les sens, par l'esprit" (*Petit Robert*) paraphrasiert. Die Verwendung der semifaktiven Verben ist situations- und kontextgebunden. Die Satzproposition enthält Erfahrungswerte, die dem Situationskontext entnommen sind. Sie referiert auf situationelles Wissen. Das semifaktive Verbund verfügt über evidentielle Bedeutung (siehe Kapitel 2.2.2.). Es zeigt die epistemische Quelle, die Art der Kenntnisnahme der zugrunde liegenden Satzproposition durch das Satzsubjekt, an. Die perzeptiven Verben, frz. *voir, entendre, sentir*, sp. *ver, oír, sentir* verweisen auf die evidentielle Kategorie der direkten oder indirekten Wahrnehmung, frz. *l'expérience directe ou indirecte*. Sie entsprechen den fünf Sinneswahrnehmungen dt. *sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen*. Zudem verfügen die perzeptiven Verben über eine kognitive oder indirekte-Referenz Lesart des eingebetteten Satzkomplements. Die Satzproposition kann sowohl ein Realitäts- als auch ein Werturteil enthalten. Die Semantik der kognitiven Verben verbindet die evidentiellen Kategorien der (in)direkten Wahrnehmung und der Inferenz. Die kognitiven Verben unterscheiden sich hinsichtlich der Art des zugrunde liegenden Wahrnehmungsvorgangs sowie der Art des darauf aufbauenden Schlussfolgerungsprozesses. Die kognitiven Verben frz. *remarquer, se rendre compte*, sp. *observar, darse cuenta*, dt. *bemerkend, sich bewusst werden*, sind über die visuelle Wahrnehmung untereinander verbunden. Die Verben frz. *apprendre, comprendre* und sp. *enterarse, comprender* basieren auf der auditiven Wahrnehmung. Die intuitive Wahrnehmung ist für die Verben frz. *deviner, se douter, soupçonner*, sp. *adivinar, sospechar*, dt. *(er-)ahnen, vermuten* grundlegend. Die Verben, frz. *se rendre compte*, sp. *darse cuenta de*, und frz. *apprendre*, sp. *enterarse*, beschreiben zudem die Aufnahme der zugrunde liegenden Satzproposition in das konzeptuelle Wissen der Subjektinstanz.

Aus der evidentiellen Bedeutungskomponente des semifaktiven Verbuns leitet sich der epistemische Status der eingebetteten Satzproposition ab. Die semifaktiven Verben geben an, dass der im Nebensatz prädizierte Sachverhalt der Realität entspricht. Auf der semantischen Ebene ist der Inhalt des eingebetteten Satzkomplements faktisch präsupponiert. Es verfügt über den epistemischen Status „notwendig wahr“ oder „sicher“. Kiparsky und Kiparsky definieren 1970 eine Klasse von Prädikaten, die den Wahrheitswert ihres Komplements präsupponieren. Die Arbeit der Kiparskys zeigt eine enge Korrelation zwischen dem semantischen Begriff der Präsupposition und damit einhergehenden, syntaktischen Phänomenen auf. Diese Klasse von Prädikaten wird als faktive Verben bezeichnet. Sie erfüllen den Negationstest, d.h. der Wahrheitswert ihres Komplements bleibt unter der Negation konstant. Die Klasse der faktiven Prädikate setzt sich semantisch aus emotiven und aus kognitiven Prädikaten zusammen.

Das emotive Prädikat präsupponiert die Faktizität des eingebetteten Satzkomplements. Die Negation übt keinen Einfluss auf den Wahrheitswert des Nebensatzes aus.

(14) Pierre a regretté que Paul soit parti. → Pierre n'a pas regretté que Paul soit parti.

Auch das kognitive Prädikat erfüllt den Negationstest und präsupponiert den Wahrheitswert des von ihm abhängigen Komplements. Unter der Negation bleibt der Wahrheitswert der eingebetteten Proposition konstant.

(15) Pierre a remarqué que Paul était parti. → Pierre n'a pas remarqué que Paul était parti.

Die emotiven und kognitiven Prädikate weisen dem eingebetteten Satzkomplement auf der semantischen Ebene einen einheitlichen, modalen Wert zu. Auf der pragmatischen Ebene verfügen die eingebetteten Satzkomplemente jedoch über unterschiedlichen Mitteilungswert.

Die emotiven Prädikate regieren einen thematischen Komplementsatz. Das emotive Prädikat kann die Nominalphrase *le fait que* zu sich nehmen.

(16) Pierre a regretté le fait que Paul soit parti.

Das emotive Prädikat präsupponiert das von ihm abhängige Satzkomplement sowohl auf der semantischen als auch auf der pragmatischen Ebene. Die Sprecherintention liegt in der Mitteilung eines Gefühls oder eines Werturteils hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition. Der abhängige Nebensatz bildet den nicht-assertierten Teil der Satzaussage. Er weist die Merkmale [+faktisch] und [-rhematisch] auf und enthält eine Konjunktivform, die als Signal der Nicht-Assertion des Nebensatzes dient.

Das kognitive Prädikat regiert einen assertierten Nebensatz. Es kann die Nominalphrase *le fait que* daher nicht zu sich nehmen.

(17) *Pierre a remarqué le fait qu'il soit parti.

Das Satzkomplement des kognitiven Prädikats ist semantisch, nicht aber pragmatisch präsupponiert. Die Sprecherintention liegt in der Mitteilung der in der Satzproposition enthaltenen Wahrnehmung an den Gesprächspartner. Der eingebettete Komplementsatz bildet den assertierten Teil der Satzaussage. Er weist die Merkmale [+faktisch] und [+rhematisch] auf und enthält eine Indikativform, die als Signal der Assertion des Nebensatzes dient.

Eine Gruppe der kognitiven Prädikate kann unter illokutionärer Abwandlung, im Fragesatz und im hypothetischen Satzgefüge, über eine nicht-faktive Lesart des Satzkomplements verfügen. Lauri Karttunen (1971) hat diese Gruppe von kognitiven Prädikaten unter der Bezeichnung „semifaktive Verben“ zusammengefasst und deren syntaktisches Verhalten untersucht.

Für die nicht-faktive Lesart dieser Prädikate in Interrogation und hypothetischem Satzgefüge führt Karttunen (1971) folgende Beispiele mit engl. *discover* an.

- (18) Did you discover that you had not told the truth?
(*As-tu remarqué que Paul était parti?*)

- (19) If I discover later, that I have not told the truth, I will confess it to anyone.⁵⁰
(*Si je remarque plus tard que Paul était parti, je le dirais à tout le monde.*)

In der faktiven Lesart des semifaktiven Verbums liegen jeweils eine externe Frage und eine externe Hypothese vor, die Skopus über das epistemische Satzgefüge haben. Der Sprecher erfragt den Wissensstand des Gesprächspartners bzw. er erwägt die Folgen einer möglichen Kenntnisnahme hinsichtlich des faktisch präsupponierten Komplementsatzes.

In der nicht-faktiven Lesart des semifaktiven Verbums liegen jeweils eine interne Frage und eine interne Hypothese vor, die Skopus über den nicht-präsupponierten Komplementsatz haben. Es liegen jeweils eine neutrale Informationsfrage nach dem Wahrheitswert des im Nebensatz prädierten Sachverhalts sowie eine Erwägung hinsichtlich der Möglichkeit eines Eintretens des im Nebensatz prädierten Sachverhalts vor. Bei der nicht-faktiven Lesart des abhängigen Komplementsatzes weisen die semifaktiven Verben in Interrogation und Hypothese – im Vergleich zu anderen Verbgruppen - einen relativ hohen Konjunktivanteil im Nebensatz auf.

Die nicht-faktive Lesart der semifaktiven Verben wird durch Kontexte ausgelöst, die mit der evidentiellen Kategorie der *mirativity* verbunden sind.⁵¹ Diese Kategorie beschreibt das Überraschungsmoment des Satzsubjekts hinsichtlich eines unerwarteten Erfahrungswertes.

- (20) A.: Hier, Pierre a rencontré Paul dans la brasserie «Salut» !
B.: Ah, c'est curieux, je pensais que Paul était déjà parti en vacances.

Der neue Erfahrungswert trifft zunächst auf den Unglauben des Satzsubjekts, da er in Widerspruch zu dessen gegenwärtiger Glaubens- und Wissenswelt steht. Die neue Erfahrung muss

⁵⁰ Vgl. Schneider 1999, S. 158

⁵¹ Vgl. Birkelund [Hg.] 2003, S. 136

erst durch das Satzsubjekt akkomodiert werden. Die Nicht-Akzeptanz des Satzsubjekts hinsichtlich eines als faktisch präsupponierten Sachverhalts wird in Anschluss an Karttunen durch Abarisi (1986) als die eigentliche, semifaktive Lesart dieser Verbgruppe bezeichnet.⁵²

Neben der Satzmodalität ist die Person des Hauptsatzverbums ein ausschlaggebender Faktor für die Modalsyntax der semifaktiven Prädikate. Im deskriptiven Gebrauch weist der Sprecher dem Protagonisten den im Nebensatz prädizierte Wahrnehmungsgehalt zu. Man spricht von Adskription. Der Sprecher übernimmt bei Verwendung des semifaktiven Verbums – im Gegensatz zu den stark und schwach assertierenden Verben - automatisch die Regresspflicht über die im Nebensatz enthaltene Quasi-Assertion. Im deskriptiven Gebrauch wird das semifaktive Verbum regelmäßig als faktives Prädikat verwendet. Die automatische Bindung des Sprechers an den im Nebensatz prädizierten Sachverhalt wird als pragmatische Präsupposition bezeichnet. Die folgende Aussage ist semantisch anormal, da der Sprecher im Nachsatz die Bindung, die er über die unter das semifaktive Einstellungsprädikat eingebettete Satzproposition übernommen hat, dementiert.

(21) *Pierre a remarqué que Paul était parti, mais il n'était pas parti.

Im affirmativen deskriptiven Satzgefüge liegt nach Urmson (1951) ein *statement cum signal* vor. Der im Nebensatz prädizierte Wahrnehmungsinhalt ist der Instanz des Protagonisten zugewiesen, die Präsupposition des Satzkomplements jedoch ist an die Instanz des Sprechers gebunden.⁵³

Im negierten, deskriptiven Gebrauch besteht ausschließlich die faktive Lesart des semifaktiven Verbums. Die Negation ist an die Sprecherinstanz gebunden. Der Sprecher negiert die Zuweisung eines Wahrnehmungsgehaltes an das Satzsubjekt. Es liegt eine modale Negation vor. Die Sprecherinstanz dient als alleiniger Träger der Assertion des Nebensatzes, da der Protagonist als Wahrnehmungsinstanz des im Nebensatz prädizierten Sachverhaltes ausfällt. Im Gegensatz zum affirmativen Gebrauch liegt demnach im negierten Gebrauch nach Urmson kein *statement cum signal* vor. Die pragmatische Präsupposition hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts durch die Sprecherinstanz bleibt hingegen auch im negierten, deskriptiven Gebrauch der semifaktiven Verben aufrecht.

(22) *Pierre n'a pas remarqué que Paul était parti, mais il était parti.

Im negierten Kontext liegt eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv im Nebensatz vor, die einen Wechsel zwischen Sprecher- und Protagonistenperspektive (siehe Kapitel 3.2.2.) leistet. In diesem Redekontext liegt keine modale Opposition der Modi im Nebensatz vor, da der abhängige Komplementsatz faktisch präsupponiert ist. Die Indikativform signalisiert die „normale“ *de-re*-Lesart des abhängigen Satzkomplements. Im Nebensatz liegt die Perspektive des Sprechers und dessen Faktizitätsurteil hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten

⁵² Vgl. Schneider 1999, S. 159

⁵³ Schneider 1999, S. 55

Sachverhalts zum Sprechaktzeitpunkt vor. Die Konjunktivform hingegen signalisiert die *de-dicto*-Lesart des Satzkomplements. Im Nebensatz liegt die Perspektive des Protagonisten, dessen Unkenntnis hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts zum Referenzzeitpunkt, vor. Die Konjunktivform dient in diesen Satzumgebungen dem Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch kann die nicht-faktive Lesart des Verbums ausschließlich durch die Einbettung eines indirekten Fragesatzes angezeigt werden.

(23) Pierre n'a pas remarqué que Paul était parti.

(24) Pierre n'a pas remarqué si Paul était parti.

Die Konjunktion *que* signalisiert unabhängig von der Modusgebung im Nebensatz die faktive Lesart des Satzkomplements. Die Konjunktion *si* hingegen markiert den epistemischen Status des Nebensatzes.⁵⁴

Im performativen Gebrauch sind die Instanz des Sprechers, das Aussagesubjekt, und die Instanz des Protagonisten, das Satzsubjekt, identisch. Das semifaktive Verbum kann sowohl die faktive als auch die nicht-faktive Lesart des Satzkomplements auslösen. In faktiver Lesart des eingebetteten Komplements liegt eine deskriptive Verwendung des semifaktiven Verbums vor. Das Aussagesubjekt prädiziert einen sich zum Sprechaktzeitpunkt im Laufen befindenden Wahrnehmungs- oder Erkenntnisvorgang des Satzsubjekts. Das semifaktive Verbum liegt in vollem, semantischem Umfang vor.

Im performativen Gebrauch liegt normalerweise die nicht-faktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements vor. Das semifaktive Verbum wird überwiegend in kognitiver Bedeutung verwendet. Es liegt in semantisch abgeschwächter Form vor (siehe Kapitel 3.2.2.1.). Die semifaktiven Verben verfügen im performativen Gebrauch über modalisierende Funktion. Der semifaktive Ausdruck bildet einen Teil der Sprechakt- oder der *I-say-so*-Komponente der zugrunde liegenden Aussage aus.

Im performativen Gebrauch liegt eine semantische und funktionale Verwandtschaft der semifaktiven Verben zu den schwach assertierenden Verben frz. *penser, croire*, sp. *pensar, creer* vor. Die semifaktiven Verben erlauben im performativen Gebrauch, sowie die schwach assertierenden Verben, die Bildung von Bestätigungsfragen, frz. *question-reprise*, engl. *tag question*, hinsichtlich des Wahrheitswertes des eingebetteten Komplementsatzes.⁵⁵

(25) I notice he has had a face lift, hasn't he?
(*Je remarque que Paul était parti, n'est-ce pas?*)

(26) I think he has had a face lift, hasn't he?
(*Je crois que Paul était parti, n'est-ce pas?*)

⁵⁴ Venier 1991, S. 73

⁵⁵ Venier 1991, S. 75

Das semifaktive Verbum signalisiert die epistemische Reserve des Sprechers hinsichtlich der Wahrheitsgarantie der im Nebensatz enthaltenen Assertion. Der Semantik des semifaktiven Verbums liegen die evidentiellen Kategorien der direkten Wahrnehmung und der Inferenz zugrunde. Es zeigt an, dass objektive Argumente vorliegen, die die Geltung der eingebetteten Satzproposition begründen. Im Nebensatz liegt eine starke, aber auf die Subjektivität des Sprechers eingeschränkte Assertion des zugrunde liegenden propositionalen Gehaltes vor.

Im performativen, negierten Gebrauch wird automatisch die kognitive Bedeutung der Wahrnehmungsprädikate ausgelöst. Die folgende negierte Satzaussage mit dem Verbum *voir* in perzeptiver Bedeutung ist semantisch anormal.

(27) *Je ne vois pas que Paul était parti.

Die Negation im Hauptsatz, welche die Nicht-Faktizität der eingebetteten Satzproposition signalisiert, ist mit der semantischen Präsupposition des Komplementsatzes durch das semifaktive Verbum *voir* in perzeptiver Bedeutung im Hauptsatz nicht vereinbar. Das Verbum *voir* kann demnach im negierten performativen Gebrauch ausschließlich in kognitiver Bedeutung, als nicht-faktives Prädikat, im Hauptsatz verwendet werden.

(28) Je ne vois pas que Paul soit parti. → Je ne vois pas pourquoi Paul partirait.

Das Wahrnehmungsprädikat weist, wie die schwach assertierenden Verben, das Phänomen der Negationsanhebung auf. Das Verbum ist aufgrund seines schwachen, semantischen Gehalts für den Negationsoperator transparent. Die Negation hat Skopus über den nicht-präsupponierten Nebensatz und löst den Konjunktiv in modaler Funktion im Nebensatz aus.

Die unpersönliche Konstruktion schließt als Aussageinstanz die 1. Person Singular Präsens mit ein. Das Wahrnehmungsverbum liegt überwiegend in kognitiver Bedeutung vor und löst die nicht-faktive Lesart des eingebetteten Komplementsatzes aus. Als evidentielle Kategorie liegt die Intersubjektivität zugrunde, d.h. der im Nebensatz enthaltene Erfahrungswert ist allgemein zugänglich. Der Sprecher führt den einmütige Konsens hinsichtlich der Geltung der eingebetteten Satzproposition als eine objektive Begründung für die im Nebensatz enthaltene Assertion an. Es liegt keine pragmatische Präsupposition des Sprechers hinsichtlich der Faktizität des im Komplementsatz prädierten Sachverhalts vor.

(29) On voit que Paul était parti.

Neben der Person ist der Aspekt des epistemischen Prädikats im Hauptsatz ein für die Modalsyntax der semifaktiven Prädikate relevanter Faktor. Die Semantik des semifaktiven Verbums gibt an, dass das Subjekt über die Wahrnehmung und die geistige Verarbeitung dieser Wahrnehmung zu dem im Nebensatz enthaltenen Erkenntniswert gelangt. Es liegt eine Verbindung zwischen Außen- und Innenwahrnehmung, zwischen Wahrnehmungs- und Denkvorgängen, vor. Der Aspekt des Hauptsatzverbums setzt unterschiedliche Schwerpunkte in der Beschreibung der Einstellung des Satzsubjekts hinsichtlich des im Nebensatz prädierten Erfahrungs-

wertes. Der Aorist bezeichnet einen zum Referenzzeitpunkt abgeschlossenen Vorgang. Das Perfekt Indikativ und *passé simple* im Hauptsatz zeigen das punktuelle und vollständige Erfassen des zugrunde liegenden Sachverhaltes durch das Satzsubjekt an. Der perfektive Aspekt des Hauptsatzverbs richtet das Zentrum des Verbums auf das Erkenntnis-Objekt aus. Der Schwerpunkt des Verbums liegt auf der Außenwahrnehmung. Es wird der plötzliche und unwillkürliche Einfall eines Erkenntniswertes auf die wahrnehmende Instanz beschrieben. Der perfektive Aspekt am Hauptsatzverbum repräsentiert die typische Lesart des semifaktiven Verbums. Er verleiht dem evidentiellen Ausdruck inchoativen Wert. Im Gegensatz dazu beschreibt der imperfektive Aspekt einen sich zum Referenzzeitpunkt im Laufen befindenden Vorgang. Das Präsens und Imperfekt Indikativ im Hauptsatz beschreiben aus der Sicht des wahrnehmenden Subjekts das momentan erfolgende Erfassen des zugrunde liegenden Sachverhaltes. Das Imperfekt richtet das Zentrum des Verbums auf das Erkenntnis-Subjekt aus. Der Schwerpunkt des Verbums liegt auf der Innenwahrnehmung, d.h. auf die dem Erfahrungsvorgang zugrunde liegenden, geistigen Verarbeitungsprozesse. Das *passé simple* weist bei den semifaktiven Einstellungsprädikaten im Hauptsatz insgesamt eine höhere Frequenz als das Imperfekt Indikativ auf.

Die semifaktiven Verben werden häufig in der direkten Anrede, der Imperativform, verwendet. In diesem Redekontext verfügt die Imperativform über phatische Funktion. Durch die Imperativform weist der Sprecher den Gesprächspartner auf die unter das semifaktive Prädikat eingebettete Satzproposition hin, mit der Absicht, eine Bestätigung vom Hörer über deren erfolgreiche An- und Aufnahme zu erhalten. Es liegt eine pragmatische Sprechaktkomponente mit Bezugnahme auf das interpersonelle Niveau Sprecher-Hörer der zugrunde liegenden Aussage vor. In der Imperativform verfügen die semifaktiven Prädikate über Stellungsfreiheit, wie die parenthetischen Verben.

(30) Remarquez que Paul était parti. → Paul était, remarquez, parti.

Die Semantik des semifaktiven Ausdrucks präsupponiert den Wahrheitswert des von ihm abhängigen Satzkomplements. Im Gegensatz zu einem epistemischen Ausdruck liegt bei den semifaktiven Verben keine Einschränkung der *I-say-so* – Komponente, keine epistemische Reserve hinsichtlich des Wahrheitswertes der im Komplementsatz enthaltenen Assertion vor. Der im Nebensatz prädiizierte Sachverhalt wird mit Verweis auf die epistemische Quelle durch den Sprecher uneingeschränkt assertiert. Die semifaktiven Verben verfügen über die logische Aussagenstruktur (*I-say-so*) (*It-is-so*) *that p*.

Aufgrund ihrer logischen Struktur – sie leiten eine uneingeschränkte Assertion (faktisch präsupponiert, rhematisch) im Nebensatz ein - können die semifaktiven Verben im deskriptiven, faktiven Gebrauch in deklarativer Funktion, als Einführungswort der indirekten Rede, verwendet werden. Über ausschließlich deklarative Funktion verfügen die semifaktiven Verben in den faktitiven Wendungen, frz. *faire remarquer*, dt. *aufmerksam machen*, frz. *faire comprendre*, dt. *zu verstehen geben*.

4.1. Die visuelle Wahrnehmung

Die visuelle Wahrnehmung gilt in der Hierarchie der evidentiellen Strenge als zuverlässigste Quelle. Der der visuellen Wahrnehmung zugrunde liegende Wahrnehmungsgegenstand ist zeitlich und räumlich eindeutig situiert. Die visuelle Wahrnehmung wird als direkte Wahrnehmung, frz. *la perception directe*, bezeichnet.

(31) Je vois un oiseau.

Das visuelle Wahrnehmungsprädikat *voir* stellt eine Referenz auf einen außersprachlichen Gegenstand her. Der außersprachliche Referent wird in unmittelbarer Weise durch die wahrnehmende Instanz identifiziert. Das Wahrnehmungsprädikat leistet dabei lediglich die Lokalisierung des Wahrnehmungsgehalts an dem wahrnehmenden Subjekt. In der folgenden Satzaussage wird dem Subjekt [*je*] durch das Prädikat *voir* das Objekt [*oiseau bleu, dans l'arbre*] zugeschrieben.

(32) Je vois un oiseau bleu dans l'arbre. → [*Je*] [*vois un oiseau bleu dans l'arbre.*]

Die lokale Situierung, frz. *dans l'arbre*, des außersprachlichen Referenten und die Zuschreibung einer Eigenschaft, frz. *bleu*, sind im Redekontext bereits präkonstruiert. Diese Eigenschaften kommen dem zugrunde liegenden Sachverhalt im Situationskontext zu.⁵⁶

Das Wahrnehmungsprädikat *voir* gibt in der syntaktischen Konstruktion mit satzwertigem Infinitiv einen direkten Wahrnehmungsvorgang wieder. Das infinite Satzkomplement kodiert die zugrunde liegende Wahrnehmung als ein Ereignis. Es werden einmalige, habituelle und virtuelle, lediglich vor dem geistigen Auge des Satzsubjekts ablaufende Vorgänge beschrieben, welche gleichzeitig mit dem Wahrnehmungsvorgang stattfinden.

(33) Je vois un oiseau bleu voler dans les arbres.

In der syntaktischen Konstruktion mit deklarativem Nebensatz beschreibt das Verbum der propositionalen Einstellung *voir* einen inferentiellen Wahrnehmungsvorgang. Die Konjunktion *que* markiert die kognitive Distanz des Satzsubjekts hinsichtlich der zugrunde liegenden Wahrnehmung. Das finite Satzkomplement kodiert die zugrunde liegende Wahrnehmung als ein Gedankenkonstrukt, eine Proposition. Das wahrnehmende Subjekt schließt auf der Grundlage von Merkmalen innerhalb des Situationskontexts, welche einer visuellen Quelle entstammen, auf die im Nebensatz enthaltene Schlussfolgerung.

(34) Je vois (à des indices visuelles) que Paul était parti. (p. ex.: à *l'aspect de la chambre vide*)

Den Einstellungsprädikaten der visuellen Wahrnehmung, frz. *voir, remarquer, se rendre compte*, sp. *ver, observar, darse cuenta de*, dt. *sehen, bemerken, sich bewusst werden*, liegt die evidentielle Kategorie der direkten Wahrnehmung zugrunde. Sie beruhen auf der konkreten Erfahrung eines außersprachlichen Sachverhalts durch das wahrnehmende Subjekt. Das

⁵⁶ Vgl. Franckel 1990, S. 57 ff.

epistemische Urteil basiert auf dem Kriterium der Evidenz. Aufgrund der Beweislage stellt sich die zugrunde liegende Schlussfolgerung dem Bewusstsein der wahrnehmenden Instanz als offensichtlich dar. Die Erfahrung der Evidenz ist allgemein zugänglich und intersubjektiv teilbar. Die unter ein Einstellungsprädikat der visuellen Wahrnehmung eingebettete Satzproposition enthält eine \emptyset -Wahrheit und verfügt über den epistemischen Wert der Sicherheit.

Die Einstellungsprädikate der visuellen Wahrnehmung setzen voraus, dass sich die wahrnehmende Instanz in eine Situation einbegreifen findet, welche global auf diese einwirkt. Die Verben der visuellen Wahrnehmung basieren auf synthetischen Denkoperationen. Eine Synthese beruht darauf, zwei Elemente, die über ein gemeinsames Merkmal verfügen, untereinander in einer höheren Einheit zu verbinden. Der synthetischen Denkoperation liegen analoge Schlüsse zugrunde. Das den beiden Prämissen inhärente, gemeinsame Merkmal wird intuitiv erfasst und die beiden Prämissen über einen analogen Schluss zu einem Urteil verbunden. Die Denkoperation der Synthese beruht auf der Intuition und erfolgt immediat. Die synthetischen Urteile beruhen auf der Induktion und sind erkenntniserweiternd.⁵⁷

Die Vergruppe verfügt über inchoativen Wert. Die unter ein Einstellungsprädikat der visuellen Wahrnehmung eingebettete Satzproposition enthält einen für das wahrnehmende Subjekt neuen Erfahrungswert. Das abhängige Satzkomplement verfügt über rhematischen Mitteilungswert.

Das den Verben der visuellen Wahrnehmung zugrunde liegende epistemische Urteil ist an die Subjektivität der wahrnehmenden Instanz gebunden, insofern jede neue Wahrnehmung auf die psychische, moralische und intellektuelle Prädisposition des wahrnehmenden Subjekts trifft. Sie wird auf der Grundlage von bereits vorhandenen Erfahrungswerten bewertet. Jeder neu eintreffende Erfahrungswert wird durch die Subjektinstanz hinsichtlich einer zugrunde liegenden Matrize, die einen Erwartungs- oder Norm(al)wert darstellt, beurteilt und interpretiert. Die neu einfallende Wahrnehmung kann vom Erwartungswert hinsichtlich der Intensität oder einer Absenz, einem Loch in der Wahrnehmung, abweichen. Häufig trifft der neue Wahrnehmungswert auf den Unglauben der wahrnehmenden Instanz, insofern dieser mit dessen Glaubens- und Wissenswelt unvereinbar ist. In diesem Fall kann es zu einer Ablehnung der Subjektinstanz hinsichtlich des einfallenden Wahrnehmungswertes kommen.

Im Gegensatz zu *voir* beschreiben *remarquer* und *se rendre compte* unterschiedliche Grade der geistigen Verarbeitung des zugrunde liegenden Wahrnehmungsgegenstandes. Es liegt ein Bruch zwischen Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Bewusstsein vor. Ein Sachverhalt kann häufig gesehen worden, jedoch von der Aufmerksamkeit des wahrnehmenden Subjekts unbeachtet oder dessen Bewusstsein verborgen geblieben sein.

Im Folgenden werden die Einstellungsprädikate *voir* sowie *remarquer* und *se rendre compte* respektive mit einem Kausalsatz verbunden.

⁵⁷ Vgl. <http://wikipedia.org/wiki/Synthese>

- (35) Je vis que Paul était parti, parce que la chambre était vide. →
Je remarquai /je me rendis compte qu'il était parti, parce que la chambre était vide.

Das Verbum *voir* ist für den kausalen Operator transparent. Der Kausalsatz hat die Funktion, die Geltung der im Nebensatz enthaltenen Assertion durch die Einführung eines objektiven Arguments zu begründen. Im Fall der Verben *remarquer* und *se rendre compte* hat der kausale Operator Skopus über das jeweilige Einstellungsprädikat. Es wird im Kausalsatz der dem Erfahrungsvorgang zugrunde liegende Inferenzprozess erläutert.

Die Verben *remarquer* und *se rendre compte* sind subjektbezogen und lösen im Nebensatz die Figurenperspektive aus. Das Verbum *voir* hingegen ist semantisch transparent. Es gibt einen objektiven Wahrnehmungsvorgang wieder, insofern der im Nebensatz prädizierte Sachverhalt der Erfahrung allgemein zugänglich und intersubjektiv teilbar ist.

4.1.1. voir

Das Verbum der propositionalen Einstellung, frz. *voir*, sp. *ver*, dt. *sehen* wird durch die Paraphrase "percevoir qch. par les yeux" umschrieben. Der Gebrauch des semifaktiven Verbums ist an die Bedingung geknüpft, dass es in direkter Anbindung an den Situationskontext verwendet wird. Das Verbum *voir* weist dem im Nebensatz prädizierten Sachverhalt auf der Grundlage der Evidenz den modalen Wert „objektiv (notwendig) wahr“ zu. Die Erfahrung der Evidenz ist allgemein zugänglich und intersubjektiv teilbar.

Das Wahrnehmungsprädikat *voir* beschreibt eine unmittelbare Relation zwischen dem Subjekt und dem Objekt der Wahrnehmung. Es ist semantisch transparent. Ein Wahrnehmungsgegenstand, der offensichtlich vorliegt, fällt auf das Bewusstsein der wahrnehmenden Instanz ein. Das Verbum verfügt über inchoativen Wert⁵⁸. Der zugrunde liegende Wahrnehmungsgegenstand präsentiert sich der wahrnehmenden Instanz als eine plötzliche, unwillkürliche Enthüllung. Das Einstellungsverbum *voir* enthält in der eingebetteten Satzproposition einen Erfahrungswert, der intersubjektiv teilbar ist. Insofern beschreibt es einen objektiven Wahrnehmungsvorgang. Die Assertion des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts entspricht einer Feststellung, die im Situationskontext sowohl Sprecher als auch Hörer zugänglich ist. Die eingebettete Satzproposition kann demnach über thematischen oder rhematischen Mitteilungswert verfügen. Das Verbum *voir* löst im Nebensatz selten emphatische Wortstellung zum Ausdruck der Subjektivität des Satzsubjekts aus, da es referentiell transparent ist und im Nebensatz einen Erfahrungswert enthält, der allgemein zugänglich ist.

Das Wahrnehmungsprädikat *voir* ist insofern an die Subjektivität des Sprechers gebunden, als es dessen materiellen oder psychischen Standpunkt hinsichtlich der Außenwelt wiedergibt. Das Verbum *voir* verbindet sich häufig mit einem Ausdruck der emotiven Modalität. In emotiven Redekontexten findet sich der zugrunde liegende Wahrnehmungsinhalt hinsichtlich

⁵⁸ Franckel 1990, S. 19 „inchoatif est pris ici au sens de passage de l'absence (non-localisation) à l'ancrage (ou localisation) d'un procès dans le temps, c'est-à-dire de l'inexistence à l'existence.“

einer allgemeinen Norm, eines intersubjektiv zugänglichen gefühlsmäßigen und moralischen Wertesystems, beurteilt. Das Verbum *voir* prädiziert keine Aufnahme des im Nebensatz enthaltenen Erfahrungswertes in den Wissenshintergrund der Subjektinstanz.

Das Verbum *voir* weist neben seiner perzeptiven Bedeutung, dt. *sehen*, eine kognitive Bedeutung, dt. *(ein)sehen, begreifen*, im Sinne des intellektuellen Erfassens eines Zusammenhangs auf. Es ist synonym zu frz. *concevoir, comprendre*. Anhand des Einstellungsprädikats *voir* leistet der Sprecher ein Urteil hinsichtlich der zugrunde liegenden Wahrnehmungssituation unter dem Aspekt deren Globalität. Es ist mit einer imaginativen Bedeutungskomponente verbunden. Der im Nebensatz enthaltene Feststellung liegt eine Schlussfolgerung zugrunde, welche auf Indizien gründet, die dem Situationskontext direkt entnommen sind. Der prädizierte Schluss präsentiert sich dem Bewusstsein als evident und zwingend.

Die folgenden Beispiele sollen die Verwendungsweisen des Verbuns *voir* in perzeptiver und in kognitiver Bedeutung darlegen.

Frz.: «Oh! Madame Bontemps, je vois que vous vous levez, c'est très mal de donner ainsi le signal de la fuite.» (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann*, S. 173)

Sp.: “Pero, por Dios, señora, ¿se levanta usted ya? Está muy mal eso de dar la señal de la desbandada.” (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte*, S. 220)

Das Verbum *voir* wird in perzeptiver Bedeutung verwendet. Im Nebensatz liegt ein Realitätsurteil vor. Der zugrunde liegende Propositionsgehalt ist im Situationskontext sowohl Sprecher als auch Hörer zugänglich. Der offensichtlich vorliegende Sachverhalt findet sich durch den Sprecher hinsichtlich einer allgemeinen Norm, dem Wissen über soziale Umgangsformen, beurteilt. Im Nebensatz liegt eine Feststellung mit unmittelbarem Handlungscharakter vor.

Frz.: *J'écrivais*: «J'avais cru que ce ne serait pas possible. Hélas, je vois que ce n'est pas si difficile.» (Proust, *A l'Ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann*, S. 183)

Sp.: *Escribía yo*: “Creí que no sería posible. Pero, ya, veo que no es tan difícil.” (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte* S. 233)

Das Verbum *voir* wird in kognitiver Bedeutung verwendet. Es steht in Kontrast zu dem Verbum der Meinung *croire*. Der Sprecher stellt einer Überzeugung aus der Vergangenheit eine gegenwärtige, konträre Einsicht gegenüber. Im Nebensatz liegt eine Feststellung in der Form eines intellektuellen Werturteils vor, die Negation aufweist. Es wird ein Erfahrungswert beschrieben, der den bisherigen Glaubenssätzen des Satzsubjekts konträr ist. Dieser trifft auf das Erstaunen des Sprechers (Kategorie der *mirativity*).

Im performativen, affirmativen Gebrauch liegt das Verbum *voir* überwiegend in kognitiver Bedeutung vor. Das Verbum *voir* hat modalisierende Funktion. Es dient als Subjektivitätsmarker. Das performative Rahmenverbum *voir* zeichnet den im Nebensatz prädizierten Sach-

verhält als subjektiven Kommentar des Sprechers hinsichtlich der Redesituation aus. Es liegt eine starke Assertion der im Nebensatz enthaltenen Aussage vor.

	Ind						Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je vois que</i>	17 ¹					1 ²							1 ³		1 ⁴				20
<i>veo que</i>	16				1			1 ⁵									1		19

¹ unübersetzt (1); emotive Modalität (2), Prädikativsatz (11), feste Redewendung (3), Negation (3), *mise en relief* (3); ² Negation (1);

³ *je vois bien* (1); ⁴ emotive Modalität (1); ⁵ emotive Modalität (1);

Im Nebensatz liegen überwiegend Formen des Präsens Indikativ (17:20) vor, da die Verwendung des Verbuns *voir* situationsgebunden ist, sowie das mit *voir* harmonisierende Modalverb *devoir* (1:20). Im Nebensatz kann eine feste Redewendung (3:20) vorliegen. Der Nebensatz enthält ein Werturteil, das häufig die Form eines Prädikativsatzes (11:20) hat und in diesem Redekontext Negation (3:11) aufweisen kann.

In dem folgenden Beleg liegt ein Werturteil im Nebensatz vor, das ein evaluierendes Prädikat, frz. *être bonne campagnarde*, aufweist. Die zugrunde liegende Wahrnehmung findet sich durch den Sprecher hinsichtlich einer Norm beurteilt.

Frz.: «*Vous peignez en effet de belles fleurs de cerisier ...ou de roses de mai*», dit l'historien de la Fronde ... «*Non, ce sont des fleurs de pommier*», dit la Duchesse de Guermantes en s'adressant à sa tante. «*Ah! je vois que tu es une bonne campagnarde comme moi, tu sais distinguer les fleurs.*» (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 301)

Sp.: “*Pinta usted, en efecto, flores de cerezo ...o rosas de mayo muy hermosas*”, dijo el historiador de la Fronda, ... “*No, son flores de manzano*”, dijo la duquesa de Guermantes dirigiéndose a su tía. “*¡Ah!, ya veo que eres buena campesina; sabes distinguir las flores lo mismo que yo*”. (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 50)

Häufig verbindet sich das Verbum *voir* in infinitiver Form mit einem übergeordneten Ausdruck der emotiven Modalität (3:20). Aufgrund seines schwachen semantischen Gehalts ist das Verbum für den Operator der emotiven Modalität transparent. Es liegt eine Modusalternative Indikativ vs. Konjunktiv/ Infinitiv (2:1) im Nebensatz vor. In der Literatur wurde für dieses syntaktische Phänomen der Begriff der „modalen Anziehung“, frz. *attraction modale*, geprägt.⁵⁹

Der folgende Beleg enthält eine kontextgebundene Aussage. Der Sprecher formuliert in höflicher, abgeschwächter Form sein Unverständnis hinsichtlich einer im vorangehenden Redekontext enthaltenen Aussage seines Gesprächspartners, auf die im thematischen Komplementsatz Bezug genommen wird. Der Redekontext verweist auf die evidentielle Kategorie der *mirativity* und legt die semifaktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements nahe.

⁵⁹ Confais (1980), S. 77

Frz.: «*Je l'ai trouvée roide. Dès qu'à ces choses-là il ajoute des personnages, cela a un côté canaille, pessimiste, qui me déplaît. Je suis étonné de voir un esprit fin, un cerveau distingué comme vous, aimer cela.*» (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 260)

Sp.: “*Se me hizo cuesta arriba. Desde el momento en que añade personajes a esas cosas, su pintura toma un cariz desgarrado, pesimista, que me desagrada. Me choca ver que a un espíritu fino, a un cerebro distinguido como es usted, le gusten esas cosas.*” (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 569)

Der emotive Ausdruck entspricht einer abgeschwächten, modalen Negation. Die modale Negation kennzeichnet die Nicht-Akzeptanz des Sprechers hinsichtlich der im Nebensatz enthaltenen Satzproposition. Diese wird im Sinne einer Subjekt-Prädikat-Verbindung verworfen und weist einen Modus der Nicht-Assertion auf. Die Konjunktivform im Nebensatz ist an die Perspektive des Sprechers gebunden. Sie dient dem Ausdruck der Subjektivität.

Im performativen, negierten Gebrauch liegt ein starkes, negativ-epistemisches Urteil des Sprechers hinsichtlich der Geltung der eingebetteten Satzproposition vor. Das Verbum *voir* wird im negierten Gebrauch ausschließlich in kognitiver Bedeutung verwendet. In diesem Redekontext weist das Verbum eine imaginative Bedeutungskomponente auf. Es ist synonym zu frz. *concevoir*. Die Wendung liegt in kontextgebundenen Aussagen vor. Der Sprecher widerlegt eine vorangehende Annahme seines Gesprächspartners. Der Nebensatz enthält die im Redekontext vorerwähnte Aussage des Gesprächspartners und verfügt über thematischen Mitteilungswert. Es liegt eine modale Negation vor. Die Wendung dient der Markierung einer Sprecher-Wahrheit, insofern der Sprecher den Standpunkt des Gesprächspartners dementiert. Er bestreitet die Geltung der zugrunde liegenden Annahme seines Gesprächspartners, indem er angibt, dass die zugrunde liegende Proposition mit seiner Glaubens- und Vorstellungswelt unverträglich ist. Dem negativ-epistemischen Urteil liegt ein synthetisches Urteil zugrunde, wonach der Sprecher nach In-Betrachtung sämtlicher, möglicher Argumente von seinem Standpunkt aus zu dem Schluss gelangt, dass kein Argument verfügbar ist, welches die Geltung der zugrunde liegenden Aussage stützen würde.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je ne vois pas que</i>								2									2 ¹		4
<i>no veo que</i>								2									1		3

¹ *no sé cómo* (1), *comment* (1), *pourquoi* (1), Negation (1), Modalverb (1);

Das Verbum *voir* weist im negierten Gebrauch alternativ eine Konstruktion mit deklarativem Nebensatz (2:4) und indirektem Fragesatz (2:4) auf. In der Konstruktion mit deklarativem Nebensatz hat die modale Negation Skopus über den eingebetteten Subjekt-Prädikat-Nexus, der verworfen wird, und löst tendenziell die Konjunktivform im Nebensatz aus. Der Konjunktiv im Nebensatz markiert, dass der Sprecher die Gültigkeit des Nebensatzes verwirft. Es liegt ein thematischer Konjunktiv im Nebensatz vor, der die Merkmale [-faktisch] und [-rhematisch] trägt. Im Redekontext finden sich jene Argumente angeführt, an denen es er mangelt, um der im Nebensatz enthaltenen Annahme Geltungsanspruch einzuräumen. Der Indikativ im Nebensatz hingegen markiert, dass der Sprecher lediglich seinen subjektiven

Standpunkt hinsichtlich der Meinung des Gesprächspartners darlegt. Die Aussage des Gesprächspartners wird in Zitierform in den Nebensatz übernommen.

Frz.: «*Je ne vois pas qu'il y ait nécessité à aller chez le ministre de Grèce, que je ne connais pas, je ne suis pas grecque, pourquoi irais-je là-bas, je n'ai rien à y faire*», disait la duchesse. (Proust, *El mundo de Guermantes*, Segunda parte, S. 593)

Sp.: “*No veo que haya necesidad de ir a casa del ministro de Grecia, al que no conozco; no soy griega, ¿a qué he de ir?, nada se me pierde allí*”, decía la duquesa. (Proust, *El mundo de Guermantes II*, Segunda parte, S. 593)

In der Konstruktion mit indirektem Fragesatz hat die modale Negation Skopus über das einleitende Fragewort und die eingebettete Satzproposition. Der Fragesatz kann die Fragewörter, frz. *qui, que, où, quand* usw. aufweisen, wodurch der Sprecher angibt, dass ihm die Identifikation eines im Redekontext vorerwähnten Referenten misslungen ist. Das Korpus weist Belege für ein kausales und ein modales Fragepronomen auf. Die Negation nimmt Bezug auf das Fragepronomen und verwirft die Existenz von Argumenten, die die Geltung der eingebetteten Satzproposition begründen. Der Nebensatz weist modale Formen, die Negation bzw. modale Verbformen, Konditional I und Modalverb, auf, welche die Nicht-Faktizität des Komplementsatzes kennzeichnen.

Frz.: «*Si on l'a cru dans les Saintes Ecritures*», rétorqua Fernanda, «*je ne vois pas pourquoi on ne me croyait pas moi aussi*.» (Márquez, *Cent ans de solitude*, S. 315)

Sp.: “*Si se lo creyeron a las Sagradas Escrituras*”, replicó Fernanda, “*no veo por qué no han de créemelo a mí*.” (Márquez, *Cien años de soledad*, S. 241)

Das Verbum *voir* findet häufig in der direkten Anrede, der Imperativform, Anwendung. Das Verbum verfügt über phatische Funktion. Es hat überwiegend kognitive Bedeutung. Das Verbum findet sich häufig in den Redekontext einer Argumentation eingebettet. Der Sprecher lenkt die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf zentrale Aussagen des zugrunde liegenden Argumentationsgangs und strebt die Bestätigung des Gesprächspartners an, dass er die Evidenz der zugrunde liegenden Argumentation einsieht und mit dem Sprecher teilt.

- (36) A: Tu vois ce que je veux dire?
B: Oui, je vois.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>vous voyez que</i>	6 ¹																	10 ²	16
<i>ya ve usted que</i>	6																2 ³	6	14

¹tu vois bien (1), Negation (2); ²mire usted (2); ³cómo (1), si (1);

In beiden Sprachen liegt eine hohe Frequenz von parenthetisch gebrauchtem frz. *vous voyez* (10:16), sp. *ve usted* (6:14) vor, wobei die französische Syntax eher zur parenthetischen Konstruktion als das Spanische neigt. Im Spanischen kann in der direkten Anrede die Einbettung eines indirekten, durch das Fragewort, sp. *cómo*, eingeleiteten Fragesatzes (2:14) vorliegen.

Frz.: «Vous voyez que la littérature ne nuit pas, même dans la diplomatie, même sur un trône, ajouta-t-il en s'adressant à moi.» (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs*, *Autour de Mme Swann*, S. 32)

Sp.: “Ya ve usted – dijo dirgiéndose a mí - la literatura nunca está de sobra, ni siquiera en la diplomacia, ni en los tronos.” (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor*, *Primera parte*, S. 45)

Die unpersönliche Form frz. *on voit que*, sp. *se ve que* ist Ausdruck der evidentiellen Kategorie der Intersubjektivität. Das Verbum *voir* liegt in kognitiver Bedeutung vor und löst die nicht-faktive Lesart des Satzkomplements aus. Die unpersönliche Form verfügt über modalisierende Funktion. Der Sprecher legt nahe, dass die Geltung der in der eingebetteten Satzproposition enthaltenen Feststellung allgemein getragen und bestätigt wird.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>on voit que</i>	6 ¹																2		8
<i>se ve que</i>	5												1 ²				2		8

¹ *on voit bien* (2), *ya lo creo* (1); Prädikativsatz (2), feste Redewendung (2), *mise en relief* (1), Negation (1); ² *décidément* (1);

Das Verbum *voir* wird häufig von dem Modaladverb, frz. *bien* (2:8), begleitet. Die unpersönliche Konstruktion weist im Nebensatz dem performativen Gebrauch ähnliche syntaktische Strukturen auf. Er enthält ein Werturteil, das auf die zugrunde liegende Redesituation in deren Globalität Bezug nimmt. Häufig liegt ein Werturteil in der Form eines Prädikativsatzes (2:8) vor. Die Negation im Nebensatz (1:8) sowie die emphatische Wortstellung, *mise en relief* (1:2), sind an diese Satzstruktur gebunden. Bisweilen liegt eine feste Redewendung (2:8), siehe Beispiel unten, im Nebensatz vor.

Frz.: «C'est égal, répétait-il, on voit bien que je viens de toucher de la corde de pendu ou tout comme; j'ai une sacrée veine.» (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 234)

Sp.: “Es igual, repetía; bien se ve que acabo de tocar una cuerda de ahoracado, o algo por el estilo; tengo una suerte estupenda.” (Proust, *El mundo de Guermantes*, *Segunda parte*, S. 386)

Die Verwendung der unpersönlichen Form dürfte im Spanischen, das eher zu hypotaktischen Strukturen neigt, häufiger sein als im Französischen. Die performative Wendung mit Einstellungsprädikat kann durch ein modales Satzadverbial ersetzt werden. Im Französischen liegt alternativ ein durch das Satzadverbial, frz. *décidément*, modalisierter Aussagesatz vor.

Die unpersönliche Form verfügt nicht über modalisierende Funktion, wenn sie ein infinites Satzkomplement (2:8) zu sich nimmt. Die im Nebensatz enthaltene Proposition beschreibt einen Erfahrungswert, der allgemein gültig und intersubjektiv zugänglich ist. Er verfügt demnach über thematischen Mitteilungswert.

Frz.: *Dans les familles bourgeoises on voit parfois naître des jalousies, la sœur cadette se marie avant l'aînée.* (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 294)

Sp.: *En las familias burguesas se ve a las veces nacer celillos si la hermana más pequeña se casa antes que la mayor.* (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 605)

Die negierte, unpersönliche Form gibt ein kategorisches, negatives Urteil hinsichtlich der Geltung der eingebetteten Satzproposition wieder. Die starke Negation der unpersönlichen Form im Hauptsatz, frz. *ne ...personne*, zeigt an, dass keine epistemische Quelle für die im Nebensatz enthaltene Satzproposition verfügbar ist. Die negative Wendung kommt, analog dem performativen Gebrauch, ausschließlich in kontextgebundenen Aussagen vor. Sie weist alternativ eine Konstruktion mit konjunktivischem *que*-Satz (1:2) und indirektem Fragesatz (1:2) auf. Die unpersönliche Form verbindet sich häufig mit der Beurteilung des zugrunde liegenden Wahrnehmungsgegenstandes hinsichtlich einer allgemein getragenen Norm.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unperf		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>on ne voit pas que</i>															1¹		1		2
<i>no se ve que</i>								1									1		2

¹ starke Negation: *ne ... jamais* (1); ² *pourquoi* (1), *mise en relief* (1);

Der folgende Beleg für einen deklarativen Nebensatz weist eine starke Negation, frz. *ne ... jamais*, im Hauptsatz auf. Der Sprecher gibt ein kategorisch-negatives Urteil hinsichtlich der Faktizität des Nebensatzinhaltes wieder. Er begründet die persönliche, negative Einschätzung, indem er im Hauptsatz auf das Nicht-Vorhanden-Sein einer epistemischen Quelle verweist.

Frz.: «*Laissez-moi vous savonner, murmura-t-il. Ce serait vraiment du temps perdu, répondit-elle. Jamais on a vu les gens se savonner le dos.*» (Márquez, *Cent ans de solitude*, S. 247)

Sp.: “*Déjeme jabonarla*” – murmuró. “*Sería una ociosidad*”, dijo ella -. “*Nunca se ha visto que la gente se jabone la espalda.*” (Marquez, *Cien años de Soledad*, S. 189)

Das Verbum *voir* liegt in kognitiver Bedeutung vor. Der Sprecher nimmt Bezug auf eine im Redekontext vorangehende Aussage des Gesprächspartners. Der Redekontext legt die semifaktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements nahe. Der Gehalt der eingebetteten Satzproposition trifft auf das Erstaunen, die Nicht-Akzeptanz des Sprechers und wird durch diesen verworfen. Es liegt ein thematischer Komplementsatz vor, der im Spanischen eine Form des Konjunktivs Präsens, im Französischen eine satzwertige Infinitivkonstruktion aufweist.

Im deskriptiven Gebrauch ist das eingebettete Satzkomplement durch die Sprecherinstanz pragmatisch präsupponiert. Das Verbum liegt in perzeptiver und in kognitiver Bedeutung vor. Aufgrund seines inchoativen Wertes wird es überwiegend mit dem *passé simple* gebildet. Aufgrund der Semantik des Verbums muss das Satzsubjekt über einen direkten Zugang zu dem im Nebensatz prädierten Erfahrungswert verfügen. Der Nebensatz weist überwiegend Formen des Imperfekts Indikativ und die satzwertige Infinitivkonstruktion zum Ausdruck der Gleichzeitigkeit auf. Im Nebensatz können aber auch Formen des Plusquamperfekts Indikativ vorliegen, da das Verbum *voir* ein Urteil hinsichtlich der zugrunde liegenden Wahrnehmungssituation unter globalem Aspekt leistet. Des Weiteren löst das Verbum *voir* im Nebensatz

vereinzelt die Form des *passé simple* aus. Der Gebrauch des *passé simple* im Nebensatz weist auf die relative kommunikative Autonomie der im Nebensatz enthaltenen Feststellung hin. Die französische Syntax neigt häufig zur Ersetzung des finiten Komplementsatzes durch eine satzwertige Infinitivkonstruktion, während die spanische Syntax tendenziell zur persönlichen Konstruktion neigt. Liegt die Einbettung der satzwertigen Infinitivkonstruktion unter die kognitive Bedeutungsvariante des Verbums *voir* vor, nimmt das infinite Satzkomplement auf einen bereits bekannten Sachverhalt Bezug und verfügt über thematischen Mitteilungswert. Im Spanischen liegt das Verbum *ver* in affirmativem Gebrauch zudem häufig mit einem durch das Fragewort sp. *cómo* eingeleiteten, indirekten Fragesatz vor. Im Nebensatz liegt die Figurenperspektive vor. Die aspektuellen Markierungen im Nebensatz, lokale, temporale Angaben und inchoative Verben, sind an die Perspektive des Protagonisten gebunden. Die im Nebensatz enthaltenen modalen Markierungen, das Modalverb frz. *sembler*, sp. *parecer*, und Satzadverbiale, frz. *en fait*, *réellement*, *effectivement*, unterscheiden die Merkmale [Schein] und [Realität]. In kognitiver Bedeutung kann das Verbum *voir* Negation und konzessive Satzstrukturen im Nebensatz aufweisen. Die Negation und Konzessivität beschreiben in diesem Kontext einen der Erwartungshaltung des Protagonisten konträren Erfahrungswert. Der Nebensatz weist des Weiteren konditionale, temporale Satzgefüge sowie Gerundialkonstruktionen auf, worin grobe Zusammenhänge, frz. *des relations entre les différents éléments d'un tout*⁶⁰, ausgeführt werden, die sich dem Bewusstsein der wahrnehmenden Instanz mit Evidenz präsentieren. Das Verbum *voir* verbindet sich häufig – sowohl in perzeptiver als auch in kognitiver Bedeutung – mit einem übergeordneten Ausdruck der emotiven Modalität. Die französische Syntax neigt eher zur Infinitivkonstruktion, während die spanische Syntax tendenziell die persönliche Konstruktion mit der Modusalternative Indikativ / Konjunktiv im Nebensatz aufweist.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je vis que</i>			1 ¹	19 ²			7 ³				1				17 ⁴		2 ⁵		47
<i>vi que</i>			2	24	1		7								10		3 ⁶		47

¹ *je vis bien* (1); ² *je vis bien* (1), *voyant que* (6), *je voyais que* (1), *avoir l'air* (2), Satzadverbial: *effectivement* (1), Negation (3), Konzessivsatz (1); ³ Negation (1); ⁴ *je voyais* (6), *voyant* (3); ⁵ volitive Modalität (2): *si* (1), *quel* (1); ⁶ volitive Modalität (2), *cómo* (1);

Im deskriptiven Gebrauch der 1. Person wird das Verbum *voir* überwiegend in perzeptiver Bedeutung verwendet. Das Hauptsatzverbum weist überwiegend die Form des *passé simple* (29:47) auf. Im Nebensatz liegen die Formen des Imperfekts Indikativ (18:47), des Plusquamperfekts Indikativ (7:47) und die satzwertige Infinitivkonstruktion (17:46) vor. Das Spanische weist eine niedrigere Frequenz der Infinitivform (10:46) im Nebensatz auf. Das Verbum kann die Form des *passé simple* (1:47) im Nebensatz aufweisen. Im Spanischen liegt ein indirekter Fragesatz vor.

⁶⁰ Picoche 1986, S. 116

Anhand des folgenden Beispielpaars wird nochmals der Kontrast zwischen perzeptiver und kognitiver Bedeutung des Verbums *voir* aufgezeigt. Die Form des *passé simple* im Hauptsatz markiert ein punktuelles Ereignis und verleiht dem Nebensatz rhematischen Mitteilungswert.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il, elle vit que</i>				21¹			3²							1³	7⁴		2⁵		34
<i>vio que</i>				25			2							1	1		5⁶		34

¹ *voyant que* (14), *il voyait que* (2); *avoir l'air* (4), Satzadverbial: *vraiment* (1), *sans doute* (1); Negation (4), konzessive (2), konsekutive (1) Satzstrukturen; ² *voyant que* (3); ³ *il voyait que* (1); ⁴ *il voyait* (4), *voyant* (2), Negation (1); ⁵ volitive Modalität: *si* (2);

⁶ volitive Modalität (2); indirekter Fragesatz: *cómo* (3);

Im deskriptiven Gebrauch der 3. Person liegt das Verbum *voir* überwiegend in kognitiver Bedeutung vor. Das Hauptsatzverbum weist überwiegend die Form des Partizips Präsens (19:32) auf. Der Nebensatz enthält das Imperfekt Indikativ (21:34) und Infinitivkonstruktion (7:34). Im Spanischen liegt die satzwertige Infinitivkonstruktion (1:34) selten vor. Häufiger hingegen wird das Verbum sp. *ver* in der Konstruktion mit indirektem Fragesatz (3:34) gebildet.

In der Einbettung unter einen Ausdruck der emotiven Modalität wird der zugrunde liegende Wahrnehmungsgehalt durch die Subjektinstanz unter dem Gesichtspunkt einer allgemeinen Norm, eines zugrunde liegenden gefühlsmäßigen und moralischen Wertekanons, beurteilt. Im Nebensatz liegt eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv / Infinitivkonstruktion vor, die sich danach richtet, ob der Sprecher der zugrundeliegenden Wahrnehmung zustimmt oder ob er diese ablehnt.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>étonné de voir que</i>				2¹				1							4		2²		9
<i>asombrado ver que</i>				5				1							1		2		9

¹ Negation (1); ² *combien* (2);

Im Nebensatz liegen im Französischen die Formen des Imperfekts Indikativ (2:9), des Konjunktivs Präsens (1:9), die satzwertige Infinitivkonstruktion (4:9) sowie ein indirekter Fragesatz mit dem Fragewort, frz. *combien*, sp. *cuán*, (2:9) vor. Das Spanische weist überwiegend die persönliche Konstruktion mit der Indikativform im Nebensatz (5:9) auf.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch ist der eingebettete Komplementsatz durch die Sprecherinstanz faktisch präsupponiert. Die Negation verfügt über den Wert eines materiellen oder dispositionellen, d.h. psychischen oder intellektuellen Hindernisses, das die Relation zwischen der wahrnehmenden Instanz und dem offensichtlich vorliegenden Wahrnehmungsgegenstand unterbricht. Das Verbum *voir* kann in perzeptiver und in kognitiver Bedeutung vorliegen. Das Hauptsatzverbum weist ausschließlich die beschreibende Form des Imperfekts Indikativ auf. Die Negation ist an die Instanz des Sprechers gebunden. Es liegt eine modale Negation vor, worin die Zuweisung eines auf dem Kriterium der Evidenz allgemein zugänglichen Wahrneh-

mungsgegenstandes an den Protagonisten negiert wird. Im Nebensatz ist die Sprecherperspektive vorherrschend.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. voir</i>				1											2¹		1²		5
<i>Neg. ver</i>				3												1			5

¹ Negation im Nebensatz im Spanischen (2); ² Nominalkonstruktion im Spanischen (1);

Die kognitive Lesart des Verbuns kann durch die Einbettung eines indirekten Fragesatzes ausgelöst werden. Im spanischen Nebensatz liegt ein Nominalsyntaxma vor.

Frz.: Si bien que Mme Verdurin sentant que, par ce seul infidèle, elle serait empêchée de réaliser l'unité morale du petit noyau, ne put pas s'empêcher dans sa rage contre cet obstiné qui ne voyait pas combien ses paroles la faisaient souffrir, de lui crier du fond du cœur. (Proust, Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann, S. 256)

Sp.: Tanto, que la señora Verdurin, dándose cuenta de que aquel solo infiel le impediría realizar la unidad moral del cogollito, rabiosa contra aquel cabezota que no veía el daño que le estaba haciendo con sus palabras, no pudo por lo menos de gritar con voz que le salía del alma. (Proust, Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 318)

Im Fragesatz wird das Verbum *voir* sowohl in perzeptiver als auch in kognitiver Bedeutung verwendet. Das Verbum kann in diesem Redekontext imaginative Bedeutung haben und die semifaktive Lesart des Satzkomplements auslösen.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Interr. voir</i>	1							1											2
<i>Interr. ver</i>	5¹																		5

¹tu oublies que (1), no ves que (2);

In dem folgenden Beispiel wird das Verbum *voir* in perzeptiver Bedeutung verwendet. Der Sprecher erfragt den Wissensstand des Gesprächspartners hinsichtlich des als faktisch präsupponierten Komplementsatzes. Der Operator der Interrogation hat Skopus über das Hauptsatzverbum. Der Nebensatz weist eine Indikativform auf.

Frz.: «Vous avez vu que Swann a les honneurs de Figaro?» (Proust, Du Côté de chez Swann, Combray, S. 22)

Sp.: “Habéis visto que Swann goza los honores de El Figaro?” (Proust, Por el camino de Swann, Combray, S. 35)

In den folgenden Beispielen wird das Verbum *voir* in kognitiver Bedeutung verwendet. Das Verbum sp. *ver* in kognitiver Bedeutung wird häufig mit der Negation im Hauptsatz verwendet. Es liegt eine rhetorische Frage vor. Die Intention des Sprechers liegt darin, die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf den im Nebensatz prädierten Sachverhalt zu lenken.

Frz.: «Oh! Charles, mais tu ne vois pas que tu me tues! c'est tout ce qu'il y a de plus ancien.» (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de chez Swann, S. 359*)

Sp.: "Pero, Parlo, ¿no ves que me estás haciendo un daño mortal? Es viejísimo." (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 440*)

Im Gegensatz dazu wird das Verbum *voir* in dem folgenden Beispiel in kognitiver Bedeutung verwendet. Das kognitive Verbum zeigt die semifaktive Lesart des Komplementsatzes an. Der Nebensatz weist eine Konjunktivform auf.

Frz.: «Voyez-vous, Eulalie, qu'après votre mort on fasse un homme de vous?» (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray, S. 105*)

Sp.: "Qué, Eulalia, se imagina usted cambiada en hombre después de la muerta?" (Proust, *Por el camino de Swann, Combray, S. 133*)

Der Sprecher nimmt im Nebensatz auf eine Anekdote Bezug, von der er annimmt, dass sie auf das Erstaunen des Hörers stößt. Der Operator der Interrogation hat Skopus über den Haupt- und Nebensatz. Es wird erfragt, ob der Hörer den faktisch präsupponierten Nebensatzinhalt mit seinem Vorstellungsvermögen zu erfassen vermag. Der Konjunktiv im Nebensatz markiert den Unglauben von Sprecher und Hörer hinsichtlich eines faktisch präsupponierten Sachverhalts.

Für das hypothetische Satzgefüge liegen in dem Korpus ausschließlich Belege für die faktive Lesart des Verbuns *voir* vor. Es liegt die Struktur einer externen Hypothese vor. Der Operator der Hypothese hat Skopus über das Hauptsatzverbum. Im Nebensatz wird der nach affirmativ verwendetem *voir* übliche Nebensatzmodus Indikativ ausgelöst.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Hyp. voir</i>				2 ¹																2
<i>Hyp. ver</i>				2																2

¹ Negation (2);

In dem folgenden Beispiel erwägt der Sprecher die Folgen einer möglichen Wahrnehmung der Figur. In beiden Belegen liegt eine Negation des Hauptsatz- bzw. des Nebensatzverbuns vor.

Frz.: *Mais peut-être, si elle voyait qu'il n'avait pas l'air de tenir à passer toujours avec elle, sans aucune exception, la fin de la soirée, négligerait-elle de la lui réserver, justement une fois où il l'aurait particulièrement désiré.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de chez Swann, S. 267*)

Sp.: *Pero quizá si veía Odette que no siempre tenía el mismo interés en pasar con ella sus últimas horas, ya no se preocuparía de resevárselas y podrían faltarle un día que las necesitara más que nunca.* (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 332*)

4.1.2. remarquer

Das Verbum der propositionalen Einstellung frz. *remarquer*, dt. *bemerk*, *feststellen*, wird durch "avoir la vue, l'attention attirée ou frappée par qqch" (*Le Petit Robert*) paraphrasiert. Das Verbum beschreibt, dass ein außersprachlicher Sachverhalt oder ein Zusammenhang, die bisher unbeachtet vorlagen, von der Aufmerksamkeit des Satzsubjekts erfasst werden. Es liegt keine genaue Entsprechung des Verbums im Spanischen vor. Die Bedeutung des Verbums wird im Spanischen alternativ durch sp. *observar*, *notar*, *percatarese*, *fijarse*, wiedergegeben. Das Verbum *remarquer* basiert auf der direkten Wahrnehmung. Es verfügt über perzeptive und kognitive Bedeutung. Die Verwendung des Verbums beruht auf der direkten Anbindung an den Situationskontext.

Das Einstellungsprädikat *remarquer* beschreibt einen, durch die Aufmerksamkeit des Satzsubjekts gelenkten Wahrnehmungsvorgang. Das Wahrnehmungsverbum erfasst den zugrunde liegenden Situationskontext unter einem gewissen Gesichtspunkt, indem ein Referenzsystem auf ein sich vor dem Wahrnehmungshintergrund reliefartig abzeichnendes Merkmal oder eine kohärente Gestalt hergestellt wird. Das Verbum *remarquer* ist subjektbezogen. Es liegt eine durch die kognitive Tätigkeit des Satzsubjekts gebrochene Relation zwischen dem Subjekt und dem Objekt der Wahrnehmung vor. Die Semantik des Verbums schließt einen gewissen Aktivitätsgrad der wahrnehmenden Instanz hinsichtlich der einfallenden Wahrnehmung ein, wobei das wahrnehmende Subjekt die neu einfallende Wahrnehmung mit bereits vorhandenen Elementen aus seinem persönlichen Erfahrungshorizont verbindet und einen Vergleich erstellt. Die dem Verbum zugrunde liegende, kognitive Tätigkeit basiert auf Ähnlichkeitsrelationen. Die unter das Verbum *remarquer* eingebettete Satzproposition enthält regelmäßig einen Erfahrungswert, der eine Differenz, eine Abweichung hinsichtlich des erwarteten Norm(al)-Wertes kennzeichnet. Die Semantik des Verbums ist mit der evidentiellen Kategorie der *mirativity* verbunden. Der Einfall eines unerwarteten Erfahrungswertes ist notwendig an ein Überraschungsmoment vonseiten der wahrnehmenden Instanz gebunden.

Die im abhängigen Satzkomplement des Verbums *remarquer* enthaltene Assertion entspricht einer Beobachtung des Satzsubjekts. Als Bezugswelt der eingebetteten Satzproposition dient der subjektive Erfahrungsbereich des Satzsubjekts. Der im Nebensatz enthaltene Erfahrungswert hat den Charakter einer Entdeckung. Der Nebensatz verfügt, mit dem Hinweis auf einen vom *common ground* abweichenden Erfahrungswert, über rhematischen Mitteilungswert.

(37) J'ai vu que Paul était parti. → J'ai remarqué que Paul était parti.

In perzeptiver Bedeutung stellt das Verbum *remarquer* einen Bezug auf ein prominentes Merkmal innerhalb des Situationskontextes her. Im Nebensatz liegen vorzugsweise Existenzquantoren und inchoative Verben vor. In kognitiver Bedeutung liegt dem Verbum *remarquer* ein Inferenzprozess zugrunde. Die wahrnehmende Instanz schließt, anhand einer Reihe von Beobachtungen, die über einen analogen Schluss synthetisch untereinander verbunden werden, auf ein konstantes Merkmal oder analoge Gesetzmäßigkeiten. Im Nebensatz liegen

häufig komparative Satzstrukturen, frz. *le même, plus, moins ... que*, vor , welche sich nicht selten in einen, die Beobachtung des Satzsubjekts stützenden, argumentativen Rahmen eingebettet finden.

Anhand des folgenden Beispielspaars soll der perzeptive und der kognitive Gebrauch des Verbums *remarquer* aufgezeigt werden. In beiden Fällen wird frz. *remarquer* durch sp. *observar* übersetzt.

Frz.: *En plus du désastre de ne pas avoir été présenté, je remarquai que ma cravate était tout de travers, mon chapeau laissait voir mes cheveux longs, ce qui m'allait mal; (Proust, A l'ombre de jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 422)*

Sp.: *A más del desastre de no haber sido presentado, observé que mi corbata estaba torcida y que la melena me asomaba por debajo del sombrero, cosa que me sentaba muy mal. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte, S. 533)*

Das Verbum *remarquer* wird in perzeptiver Bedeutung verwendet. Der Nebensatz enthält ein Realitätsurteil, das auf der visuellen Wahrnehmung gründet. Im Spiegelbild ziehen einige hervorragende Merkmale die Aufmerksamkeit des Satzsubjekts auf sich. Im Nebensatz liegt ein subjektiver Kommentar des Protagonisten hinsichtlich seiner Beobachtung in der Form eines parenthetischen Einschubs, frz. *ce qui m'allait mal*, vor.

Frz.: *Pourtant, quand il nous parlait des gens qu'il venait d'aller voir, je remarquai qu'entre celles qu'ils avait connues jadis, le choix qu'il faisait était guidé par cette même sorte de goût, mi-artistique, mi-historique, qui inspirait chez lui le collectionneur. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 91)*

Sp.: *Sin embargo, cuando nos hablaba de las personas que había ido a ver observaba que en el modo de elegir las entre todas las que antaño trataba se guidaba por el mismo criterio, semiartístico, semihistórico, que tenía como coleccionista. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 118)*

Das Verbum *remarquer* wird in kognitiver Bedeutung verwendet. Der Nebensatz enthält ein Werturteil, das auf einem Analogieschluss beruht. Anhand einer Einzelbeobachtung schließt der Protagonist auf dem Hintergrund der Kenntnisse, die er über die Figur *Swann* hat, auf konstante, soziale Verhaltensmuster. Der Nebensatz enthält einen Vergleich.

Das Verbum *remarquer* ist eine Wortableitung aus dem Präfix *re-* und dem Verbum frz. *marquer*, dt. *kennzeichnen*. Der im Nebensatz des Verbums *remarquer* enthaltenen Assertion liegt eine Prädikation zugrunde, die dem außersprachlichen Sachverhalt im Situationskontext real zukommt, sich im Redekontext präkonstruiert findet, und welche durch das Satzsubjekt 'nochmals' *g*eschrieben, *g*ekennzeichnet, wird.

Das semifaktive Verbum *remarquer* kann, analog zu dt. *bemerk*en, als Einführungswort der indirekten Redewiedergabe verwendet werden. Die subjektzentrierte, hinweisende Semantik des Verbums wird im Sinne einer Mitteilungsfunktion umgedeutet. Es handelt sich bei *remarquer* um das am häufigsten deklarativ verwendete Verbum unter den Semifaktiva.

Im performativen Gebrauch liegt das Verbum *remarquer* überwiegend in kognitiver Bedeutung vor. Das Verbum verfügt über modalisierende Funktion und dient als Subjektivitätsmarker. Der Sprecher bringt einen epistemischen Vorbehalt hinsichtlich der kategorischen Behauptung der im Nebensatz enthaltenen Beobachtung zum Ausdruck, insofern er deren Geltungsbereich auf dessen persönlichen Erfahrungshorizont einschränkt.

In dem folgenden Beleg wird das semifaktive Verbum *remarquer* parallel zu dem stark assertierenden Verbum *trouver* verwendet. Die durch das semifaktive Verbum eingeleitete Feststellung dient der im vorangehenden Redekontext formulierten Meinung als argumentative Stütze.

Frz.: «A la base, je trouve que la loi sur la laïcité est une belle connerie. Et je n'ai rien contre la médiatisation de la mort du pape, les drapeaux en berne, et tout ça. Mais je remarque que la France tient un double discours sur la religion, et se sert de la laïcité quand ça l'arrange.» (<http://www.lucas-nussbaum.net/blog.php>)

Im negierten, performativen Gebrauch kann das Verbum *remarquer* sowohl in perzeptiver als auch in kognitiver Bedeutung vorliegen. In kognitiver Bedeutung verfügt das Verbum über modalisierende Funktion. Die performative Wendung liegt in kontextgebundenen Aussagen vor. Der Sprecher leistet ein schwaches, negativ-epistemisches Urteil hinsichtlich einer im Redekontext vorerwähnten Aussage auf der Grundlage des persönlichen Erfahrungsbereichs. Es liegt eine modale Negation vor, welche den thematischen Konjunktiv mit den Merkmalen [- faktisch] und [- rhematisch] im Nebensatz auslöst.

In dem folgenden Beleg wird das Verbum *remarquer* parallel zu dem Verbum der Meinung *croire* verwendet. Es liegt dasselbe Argumentationsschema wie im affirmativen Gebrauch zugrunde.

Frz.: «Moi je crois que tout le monde s'en fout à part MF Hirigoyen dont je ne remarque pas que le livre ait été un tel catalyseur.» (<http://www.exmed.org/exmed/har2.html>)

In der perzeptiven Variante ist das Verbum *remarquer* an die deskriptive Verwendung durch die Sprecherinstanz gebunden. Es wird ausgesagt, dass ein offensichtlich vorliegender Sachverhalt außerhalb des Aufmerksamkeitsbereichs des Satzsubjekts liegt. Im Nebensatz liegt regelmäßig die Indikativform vor.

Das Korpus weist ein Beispiel für die performative Wendung frz. *je remarque que* in deklarativer Funktion auf. Die illokutionäre Kraft des Verbuns kann durch dt. *betonen, hinweisen auf* umschrieben werden. Im Spanischen erfolgt eine Übersetzung durch sp. *advertir*.

Frz.: «Mais je tiens à vous faire remarquer que je ne connais pas Mme Swann et que je ne lui ai jamais été présenté.» (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann*, S. 50)

Sp.: «Pero tengo que advertir a usted que no conozco a la señora de Swann, que nunca me la han presentado.» (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte*, S. 67)

Es liegt ein dringlicher Einwurf des Sprechers vor, mit dem Kommunikationsziel, falsche Präsuppositionen des Gesprächspartners zu korrigieren. Der Nebensatz weist emphatische Wortstellung sowie eine Wiederholung und Steigerung der Negation, frz. *ne ... pas, ne ... jamais*, auf.

In der direkten Anrede, der Imperativform, verfügt das Verbum *remarquer* über phatische Funktion. Das Verbum liegt sowohl in perzeptiver als auch in kognitiver Bedeutung vor. Der Sprecher lenkt die Aufmerksamkeit des Hörers auf den in dem Nebensatz prädierten Sachverhalt. Der Nebensatz verfügt über rhematischen Mitteilungswert. In kognitiver Bedeutung führt die Wendung häufig einen, den im vorangehenden Diskurs erarbeiteten Präsuppositionen der Gesprächspartner oppositionellen, neuen Standpunkt ein.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>remarquez que</i>				5 ¹													1 ²	1 ³	7
<i>observe usted que</i>				3														1	3

¹ *tenga usted en cuenta que* (1), *repara que* (1); komparative Satzstruktur (1), Negation (2); ² *ffjese en cómo* (1); ³ *cómo observará usted* (1); komparative Satzstruktur (1);

In dem folgenden Beleg liegt *remarquer* in perzeptiver Bedeutung vor und wird in der Form einer Parenthese verwendet. Im Nebensatz wird ein Vergleich erstellt.

Frz.: *Les boiseries sont de Bagard. Ce qui est assez gentil, voyez-vous, c'est qu'elles ont été faites pour les sièges de Beauvais et pour les consoles. Vous remarquez, elles répètent le même motif décoratif qu'eux.* (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 326)

Sp.: *El maderaje es de Bagard. Lo que no deja de ser gracioso, vea usted, es que fue hecho para los asientos de Beauvais y para las consolas. Como observará usted, repite el mismo motivo decorativo.* (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 637)

In dem folgenden Beleg verfügt das Verbum über kognitive Bedeutung. Es liegt eine Negation im Nebensatz vor. Die Wendung leitet zu einem Wechsel des Gesprächsthemas über.

Frz.: *Remarquez que si je parle de la médiocrité de mes camarades, ce n'est pas que tout ce qui est militaire manque d'intellectualité. Bien loin de là.* (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 147)

Sp.: *Tenga usted en cuenta que si hablo de la mediocridad de mis camaradas no quiero decir que todo el que es militar carezca de intelectualidad, ni mucho menos.* (Proust, *El mundo de Guermantes, Primera parte*, S. 88)

Im deskriptiven Gebrauch des Verbums *remarquer* ist die eingebettete Satzproposition durch die Sprecherinstanz faktisch präsupponiert. Das Verbum weist tendenziell die Form des *passé simple* im Hauptsatz auf. Im Übrigen erfüllt der Aspekt des Hauptsatzverbums, Imperfekt Indikativ und Partizip Präsens, rein textuelle Funktion. Im Nebensatz liegt aufgrund der Kontextgebundenheit des Verbums überwiegend die Form des Imperfekts Indikativ vor. Das Verbum weist, wie im Fall *voir*, einen Beleg für das *passé simple* als Nebensatztempus auf.

Das Verbum *remarquer* kann aufgrund seines semantischen Gewichts weder eine satzwertige Infinitivkonstruktion einbetten noch sich mit einem übergeordneten Ausdruck der emotiven Modalität verbinden. Das Verbum *remarquer* löst im Nebensatz die Figurenperspektive aus. Temporale und aspektuelle Angaben im Nebensatz können an den Referenzzeitpunkt gebunden sein. Im Nebensatz liegen häufig emphatische Wortstellung und Interjektionen zum Ausdruck der Gefühlsreaktion des Protagonisten hinsichtlich des momentanen, unerwarteten Erfahrungswerts vor, sowie parenthetische Einschübe, worin Sprecher oder Protagonist ein evaluierendes Kommentar hinsichtlich der einfallenden Wahrnehmung leisten. Das Verbum *remarquer* weist in perzeptiver Bedeutung nicht selten Bewegungsverben im Nebensatz auf. In kognitiver Bedeutung löst das Verbum *remarquer* vermehrt komparative Satzstrukturen im Nebensatz aus, worin ein Vergleich erstellt, der sich nicht selten in einen, diesen begründenden, argumentativen Rahmen eingebettet findet kann. Im deskriptiven Gebrauch wird das Verbum *remarquer* häufig in deklarativer Funktion verwendet. Die eingebettete Satzproposition nimmt Bezug auf eine Aussage des Satzsubjekts. Im Nebensatz liegt häufig ein *discours indirect libre* mit Übernahme von authentischer Wortwahl und mündlichen, syntaktischen Strukturen aus dem Diskurs des Protagonisten, vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je remarquai que</i>			1¹	9²			1³												11
<i>observé que</i>			1	5			1												7

¹ Komparativsatz (1); ² *je remarquais que* (3), *j'avais remarqué que* (2), *remarquait que* (1); *había observado que* (2) *observaba que* (1); *noté que* (2), *al notar que* (2), *advertí que* (1), *veía que* (1); komparative Satzstruktur (2), Konsekutiv (1)- Kausalsatz (1), *mise en relief* (1), Interjektion (1), Parenthese (1), Intensitätspartikel (1) ³ *j'avais remarqué que* (1), *había observado que* (1); komparative Satzstruktur (1);

In der 1. Person wird das Verbum *remarquer* überwiegend in kognitiver Bedeutung (7:11) verwendet. Der Komplementsatz weist komparative Satzstrukturen (4:7) sowie einen Kausal- und einen Konsekutivsatz (2:7) auf. Im Nebensatz liegen emphatische Wortstellung, *mise en relief*, Interjektion, Intensitätspartikel (3:11) sowie ein parenthetischer Einschub (1:7) vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il remarquait que</i>				7¹			1²												8
<i>observaba que</i>				3															3

¹ *il remarquait que* (1), *remarquait que* (4), *il avait remarqué que* (3), *había observado que* (3), *notaba que* (1), *advertía que* (1); *se fijó en que* (1), *reparando en que* (1), *sin caer en que* (1); Temporaladverb: *maintenant* (1), Negation (1), komparative Satzstruktur (1), Parenthese (1), mündliches Zitat (1); ² *il avait remarqué que* (1), *había observado* (1);

In der 3. Person weist das Korpus überwiegend beschreibende Formen, das Partizip Präsens (4:8), das Imperfekt Indikativ (1:8) und das Plusquamperfekt Indikativ (3:8) im Hauptsatz auf. Das Verbum wird überwiegend in perzeptiver Bedeutung (3:8) oder als Einführungswort der indirekten Redewiedergabe (3:8) verwendet. Im Nebensatz liegt die Figurenperspektive vor.

In dem folgenden Beleg wird das Verbum *remarquer* in perzeptiver Lesart verwendet. Im Nebensatz liegt die Figurenperspektive vor. Er enthält das Temporaladverb *maintenant*,

welches an die Origo des Satzsubjekts gebunden ist. Es wird ein Erfahrungswert prädiiziert, der vom Erwartungswert abweicht.

Frz.: *Et, remarquant, pendant ce retour, que l'astre était maintenant déplacé par rapport à lui, et presque au bout de l'horizon, sentant que son amour obéissait, lui aussi, à des lois immuables et naturelles, il se demandait si cette période où il était entré durerait encore longtemps... (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann*, S. 235)*

Sp.: *Y como notara, durante su trayecto de vuelta, que ahora el astro ya no ocupaba, con respecto a él, el mismo lugar que antes, y estaba casi caído en el límite del horizonte, sintió que su amor obedecía también a leyes naturales e inmutables, y se preguntó si el período en que acababa de entrar duraría aún mucho ... (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann*, S. 293)*

Der deskriptive Gebrauch der 3. Person verbindet sich häufig mit der indirekten Redewiedergabe. Im Nebensatz, der auf eine vorangehende Aussage des Protagonisten Bezug nimmt, kann der *discours indirect libre* vorliegen. Es besteht die Tendenz, den originären Diskurs des Protagonisten durch Übernahme von Wortwahl und mündlichen Satzstrukturen in den Nebensatz zu übernehmen. In dem folgenden Beleg liegt im französischen Nebensatz ein mündliches Zitat vor.

Frz.: *... Françoise, ayant remarqué que, même après l'heure où on ne visitait pas, le concierge laissait «contre» la porte de la boutique à louer, flaira un piège dressé par le concierge pour attirer la fiancée du valet de pied des Guermantes et ensuite les surprendre. (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 120)*

Sp.: *... Francisca, que había observado que, hasta después de la hora en que ya no venía nadie, el portero dejaba entronada la puerta de la tienda por alquilar, venteó una trampa armada por el portero para atraer a la novia del lacayo de los Guermante y luego sorprenderlos. (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 426)*

In der faktitiven Wendung *faire remarquer* dient das Verbum als Einführungswort der indirekten Rede. Das Korpus weist lediglich die Form des *passé simple* im Hauptsatz auf. Die Wendung verfügt häufig über oppositionellen, einräumenden Wert. Der Nebensatz weist den *discours indirect libre* auf.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unip		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il fit remarquer que</i>				2¹			2²			1³							1⁴		6
<i>hizo notar que</i>				1						1							1		3

¹ hizo observar que (1); komparative Satzstruktur (2), konzessives Adverb (1); ² llamó la atención a que (1), observó que (1); konzessives Adverb (1), Negation (1); ³ hypothetisches Satzgefüge (1); ⁴ combien (1);

Im Nebensatz liegen performative Elemente der direkten Rede vor, die der sich zum Referenzzeitpunkt im Laufen befindenden Argumentation des Protagonisten angehören, wie konzessives Adverb, frz. *bien, pourtant* (2:5) und reales, hypothetisches Satzgefüge (2:5).

Frz.: *Ma mère fit remarquer qu'il avait pourtant l'air bien moins triste depuis quelque temps. (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 34)*

Sp.: *Mi madre nos hizo observar que, sin embargo, desde hacia algún tiempo no estaba tan triste.* (Proust, *Por el camino de Swann, Combray, S. 49*)

Im negierten, deskriptiven Gebrauch wird das Verbum *remarquer* ausschließlich in perzeptiver Bedeutung verwendet. Im Hauptsatz liegen überwiegend die Formen des *passé simple* und des Plusquamperfekts Indikativ vor. Der Sprecher negiert die Zuweisung einer Wahrnehmung an den Protagonisten. Im Nebensatz liegt eine Indikativform vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. remarquer</i>				1¹			1²												2

¹ *j'avais remarqué* (1); *había echado de ver* (1); ² *il remarqua* (1), *advirtió* (1);

Frz.: *En passant devant l'atelier d'orfèverie qu'Ursula avait rangé avec soin tout particulier, il ne remarqua même pas que les clefs étaient restées sur le cadenas.* (Márquez, *Cien ans de solitude, S. 184*)

Sp.: *Al pasar frente al taller de platería, que Ursula había preparado con especial diligencia, ni siquiera advirtió que las llaves estaban puestas en el candado.* (Márquez, *Cien años de soledad, S.141*)

Im Interrogativsatz liegt jeweils eine faktive bzw. eine nicht-faktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements vor, je nachdem, ob das Verbum *remarquer* in perzeptiver oder kognitiver Bedeutung verwendet wird.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Interr. remarquer</i>	2¹																1²		3

¹ *te has fijado en que* (1), *no ha observado usted* (1); Negation (1); ² *has visto que* (1), *comme* (1);

In der faktiven Lesart erfragt der Sprecher vom Gesprächspartner eine Bestätigung hinsichtlich einer eigenen Beobachtung. Es liegt eine externe Interrogation mit Skopus über das Hauptsatzverbum vor. Der Nebensatz weist die nach affirmativ verwendetem Wahrnehmungsprädikat übliche Indikativform auf.

Frz.: *«Tu as remarqué qu'à un certain moment on lui voit le menton?» dit-elle.* (Marías, *Un cœur si blanc, S. 215*)

Sp.: *“Te has fijado en que en un momento dado se le ve la barbilla?” me dijo.* (Marías, *Corazón tan blanco, S.242*)

In der nicht-faktiven Lesart liegt eine interne Interrogation vor, die Skopus sowohl über das Hauptsatz- als auch über das Nebensatzverbum hat. In der aufrichtigen Informationsfrage erfragt der Sprecher die Faktizität des eingebetteten Satzkomplements.

In dem folgenden Beleg liegt eine rhetorische Frage vor. Die Intention des Sprechers liegt darin, den Gesprächspartner von dem Wahrheitswert des im Nebensatz prädierten Werturteils zu überzeugen. Durch die Wahl des semifaktiven Verbuns *remarquer* nimmt der

Sprecher die Haltung des Hörers vorweg. Die Indikativsetzung im Nebensatz ist durch das Kommunikationsziel des Sprechers begründet.

Frz.: «*Avez-vous remarqué parmi les princes que les plus gentils ne le sont pas tout à fait. Mais si, je vous assure!*» (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième, S. 568*)

Sp.: “*¿No ha observado usted entre los príncipes que los más amables de ellos no acaban de serlo del todo? Pues sí, le aseguro yo.*” (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte, S. 725*)

In dem vorliegenden Beispiel für das hypothetische Satzgefüge liegt – wie für *voir* – die faktive Lesart des Verbuns vor. Der Skopus der Hypothese bezieht sich auf das negierte Hauptsatzverbun. Die Negation des Hauptsatzverbuns löst automatisch die faktive Lesart des Satzkomplements aus. Im Nebensatz liegt eine Indikativform vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Hyp. remarquer</i>				1¹																1

¹starke Negation (1);

Frz.: *Et sans doute ne les eût-elle pas crus, si elle n'avait remarqué qu'ils ne pouvaient jamais arriver à me faire venir quand ils le voulaient, donc que je ne tenais pas au monde, ce qui semblait à la duchesse le signe qu'un étranger faisait partie des «gens agréables».* (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième, S. 366*)

Sp.: *Y sin duda no les hubiera dado crédito de no haber observado que ni la de Villeparisis ni Saint-Loup conseguían nunca hacerme ir a su casa cuando ellos quería, cosa que se le antojaba a la duquesa señal de que un extraño formaba parte de la “gente agradable”.* (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte, S. 471*)

Für den hypothetischen Gebrauch des Verbuns *remarquer* gilt – wie für *voir* – dass jeweils eine Negation des Haupt- oder Nebensatzverbuns vorliegt.

4.1.3. se rendre compte

Das Verbum frz. *se rendre compte que* und sp. *darse cuenta de que* entspricht dt. *feststellen, sich klar, bewusst machen*. Es wird durch die Paraphrase "prendre conscience de" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Das Verbum bezeichnet einen Erkenntnisvorgang. Die Subjektinstanz gelangt auf der Grundlage der konkreten Erfahrung zur Bewusstheit hinsichtlich eines außersprachlichen Sachverhalts oder zum Verstehen von Zusammenhängen, die ihr bisher verborgen waren. Die Semantik des Verbuns verbindet die direkte Wahrnehmung mit der evidentiellen Kategorie der Inferenz. Das rückbezügliche Verbum weist auf die kognitive Verarbeitung der Wahrnehmung durch die Subjektinstanz hin. Das Verbum *se rendre compte* ist aufgrund seiner kognitiver Bedeutungskomponente subjektbezogen. Es liegt ein kognitives Verbum vor, das in seiner Verwendung kontextgebunden ist, da der beschriebene Erkenntnisprozess an unmittelbare Erfahrungswerte geknüpft ist.

Die lexikalisierte Wendung *se rendre compte* setzt sich aus dem Bewegungsverbum *rendre*, welches die Bewegung eines Körpers zurück an seinen Ausgangspunkt bezeichnet,⁶¹ und dem Nomen frz. *le compte*, dt. *Rechnung*, zusammen. Die Semantik des Verbums impliziert, dass die Subjektinstanz über die Summe von Erfahrungswerten von einem subjektiven zu einem objektiven Standpunkt hinsichtlich eines Bezugssystems gelangt, in welches sie einbegriffen ist. Das Verbum leistet – wie das Verbum *voir* – ein synthetisches Urteil hinsichtlich der zugrunde liegenden Wahrnehmungssituation unter dem Aspekt deren Globalität. Das Verbum *se rendre compte* ist quasi synonym zu dem faktiven Verbum *savoir*. Der in dem Nebensatz prädizierte Sachverhalt verfügt über den modalen Status eines objektiven Erkenntniswertes. Das abhängige Satzkomplement weist rhematischen Mitteilungswert auf.

Im Zentrum des kognitiven Verbums liegt das Gewährwerden der Subjektinstanz hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts. Das Verbum hat das Moment der Aufnahme der zugrunde liegenden Proposition in den Wissenshintergrund der Subjektinstanz zum Referenzzeitpunkt. Als Bezugswelt des abhängigen Satzkomplements dient die Glaubens- und Wissenswelt des Satzsubjekts. Im Nebensatz herrscht die Figurenperspektive vor.

(38) Je vois/remarque que Paul était parti. → Je me rends compte/sais que Paul était parti.

Das Einstellungsprädikat *se rendre compte* kann die Nominalphrase *le fait que* zu sich nehmen. Die eingebettete Satzproposition ist faktisch präsupponiert.

(39) Je me rends compte du fait que Paul était parti. → *Je vois/remarque le fait que Paul était parti.

Anhand der folgenden Beispiele soll der perzeptive und der kognitive Gebrauch des Verbums *se rendre compte* veranschaulicht werden. Das Verbum *se rendre compte* leistet eine inhaltliche Qualifizierung des zugrunde liegenden Sachverhalts.

Das Verbum *se rendre compte* entspricht in perzeptiver Bedeutung dt. *feststellen*. Im Nebensatz liegt eine Feststellung in Form eines Realitätsurteils vor, die in Bezug zum Handlungsraum des Satzsubjekts steht. Das kognitive Verbum leistet eine inhaltliche Qualifizierung der zugrunde liegenden Feststellung hinsichtlich deren Implikationen, d.h. den Folgen und Auswirkungen auf den Handlungsraum des Satzsubjekts.

Frz.: *Quand, grâce aux soins parfaits de Françoise, ma grand-mère fut couchée, elle se rendit compte qu'elle parlait beaucoup plus facilement, le petit déchirement ou encombrement d'un vaisseau qu'avait produit l'urémie avait sans doute été très léger. (Proust, Le Côté de Guermantes II, S. 59)*

Sp.: *Cuando, gracias a los perfectos cuidados de Francisca, estuvo acostada mi abuela, se dio cuenta de que hablaba mucho más fácilmente; el desgarroncillo u obstrucción de un vaso que había producido la uremia había sido, sin duda, ligerísimo. (Proust, El mundo de Guermantes, Segunda parte, S. 365)*

⁶¹ Franckel 1990, S. 179

In kognitiver Bedeutung entspricht das Verbum *se rendre compte* dt. *sich bewusst werden*. Der Nebensatz weist eine Feststellung in Form eines intellektuellen Werturteils auf. Im Nebensatz liegt die Figurenperspektive vor. Die Erwägungen des Protagonisten werden in der Form eines hypothetischen Satzgefüges wiedergegeben.

Frz.: *Il se rendait compte alors que cet intérêt, cette tristesse n'existaient qu'en lui comme une maladie, et que quand celle-ci serait guérie, les actes d'Odette, les baisers qu'elle aurait pu donner redeviendraient inoffensifs comme ceux de tant d'autres femmes.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann*, S. 340)

Sp.: *Y se daba cuenta de que tal interés y tal tristeza eran en él como una enfermedad, y que cuando se curara de ella, los actos de Odette, los besos que diera a otros hombres, se le aparecerían tan inofensivos como los de cualquier otra mujer.* (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann*, S. 340)

Das spanische Verbum *darse cuenta de* verfügt zudem über eine Bedeutungsvariante, der intuitive Wahrnehmungen zugrunde liegen, welche transitiv auf ein Objekt der Außenwelt gerichtet sind. Im Französischen wird diese Bedeutungsvariante häufig durch das Verbum frz. *sentir* wiedergegeben.

Sp.: *Al fijarme en la forma de sus agujas, e lo movedizo de sus líneas, en lo soleado de su superficie, me di cuenta de que no llegaba hasta lo hondo de mi impresión, y que detrás de aquel movimiento, de aquella claridad, había algo que estaba en ellos y que ellos negaban a la vez.* (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 222)

Frz.: *En constatant, en notant la forme de leur flèche, le déplacement de leurs lignes, l'ensoleillement de leur surface, je sentais que je n'allais pas au bout de mon impression, que quelque chose était derrière ce mouvement, derrière cette clarté, quelque chose qu'ils semblaient contenir et dérober à la fois.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 178)

Im Folgenden bleibt diese Bedeutungsvariante von sp. *darse cuenta de que* unberücksichtigt.

Im performativen Gebrauch liegt das Verbum *se rendre compte* überwiegend in kognitiver Bedeutung vor. Es ist synonym zu dem faktiven Verbum *savoir*. Das Verbum verfügt über modalisierende Funktion. Es dient der Verstärkung der im Nebensatz enthaltenen Assertion.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je me rends compte que</i>	1¹			1²														1³	3
<i>me doy cuenta de que</i>	2			1															3

¹ Topikalisierung (1), Negation (1);

Das folgende Beispiel enthält einen Erzählerkommentar, worin der Sprecher hinsichtlich eines ästhetischen Urteils der Figur *Swann* Stellung bezieht. Im Erzählvorgang begriffen wird der Sprecher eines Arguments gewahr, das die Beobachtung des Protagonisten stützt. Im nachfolgenden Paragraphen findet sich dieses Argument inhaltlich ausgeführt, worauf das Adverbial *encore* kataphorisch verweist.

Frz.: *Et je me rends compte maintenant que ces Vertus et ces Vices de Padoue lui ressemblaient encore d'une autre manière.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 80)

Sp.: *Y me doy cuenta ahora de que, además, se parecía a ellas por otra cosa.* (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 105)

Im performativen Gebrauch kann das Verbum *se rendre compte*, analog dem Verbum *savoir*, parenthetisch verwendet werden, wenn es sich vom übrigen Satz durch eine intonative Pause getrennt findet. Im Folgenden liegt ein Beleg für den „parenthetischen“ Gebrauch des Verbums im Französischen vor. Der Protagonist wird sich der Glaubenssätze und Handlungsmotive, die dem Verhalten der Antagonistin zugrunde liegen, bewusst, indem er sich an deren Standpunkt versetzt.

Frz.: *«Mais je me rends bien compte, elle croit que j'ai voulu lui faire sentir qu'on pouvait la tenir par l'argent et ce n'est pas vrai.»* (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 269)

Sp.: *“Pero me doy perfecta cuenta de que cree que he querido hacerle sentir que podía tenerla sujeta por el dinero, y eso no es verdad.”*(Proust, *El mundo de Guermantes, Primera parte*, S. 348)

In für das Verbum *se rendre compte* typischen Satzumgebungen, in welchen die verstehende Aneignung des Satzsubjekts hinsichtlich des psychischen Standpunkts einer dritten Person beschrieben wird, liegt im Nebensatz häufig Topikalisierung, frz. *pour lui, elle*, vor.

Im negierten, performativen Gebrauch wird das Verbum *se rendre compte* ausschließlich in deskriptiver Verwendung verwendet. Das Aussage- und Satzsubjekt liegt in zwei Instanzen aufgespalten vor. Im Nebensatz herrscht die Sprecherperspektive vor. Aufgrund der pragmatischen Präsupposition der eingebetteten Satzproposition durch die Sprecherinstanz weist der Nebensatz regelmäßig eine Indikativform auf.

Frz.: *«La plupart du temps, je ne me rends pas compte que mes parents sont aveugles.»* (<http://www.blindlife.ch>)

In der direkten Anrede, der Imperativform, liegt das Verbum *se rendre compte* überwiegend in kognitiver Bedeutung vor. Es hat phatische Funktion und verfügt über Appellcharakter. Der Sprecher fordert den Gesprächspartner auf, die zugrunde liegende Proposition in Hinblick auf deren Implikationen in dessen Glaubens- und Wissenswelt bzw. Handlungsraum Rechnung zu tragen. Die im Nebensatz enthaltene Assertion ist an die Sprecherperspektive gebunden. Sie weist regelmäßig die Indikativform auf.

Frz.: *«Rendez-vous compte que vous vivez dans une société qui place une prime élevée sur l'aspect physique.»* (<http://www.Islamoncoeur.xooit.com>)

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch des Verbums *se rendre compte* ist das eingebettete Satzkomplement durch die Sprecherinstanz pragmatisch präsupponiert. Im Hauptsatz wird überwiegend die Form des *passé simple* gegenüber dem Imperfekt Indikativ verwendet. Im Fall des kognitiven Verbums *se rendre compte* sind die pragmatische Haltung des Sprechers

und die modale Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition getrennt voneinander zu betrachten. Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch des Verbums *se rendre compte* liegt nach Urmson regelmäßig ein *statement cum signal* (siehe Kapitel 4.) vor. Die im Nebensatz enthaltene Assertion ist an die Instanz des Protagonisten gebunden. Die pragmatische Präsupposition der eingebetteten Satzproposition durch die Sprecherinstanz bleibt im Fall des faktiven Verbums ungeachtet dessen aufrecht. Als Bezugswelt der unter das Einstellungsprädikat eingebetteten Satzproposition liegt die Glaubens- und Wissenswelt des Satzsubjekts vor. Das Satzsubjekt liegt in zwei Instanzen, das bewusste und das unbewusste Ich, aufgespalten vor. Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch löst das Verbum *se rendre compte* ausschließlich die Figurenperspektive im Nebensatz aus. Das Verbum weist eine strukturelle Nähe zu dem Verbum frz. *penser* auf, insofern im Nebensatz die Gedankengänge des Satzsubjekts ausgeführt werden. Im kognitiven Gebrauch des Verbums weist der Nebensatz eine polyphone Struktur auf, insofern der alte mit dem neuen Standpunkt des Satzsubjekts konfrontiert wird. Das Verbum weist in diesem Verwendungskontext im Nebensatz häufig einen inneren Monolog, frz. *monologue intérieur*, auf. Im kognitiven Gebrauch des Verbums liegen im Nebensatz häufig dialogische Strukturen, Negation und Adversativsatz, vor, worin ein den bisherigen Glaubenssätzen der Subjektinstanz konträrer Erfahrungswert prädiziert wird. Das kognitive Verbum löst im Nebensatz häufig argumentative Strukturen, Gerundialkonstruktion, temporale und hypothetische Satzgefüge sowie Kausal- und Konsekutivsatz, aus. Das kognitive Verbum *se rendre compte* weist häufig eine epistemische Qualifizierung, die modalen Satzadverbiale, frz. *peut-être*, sp. *quizá, acaso*, der im Nebensatz enthaltenen Assertion auf, welche an die Instanz des Protagonisten gebunden ist. Das kognitive Verbum weist in seiner Verwendung eine geringere Kontextgebundenheit als die im Vorangehenden besprochenen Verben auf. Der Nebensatz weist insgesamt eine höhere Frequenz von modalen Verbformen, Konditional und Modalverben, auf. Das kognitive Verbum *se rendre compte* kann im affirmativen Gebrauch einen indirekten Fragesatz einbetten, der durch die Fragewörter, frz. *si, comment, combien*, eingeleitet wird. In der Konstruktion mit *si*-Satz ist das Verbum *se rendre compte* synonym zu frz. *vérifier*. Das Satzsubjekt überprüft die tatsächliche Tragweite von den einem Sachverhalt zugrunde liegenden, bereits bekannten, kausalen Verhältnissen. Die beiden Ereignisalternativen finden sich im Nebensatz – in der Form einer dialogischen Struktur – häufig erläutert. In der Konstruktion mit dem Fragewort *combien* wird beschrieben, dass sich das Satzsubjekt des inhaltlichen Ausmaßes, der Intensität, eines bereits bekannten Sachverhalts gewahr wird. Das Verbum *se rendre compte* kann nicht unter einen Ausdruck der emotiven Modalität eingebettet werden, da es aufgrund seiner kognitiven Bedeutungskomponente für den modalen Operator nicht transparent ist. Der emotive Redekontext verweist auf das Moment der Aufnahme des neuen Erkenntniswerts in die Glaubens- und Wissenswelt des Satzsubjekts, der mit dessen Vorstellungsvermögen unvereinbar war. Im Nebensatz wird die Gefühlsreaktion des Satzsubjekts häufig stilistisch durch emphatische Wortstellung, *mise en relief* und Linksdislokation, sowie durch Intensitätspartikel, frz. *tout, si, absolument*, wiedergegeben.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 1. Person ist nach den Korpusbelegen das Verhältnis Imperfekt Indikativ/*passé simple* im Hauptsatz (8:8) ausgeglichen.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je me rendis compte</i>	2 ¹			5 ²													1 ³		8
<i>me di cuenta de que</i>	1			4													1		6

¹ *vi que* (1), adversatives Adverbial (1), *mise en relief* (1); ² *noté que* (1), Negation (1), Konsekutivsatz (1), Satzadverbial: *peut-être* (1), Topikalisation (1); ³ *combien* (1);

Das Verbum *se rendre compte* kann mit der Form des *passé simple* im Hauptsatz in perzeptiver Bedeutung (3:8) vorliegen. Im Nebensatz liegen emphatische Wortstellung (1:8), *mise en relief*, ein Konsekutivsatz (1:8) und ein modales Satzadverbial, frz. *peut-être*, vor. Das Verbum *se rendre compte* weist zudem einen indirekten Fragesatz, der durch das Fragewort, frz. *combien*, eingeleitet wird, auf.

In dem folgenden Beleg liegt eine epistemische Qualifizierung, frz. *peut-être*, sp. *acaso*, der im Nebensatz enthaltenen Assertion vor. Sie ist an die Instanz des Protagonisten gebunden. Die pragmatische Präsupposition des Komplementsatzes durch den Sprecher bleibt aufrecht.

Frz.: *Je me rendis compte aussitôt que ces phrases que j'avais prononcées ... étaient peut-être ... les seules qui pussent avoir pour résultat de l'y faire renoncer. (Proust, A l' Ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 50)*

Sp.: *Y noté en seguida que esas frases por mí pronunciadas, ... eran acaso ... las únicas que podían dar por resultado que renunciara a hablar de mí a esas damas. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 68)*

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je me rendais compte</i>				6 ¹													2 ²		8
<i>me daba (yo) cuenta</i>				5													2		7

¹ *me acordaba de que* (1); Negation (4), epistemische Modalität (1), Adversativsatz (1), Topikalisation (1), Spaltsatz (1), Fokuspartikel (1), Intensitätspartikel (2); ² volitive Modalität (2): *si* (1), *comment* (1);

In Verbindung mit dem Imperfekt Indikativ im Hauptsatz liegt das Verbum *se rendre compte* ausschließlich in kognitiver Bedeutung vor. Im Nebensatz liegt Negation (4:8) vor, die sich in den Kontext eines Adversativsatzes (1:4) eingebettet finden kann. Es liegt eine dialogische Struktur im Nebensatz vor. Es finden sich häufig Intensitätspartikel (2:4), und emphatische Wortstellung, Spaltsatz (1:4), im Nebensatz vor. Der Nebensatz weist eine epistemische Qualifizierung, frz. *il est possible que*, auf. Das Verbum *se rendre compte* verbindet sich mit einem Ausdruck der volitiven Modalität (2:8) mit eingebettetem, indirektem Fragesatz.

In dem folgenden Beleg wird die Aneignung der Subjektinstanz hinsichtlich des Standpunktes einer dritten Person beschrieben. Es liegt eine Topikalisation, frz. *pour elle*, sowie eine Negation im Nebensatz vor, die sich mit einem Intensitätspartikel, frz. *plus du tout*, verbindet.

Frz.: *Il n'y avait aucun doute que je lui fusse depuis longtemps devenu fort indifférent. Je me rendais compte que pour elle je ne faisais plus du tout partie de la «petite bande» à*

laquelle j'avais autrefois tant cherché, et j'avais ensuite été si heureux de réussir à être agrégé. (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 102)

Sp.: No cabía la menor duda de que desde hacía mucho tiempo había llegado a serle yo harto indiferente. Me daba cuenta de que ya no formaba, en absoluto, para ella, parte de la "pandilla" por ser agregado a la cual tanto había hecho en otro tiempo y tan feliz había sido, luego, al conseguirlo. (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 408)

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 3. Person weist das Korpus überwiegend Belege für die Form des Imperfekts Indikativ gegenüber dem *passé simple* im Hauptsatz (11:4) auf.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il se rendit compte que</i>				3 ¹										1					4
<i>se dio cuenta de que</i>				3										1					4

¹ *il s'était rendu compte que* (1); *mise en relief* (1);

Im Nebensatz liegen emphatische Wortstellung, *mise en relief* (1:4), sowie das Modalverb *pouvoir* (1:4) zum Ausdruck einer Eventualität vor.

Frz.: *Peu à peu, étudiant les infinies ressources de l'oubli, il se rendit compte que le jour pourrait arriver où l'on reconnaîtrait chaque chose grâce à son inscription, mais où l'on ne se souviendrait plus de son usage.* (Márquez, *Cent ans de solitude*, S. 56)

Sp.: *Poco a poco, estudiando las infinitas posibilidades del olvido, se dio cuenta de que podía llegar un día en que se reconocieran las cosas por sus inscripciones, pero no se recordara su utilidad.* (Márquez, *Cien años de soledad*, S. 44)

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il se rendait compte</i>				7 ¹							1 ²	1 ³					2 ⁴		11
<i>se daba cuenta de que</i>				6			1				1	1							9

¹ *comprendía que* (1); Negation (4), Adversativsatz (2), *mise en relief* (1), Spaltsatz (1); ² hypothetisches Satzgefüge (1); ³ Linksdislokation (1); ⁴ *para enterarse de que* (1); volitive Modalität (1), *si* (1), *combien* (1);

Im Nebensatz ist die Figurenperspektive vorherrschend. Der Nebensatz enthält argumentative Strukturen in Form der Negation (4:11), die sich in einen Adversativsatz (2:4) eingebettet finden kann, sowie die Formen des Konditionals I und II und ein reales, hypothetisches Satzgefüge, worin die Überlegungen des Protagonisten hinsichtlich einer Eventualität prädiert werden. Der Nebensatz weist häufig emphatische Wortstellung (3:11), *mise en relief*, Spaltsatz und Linksdislokation, auf zum Ausdruck der Gefühlsreaktion des Protagonisten bei der Akkomodation des neuen Erkenntniswertes.

In dem folgenden Beleg liegt im Nebensatz eine für das Verbum *se rendre compte* typische, dialogische Struktur vor. Im Nebensatz liegt eine Negation vor, die sich in den Rahmen eines Adversativsatzes eingebettet findet. Im Nebensatz ist die Figurenperspektive vorherrschend. Es werden die Gedankenverläufe des Protagonisten *Swann* wiedergegeben, wobei der alte, subjektive Standpunkt dem neuen, objektiven Standpunkt einander gegenübergestellt werden.

Frz.: *Il se rendait compte que toute la période de la vie d'Odette écoulée avant qu'elle ne le rencontrât, période qu'il n'avait jamais cherché à se représenter, n'était pas l'étendue abstraite qu'il voyait vaguement, mais avait été faite d'années particulières, remplies d'incidents concrets.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann, S. 362*)

Sp.: *Se daba cuenta de que la vida de Odette, antes de que se conocieran, período que Swann nunca había intentado representarse, no era la abstracta extensión que vagamente entreveía sino una trama de años determinados, tejida con incidentes concretos.* (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 444*)

Im negierten, deskriptiven Kontext liegt das Hauptsatzverbum ausschließlich in der Form des Imperfekts Indikativ vor. Der Sprecher negiert die Zuweisung des im Nebensatz prädizierten Erkenntniswertes an den Protagonisten. Die im Nebensatz enthaltene Assertion ist allein an die Sprecherinstanz gebunden. Im Nebensatz liegt ausschließlich die Sprecherperspektive und damit verbunden die Indikativform vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Neg. se rendre compte</i>	1¹			8²			1													10
<i>Neg. darse cuenta de</i>	1			8			1													10

¹ Topikalisierung (1), *mise en relief* (1), ² *mise en relief* (1), Konsekutivsatz (1);

Im Nebensatz liegen argumentative Strukturen (1:10), ein Konsekutivsatz, Topikalisierung (1:10) sowie emphatische Wortstellung (2:10), *mise en relief*, vor, welche an die Instanz des Sprechers gebunden sind.

In dem folgenden Beleg kommentiert der Erzähler die „blinden Flecken“ in den subjektiven Einstellungen und Verhaltensweisen der Figur *Swann*. Im Nebensatz liegt emphatische Wortstellung, *mise en relief*, vor, welche an die Instanz des Sprechers gebunden ist.

Frz.: *Mais maintenant je trouvais quelque chose de choquant dans cette attitude de Swann en face des choses. Il avait l'air de ne pas oser avoir une opinion et de n'être tranquille que quand il pouvait donner méticuleusement des renseignements précis. Mais il ne se rendait donc pas compte que c'était professer l'opinion, postuler, que l'exactitude de ces détails avait de l'importance.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray, S. 97*)

Sp.: *Pero ahora me chocaba un poco esa actitud de Swann ante las cosas. Parecía como si no se atreviera a tener opinión, y que no estaba tranquilo más que cuando podía dar detalles precisos con toda meticulosidad. Pero entonces es que no se daba cuenta de que era profesar una opinión el postular que la exactitud de los detalles era cosa de importancia.* (Proust, *Por el camino de Swann, Combray, S. 126*)

Im Fragesatz liegt ausschließlich die faktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements vor. Es liegt eine rhetorische Frage vor. Der Sprecher erfragt vom Hörer, ob er sich des im Nebensatz prädizierten, faktisch präsupponierten Sachverhalts tatsächlich bewusst ist und die daraus entstehenden Folgen für seine Person abwägen kann.

Frz.: *Vous rendez-vous compte que nous comptons dans nos rangs plus de 160 000 membres ?* (http://www.engineerscanada.ca/f/pub_ceo_02_02.cfm)

Für das hypothetische Satzgefüge weist das Korpus zwei Belege auf, die eine Modusalternative Indikativ/Konjunktiv im Nebensatz aufweisen. Es liegt in beiden Fällen eine externe Hypothese vor, welche Skopus über das gesamte, epistemische Satzgefüge hat.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Hyp. se rendre compte</i>							1			1 ¹									2
<i>Hyp. darse cuenta de</i>							1												1

¹ *hubiese estado persuadido de* (1);

Im folgenden Beleg liegt ein konzessives, durch die Konjunktion frz. *même si* eingeleitetes Satzgefüge vor. Es liegt eine externe Hypothese vor, die Skopus über das Hauptsatzverbum hat. Die pragmatische Präsupposition der eingebetteten Satzproposition bleibt dadurch aufrecht. Im Spanischen wird frz. *se rendre compte* durch sp. *persuadir* wiedergegeben.

Frz.: Mais, même si j'avais pu me rendre compte que la mission dont ne s'acquitta pas M. de Norpois fût restée sans utilité, bien plus, qu'elle eût pu me nuire auprès des Swann, je n'aurais pas eu le courage, s'il s'était montré consentant, d'en décharger l'ambassadeur et de renoncer à la volupté, si funestes qu'en pussent être les suites, que mon nom et ma personne se trouvaient ainsi un moment auprès de Gilberte, dans sa maison et sa vie inconnues. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 51)

Sp.: Y hasta si hubiese estado persuadido de que esa misión que no quiso llevar a cabo el señor de Norpois era inútil, es más, que me era perjudicial para con los Swann, no habría tenido valor, caso de mostrarse el embajador propicio a desempeñarla, de decirle que no lo hiciera y de renunciar a la voluptuosidad, por funestas que fuesen las consecuencias, de que mi nombre y mi persona estuviesen un momento junto a Gilberte, en su casa y en su vida desconocidas. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 69)

In diesem Beleg markiert die Konjunktivform einen semifaktiven Kontext. Im Nebensatz wird ein Erfahrungswert prädiert, der dem Protagonisten zum Referenzzeitpunkt nicht zugänglich und mit dessen Glaubens- und Vorstellungswelt unvereinbar war. Der Konjunktiv markiert die Perspektive des Protagonisten und dient dem Ausdruck dessen Subjektivität.

4.2. Die auditive Wahrnehmung

Die auditive Wahrnehmung gilt in der Hierarchie der evidentiellen Strenge als weniger zuverlässige Quelle als die visuelle Wahrnehmung. Der zugrunde liegende Wahrnehmungsgegenstand ist hinsichtlich der Zeit- nicht aber der Raumachse eindeutig situiert. Die auditive Wahrnehmung wird als indirekte Wahrnehmung, frz. *la perception indirecte*, bezeichnet.

(40) Je vois un oiseau. → J'entends chanter. → J'entends chanter un oiseau.

Das auditive Wahrnehmungsprädikat *entendre* stellt eine Referenz auf ein außersprachliches, akustisches Ereignis her, frz. *chanter*, von welchem ausgehend die Wahrnehmungsinstanz indirekt auf die Identität des außersprachlichen Referenten schließt, frz. *un oiseau*.

(41) J'entends un oiseau qui chante. → [Je] [(entends) (un oiseau qui chante)].

Die Identifikation des außersprachlichen Referenten entspricht einer Qualifizierung des Satzsubjekts, das von dem Ereignis [*chanter*] auf dessen natürlichen Ursacher, engl. *cause*, [*un oiseau*] schließt. So leistet das Wahrnehmungsprädikat *entendre* nicht nur die Lokalisierung des zugrunde liegenden Wahrnehmungsgegenstandes, sondern auch dessen Qualifizierung.⁶²

Das Verbum der auditiven Wahrnehmung *entendre* gibt in der Konstruktion mit satzwertigem Komplement einen inferentiellen Wahrnehmungsvorgang wieder. Der beschriebene Inferenzprozess beruht auf Merkmalen innerhalb des Situationskontextes, die einer akustischen Quelle entstammen.

(42) *J'entends (à des indices sonores) que Paul était parti. (p.ex.: au claquement de la porte)*

Das Verbum *entendre* kann über epistemischen Status verfügen, wenn das Satzsubjekt die auditive Quelle nicht verorten oder identifizieren kann.

(43) *J'ai cru entendre (à des indices sonores indécis) que Paul était parti. → *J'ai cru voir que Paul était parti.*

Der einem Einstellungsprädikat der auditiven Wahrnehmung zugrunde liegende Gegenstand verfügt über die Struktur eines (An-)Zeichens. Der Wahrnehmungsgegenstand liegt in eine explizite Form- und eine implizite Inhaltsebene aufgegliedert vor. Ein Zeichen hat die Eigenschaft, dass es über sich selbst hinaus auf die ihm inhärente Bedeutung verweist. Es wird zwischen künstlichen oder sprachspezifisch ausgeprägten Zeichen, welche auf Vereinbarung beruhen, und natürlichen Zeichen, worin eine kausale Beziehung zwischen Zeichen und Bezeichnetem besteht, unterschieden.⁶³

Die Einstellungsprädikate der indirekten Wahrnehmung geben eine intendierte, auf einen im Situationskontext vorliegenden Gegenstand gerichtete Haltung der wahrnehmenden Instanz wieder. Das wahrnehmende Subjekt nimmt eine Distanz hinsichtlich des Objekts der Wahrnehmung ein und nähert sich diesem nach gesonderten (Denk-)Parametern an. Die Einstellungsprädikate der auditiven Wahrnehmung beruhen auf der Denkoperation der Analyse. In der Analyse wird ein Ganzes nach den ihm zugrunde liegenden, kausalen Verhältnissen in seine konstituierenden Einzelteile aufgegliedert und wieder zusammengeführt. Die Analyse eines außersprachlichen Gegenstandes bezeichnet einen Vorgang, der etappenweise erfolgt.

Die Einstellungsprädikate der auditiven Wahrnehmung beruhen auf analytischen Urteilen. Ein analytisches Urteil gründet auf der Deduktion, worin einem Begriff die ihm zugrunde liegende Bedeutung zugeschrieben wird.

(44) Ein Junggeselle ist unverheiratet.

In dem obigen Beispiel wird dem Subjekt [Junggeselle] ein Prädikat [unverheiratet] zugeschrieben, das bereits in dem Subjekt selbst enthalten ist. Das analytische Urteil ist insofern

⁶² Franckel 1990, S. 19

⁶³ Bußmann 2002, S. 761

notwendig wahr, als sich dessen Wahrheitswert aus der Bedeutung der Begriffe selbst ergibt. Im Gegensatz zu dem synthetischen Urteil, das auf der Induktion beruht, ist das analytische Urteil nicht erkenntniserweiternd.⁶⁴

Die Verben der propositionalen Einstellung frz. *entendre, apprendre, comprendre*, sp. *oír/entender, enterarse de, comprender*, dt. *hören, erfahren, verstehen* nehmen als epistemische Quelle der im Nebensatz enthaltenen Feststellung seltener auf einen außersprachlichen Sachverhalt als auf die Aussage einer dritten Person Bezug.

(45) *J'ai vu (à des indices) que Paul était parti. → J'ai entendu (par Pierre) que Paul était parti.*

Neben der Instanz des Sprechers (und des Protagonisten) führt das Einstellungsprädikat der auditiven Wahrnehmung eine dritte Instanz ein, die als Träger und Garant der im Nebensatz enthaltenen Aussage fungiert. Als Bezugswelt dieser Verbgruppe dient nicht die außersprachliche Realität, sondern die Glaubenswelt der Instanz, der die der Aussage zugrunde liegende Proposition entlehnt ist. Die unter ein Einstellungsprädikat der auditiven Wahrnehmung eingebettete Satzproposition referiert nach Berrendonner (1981) auf eine Man-Wahrheit, frz. *on-vérité*.

Der sprachliche Rezeptionsvorgang richtet sich auf die Ausdrucksebene einer Aussage, frz. *le dire*, und auf die Inhaltsebene einer Aussage, frz. *le dit*. Die Aussage sowie die Bedeutung der Aussage werden durch die Subjektinstanz global und immediat erfasst. Das Einstellungsprädikat der auditiven Wahrnehmung hat Skopus über die gesamte Aussage auf der Ebene der Satzproposition. Die Einstellungsprädikate der auditiven Wahrnehmung verfügen über perzeptive Bedeutung und über kognitive Bedeutung. Sie aspektieren die zugrunde liegende Aussage einerseits hinsichtlich ihres Informationswertes und andererseits hinsichtlich des ihr zugrunde liegenden, intendierten Bedeutungsgehaltes.

Die Einstellungsprädikate dt. *hören, erfahren* beschreiben die rezeptive Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich der Aussage einer dritten Instanz, die die Aufnahme und Verarbeitung sprachlicher Information umfasst. Diese Verbgruppe verfügt über inchoativen Wert. Sie findet sich häufig in emotive Kontexte eingebettet, wobei die Gefühlsreaktion der Subjektinstanz hinsichtlich eines neuen Informationswertes wiedergegeben wird.

Syntaktisch findet sich die Aussage der Fremdinstanz als Satzproposition unter das Einstellungsprädikat der auditiven Wahrnehmung eingebettet. Das Einstellungsprädikat hat Skopus über die eingebettete Satzproposition auf der Ebene der Subjekt-Prädikat-Verbindung. Es liegt eine den deklarativen Satzgefügen, die ebenfalls eine Aussage im Nebensatz einbetten, vergleichbare, syntaktische Struktur vor.

(46) J'ai entendu (dire) / j'ai appris que Pierre était parti.

Die unter das Einstellungsprädikat eingebettete Aussage kann einer persönlichen Instanz entlehnt sein, die im Redekontext genannt wird. Diese übernimmt die Regresspflicht über die im Nebensatz prädierte Assertion. Es liegt die evidentielle Kategorie der indirekten Redewiedergabe, frz. *la quotation*, vor. Häufig hingegen liegt kein Verweis auf eine Trägerinstanz vor, die für die im Nebensatz enthaltene Aussage verantwortlich gezeichnet wird. In diesem Fall entstammt die zugrunde liegende Aussage dem Gerücht und verfügt über unsicheren epistemischen Status. Es liegt die evidentielle Kategorie des Hörensagens, frz. *l'ouï-dire*, vor. Im Fall des Einstellungsprädikats frz. *apprendre* ist die eingebettete Satzproposition durch die Instanz des Sprechers, unabhängig von der Nennung einer Trägerinstanz der Aussage, pragmatisch präsupponiert. Die zugrunde liegende Proposition ist dem allgemein zugänglichen Wissenshintergrund entlehnt.

Die Einstellungsprädikate dt. *meinen*, *verstehen* beschreiben eine intentionale Haltung des Satzsubjekts, die auf das Erfassen der einer Aussage zugrunde liegenden Bedeutung gerichtet ist. Die Einstellungsprädikate nehmen auf eine im Redekontext vorerwähnte Aussage oder einen bereits bekannten Sachverhalt Bezug, deren Bedeutung oder deren außersprachliche Relevanz in der eingebetteten Satzproposition erläutert wird.

(47) J'entends (par là) / J'ai compris (à ces mots) que Paul était parti (définitivement).

Im Medium der Sprache ist die Bedeutung eines Begriffs aufgrund einer Konvention festgelegt und daher intersubjektiv zugänglich. Das Einstellungsprädikat operiert an der Schnittstelle zwischen der subjektiven Begrifflichkeit des Sprechers, d.h. der Bedeutungsintention, die der Sprecher seiner Aussage innerhalb der eigenen Diskurswelt zugrunde legt, und deren Bestätigung und Aufnahme durch den Gesprächspartner im Rahmen eines gemeinsamen Verstehenshorizontes.

Das Verbum der propositionalen Einstellung frz. *entendre* nimmt im Nebensatz auf eine Aussage Bezug, die vom Sprecher selbst stammt. Es liegt die evidentielle Kategorie der Subjektivität zugrunde. Der Sprecher erläutert in der eingebetteten Satzproposition die Bedeutung, welche dem zugrunde liegenden Begriff oder Aussage in dessen Diskurswelt zukommt.

Das Verbum der propositionalen Einstellung frz. *comprendre* nimmt im Nebensatz auf eine Aussage Bezug, die von einer fremden Trägerinstanz stammt. Es liegt die evidentielle Kategorie der Intersubjektivität vor. Die zugrunde liegende Aussage findet sich durch den Sprecher bestätigt und deren objektive Bedeutungsdimension in der eingebetteten Satzproposition erläutert.

4.2.1. entendre

Das Verbum frz. *entendre* wird durch die Paraphrase "percevoir par le sens de l'ouï" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Als epistemische Quelle des im Nebensatz prädierten Sachverhalts liegt die auditive Wahrnehmung zugrunde. Das Verbum *entendre* verfügt über perzeptive Bedeutung, dt. *hören*, und über kognitive Bedeutung, dt. *verstehen*. Im Spanischen liegen

zwei gesonderte Lexeme für die beiden Bedeutungsbereiche, sp. *oír* in der Bedeutung dt. *hören* und sp. *entender* in der Bedeutung dt. *verstehen*, vor.

Als Verbum der propositionalen Einstellung wird das Verbum *entendre* vorwiegend in festen Wendungen verwendet. Das Verbum *entendre* wird in perzeptiver Bedeutung durch die Wendung, frz. *entendre (par quelqu'un) dire*, sp. *oír decir*, dt. *hören sagen*, wiedergegeben. Es wird eine rezeptive Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich der Aussage einer fremden Instanz beschrieben. Das Verbum *entendre* in kognitiver Bedeutung wird durch die Wendung frz. *laisser entendre (par là) que*, sp. *dar a entender que*, dt. *zu verstehen geben, meinen*, wiedergegeben. Es wird eine intentionale Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich der einer eigenen Aussage zugrunde liegenden Bedeutungsgehalts erläutert. In diesen Wendungen liegt keine pragmatische Präsupposition der eingebetteten Satzproposition durch die Sprecherinstanz vor. Die Präpositionalphrasen frz. *par quelqu'un*, sowie frz. *par là* verweisen auf die Glaubenswelt des für die im Nebensatz enthaltene Assertion verantwortlichen Trägers.

Die Wendung *entendre dire* gibt an, dass der Sprecher zur Kenntnisnahme hinsichtlich des im Nebensatz prädierten Sachverhalts über die Aussage einer dritten Instanz gelangt. Die Aussage der Fremdinstanz findet sich als Satzproposition direkt unter das Einstellungsprädikat eingebettet. Das Einstellungsprädikat operiert über die Ebene der Satzproposition. Die Wendung *entendre dire* verfügt über inchoativen Wert. Die Wendung *entendre+Infinitiv* kodiert einen direkten Wahrnehmungsvorgang (siehe Kapitel 4.1.). Es liegt Gleichzeitigkeit zwischen dem Äußerungsmoment und dem Rezeptionsvorgang vor. Die Infinitivform frz. *dire* referiert auf das Redeereignis (*le dire*), der dem Äußerungsverbum untergeordnete Nebensatz enthält den Aussageinhalt (*le dit*). Die Wendung *entendre dire* signalisiert die epistemische Reserve des Satzsubjekts hinsichtlich der in der Satzproposition enthaltenen Aussage. Als Geltungsbereich der eingebetteten Satzproposition liegt die Glaubenswelt der fremden Instanz, der die Information entlehnt wurde, zugrunde. Die Wendung kann als Einführungswort der indirekten Redewiedergabe verwendet werden. Die unter das Einstellungsprädikat eingebettete Aussage ist einer persönlichen Instanz entlehnt, welche die Regresspflicht über die im Nebensatz enthaltene Assertion übernimmt. Es liegt die evidentielle Kategorie der indirekten Redewiedergabe, frz. *la quotation*, vor. Häufiger liegt die Wendung ohne Verweis auf eine Trägerinstanz vor, die sich für die im Nebensatz enthaltene Aussage verantwortlich zeichnet. Die eingebettete Satzproposition verfügt über den unspezifischen Status eines Gerüchts. Es liegt die evidentielle Quelle des Hören-Sagens, frz. *l'ouï-dire*, zugrunde. Es liegt keine Übernahme der im Nebensatz enthaltenen Fremdassertion in die Glaubens- und Wissenswelt des Sprechers vor. Dieser kann eine Distanznahme hinsichtlich der Geltung der im Nebensatz enthaltenen Fremdassertion zum Ausdruck bringen.

(48) J'ai entendu (dire) que Paul était parti, mais je ne le crois/ne l'assume pas.

Die unter die Wendung *entendre dire* eingebettete Satzproposition kann ein Realitäts- oder ein Werturteil enthalten und damit auf einen Informations- bzw. Meinungswert verweisen.

Die Wendung *laisser entendre par là que*, dt. *meinen*, stellt einen Bezug, frz. *par là*, auf eine Aussage her, die von der Subjektinstanz selbst stammt. Es liegt die evidentielle Kategorie der Subjektivität vor. Der Sprecher erläutert in der eingebetteten Satzproposition den Bedeutungsgehalt, der der zugrunde liegenden Aussage im Rahmen der eigenen Diskurswelt zukommt. Im Französischen verfügt das Verb *entendre* über eine volitive Bedeutungsvariante. Die Subjektinstanz räumt der subjektiven Begriffs- und Diskurswelt absolute Geltung ein und intendiert, dass der Gesprächspartner diese bestätigt und in seine Diskurswelt übernimmt.

Im performativen Gebrauch des Präsens liegt die kognitive Bedeutung des Verbums in der Wendung frz. *j'entends par là* vor. Das Spanische verwendet die Paraphrase, sp. *quiero decir*.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'entends que</i>															2 ¹	2 ²			3
<i>quiero decir que</i>				1 ³															1

¹ *pretendo + Inf.* (1), *me importa + Inf.* (1); ² Satzellipse (1); ³ Negation (1);

Im folgenden Beleg erläutert der Sprecher die subjektive Bedeutung, welche er einem Begriff in der eigenen Diskurswelt beimisst.

Frz.: *J'entends personne au point de vue pratique. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 253)*

Sp.: *Quiero decir que no conocía a nadie desde el punto de vista práctico. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 317)*

Im Französischen verfügt das Einstellungsprädikat *entendre* über volitive Bedeutung, wenn im Nebensatz eine Konjunktiv- oder Infinitivform vorliegt. Der Sprecher beansprucht, den eigenen Intentionen in der Diskurswelt des Gesprächspartners Geltung einzuräumen.

Frz.: *Mais du moins et c'est la conclusion que je prétends tirer des dernières paroles que nous échangerons sur terre, j'entends être à l'abri de vos inventions calomniatrices.» (Proust, Le Côté de Guermantes II, S. 320)*

Sp.: *Pero al menos, y esta es la conclusión que pretendo sacar de las últimas palabras que vamos a cambiar en la tierra, me importa estar a cubierto de las calumniadoras invenciones de usted.» (Proust, El mundo de Guermantes, Segunda parte, S. 630)*

Im performativen Gebrauch des Perfekts liegt die perzeptive Bedeutung des Verbums in der Wendung frz. *entendre dire*, sp. *oír decir* vor. Die Wendung verweist auf die evidentielle Kategorie des Hören-Sagens (*l'ouï-dire*), da im unmittelbaren Redekontext keine Referenz auf einen Träger der im Nebensatz enthaltenen Aussage vorliegt.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'ai entendu dire que</i>				3 ¹															3
<i>he oído decir que</i>	1 ²			2 ³															3

¹ *j'ai entendu que* (1), mündliche Argumentationsstruktur (1); ² Imperfekt Indikativ (1); ³ *he oído que* (1);

In dem folgenden Beispiel weisen das Französische und das Spanische unterschiedliche Tempusformen im Nebensatz auf. Im Spanischen wird die Aussage der direkten Rede unter Beibehaltung der präsentischen Tempusformen unter das Einstellungsprädikat eingebettet. Im Französischen liegt die imperfektivische Tempusform der Zeitenfolge im Nebensatz vor.

Frz.: «Ah! oui, dit Mme Cottard, j'ai entendu dire qu'elle avait des tics, mon mari connaît aussi quelqu'un de très haut placé et naturellement, quand ces messieurs causent entre eux...» (Proust, *A l'Ombre des jeunes filles en fleurs*, *Autour de Mme Swann*, S. 168)

Sp.: “Ah sí, he oído decir que esa señora hace muecas nerviosas; mi marido ha conocido también a un personaje muy elevado, y claro, los hombres cuando se ponen a hablar ...” (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor*, *Primera parte*, S. 214)

Im negierten, performativen Gebrauch des Präsens wird die kognitive Bedeutung des Verbums *entendre* in der Wendung frz. *entendre par là*, sp. *quiero decir* ausgelöst.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Neg. j'entends par là</i>								1¹												1
<i>Neg. quiero decir que</i>								1²												1

¹ Konjunktiv Perfekt (1); ² Konjunktiv Perfekt (1);

Der Komplementsatz nimmt auf eine im vorangehenden Redekontext angeführte Aussage des Sprechers Bezug. Es liegt eine modale Negation vor, die über die Satzproposition als Subjekt-Prädikat-Verbindung operiert. Die im Nebensatz enthaltene Aussage wird durch die modale Negation verworfen. Sie löst den thematischen Konjunktiv aus.

Frz.: *Et non seulement elle a refusé de recevoir Mme Swann, mais elle a mené une campagne en règle pour que ses amies et connaissances en fissent autant. Je n'entends pas par là qu'aucun parisien de bonne compagnie ait manqué de respect à Madame Swann... Non! cent fois non!* (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs*, *Autour de Mme Swann*, S. 38)

Sp.: *Es una potencia, que no sólo no ha querido recibiera la señora de Swann, sino que ha hecho una campaña en toda regla para que hagan lo mismo sus amigos y sus conocidos. Y no es que quiera decir con esto que ningún parisiense de buen tono haya faltado al respeto a la señora Swann ... No, eso de ninguna manera.* (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor*, *Primera parte*, S. 52)

In der direkten Anrede, der Imperativform, liegt das Verbum *entendre* ausschließlich in kognitiver Bedeutung vor. Es hat phatische Funktion und verfügt über Appellcharakter. Der Sprecher weist den Gesprächspartner auf die Bedeutsamkeit, die Relevanz der zugrunde liegenden Aussage in seiner eigenen Diskurswelt hin und beansprucht deren Bestätigung und Übernahme in die Diskurswelt und den Handlungsraum des Gesprächspartners.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>entendez vous que</i>	2¹																		2²	4
<i>entiende usted que</i>	2³																		2⁴	4

¹ *tu entends bien* (1); ² *vous entendez bien* (1); ³ *ya oyes que* (2); ⁴ *ya me entiende usted* (1);

Das Verbum *entendre* wird in der direkten Anrede häufig parenthetisch (2:4) verwendet. In dem folgenden Beleg alterniert das Verbum *entendre* in direkter Anrede mit dem Verbum *comprendre*.

Frz.: *Il n'hésita pas à me demander de descendre et de le présenter «mais pas par rapport à votre famille, vous m'entendez, je compte sur votre discrétion quant à mon père, dites seulement un grand artiste de vos amis, vous comprenez il faut faire bonne impression aux commerçants.»* (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 360)

Sp.: *No vacilé en decirme que bajase con él y lo presentase, "pero no como si estuviese en relación con su familia", ya me entiende usted; cuento con su discreción por lo que se refiere a mi padre; diga usted tan sólo que soy un gran artista amigo suyo; como usted comprende, hay que hacer buena impresión a los comerciantes".* (Proust, *El mundo de Guermantes, Primera parte*, S. 303)

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch wird die Wendung *entendre dire* häufig als Einführungswort der indirekten Redewiedergabe verwendet. Sie gibt einen direkten Wahrnehmungsvorgang wieder. Die Wendung führt direkt in das Moment des Rezeptionsvorgangs ein, indem sie den Äußerungszeitpunkt zum Referenzzeitpunkt nimmt. Es liegt eine unmittelbare, durch keine kognitive Distanz gebrochene Relation zwischen dem Redeereignis und der Rezeption der Aussage durch den Protagonisten vor. Das Verbum *entendre* verfügt in diesem Kontext über inchoativen Wert und ist referentiell transparent. Im Nebensatz ist die Figurenperspektive vorherrschend. Die Aussage der dritten Person findet sich häufig in der Form der direkten Rede oder des *discours indirect libre* direkt unter das Einstellungsprädikat eingebettet. Die Rezeption der zugrunde liegenden Aussage durch den Protagonisten wird aus der Figurenperspektive heraus beschrieben, indem Wortlaut und syntaktische Strukturen des originären Diskurses in den Nebensatz übernommen werden. Das Verbum *entendre* kann sich aufgrund seiner semantischen Transparenz mit einem übergeordneten Ausdruck der emotiven Modalität verbinden. In dem emotiven Redekontext kann die semifaktive Lesart des Satzkomplements wiederum die Konjunktivform im Nebensatz zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten auslösen.

Häufig wird die Wendung *entendre dire* ohne Referenz auf einen Träger der im Nebensatz enthaltenen Assertion verwendet. Die Wendung liegt überwiegend im Plusquamperfekt Indikativ vor. Als Referenzzeitpunkt des Verbuns wird ein unbestimmter Zeitpunkt in der Vorvergangenheit angegeben. Die Wendung *avoir entendu dire* dient dem Sprecher dazu, dem Gesprächspartner zu signalisieren, dass er die Regresspflicht über die im Komplementsatz enthaltene Assertion nicht übernimmt und dem Satzkomplement epistemischen Status zuweist. Es liegt die evidentielle Quelle des Hörensagens (*l'ouï-dire*) vor.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 1. Person liegt überwiegend die Form des *passé simple* im Hauptsatz vor. Der Aspekt des Verbuns weist auf die Unmittelbarkeit zwischen Redeereignis und Rezeptionsvorgang hin.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'entendis dire que</i>	2¹			4²			1³												7
<i>oí decir que</i>	2			4			1												7

¹ direkte Redewiedergabe (2); ² *je croyais entendre que* (1), *j'eus entendu que* (1), *en entendant dire que* (1), *j'avais entendu dire que* (1); Prädikativsatz (2), Negation (1); ³ *j'avais cru entendre que* (1);

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 3. Person überwiegt die Form des Imperfekts Indikativ im Hauptsatz.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il entendait dire que</i>	1¹			5²															6
<i>oía decir que</i>	1			4				1											6

¹ emotive Modalität (1), *mise en relief* (1); ² emotive Modalität (3), *mise en relief* (1), kausal-hypothetische Konstruktion (1), Einführungswort der direkten Rede (1);

Die Wendung findet sich häufig in den Redekontext der emotiven Modalität (4:6) eingebettet. Im Nebensatz liegt häufig ein *discours indirect libre* vor. Der Nebensatz weist emphatische Wortstellung, *mise en relief* (2:6), und mündliche Sprachstrukturen, frz. *si ... c'est parce que* (1:6), auf, welche dem Diskurs des ursprünglichen Trägers der Aussage entlehnt ist, wie das folgende Beispiel zeigt.

Frz. : c'était l'âge aussi où Swann, en tant qu'il était devenu le mari d'Odette se plaisait à entendre dire à Mme Bontemps que c'est ridicule de ne recevoir que des duchesses ... et à lui raconter des histoires qui la faisaient "tordre". (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 176)

Sp.: y ésa era la edad en que Swann, en la parte que llegó a tener de marido de Odette, se complacía oyendo decir a la señora de Bontemps que es ridículo no recibir en su casa más que duquesas ... y en contarle cuentos que la hacían "retorcerse de risa". (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 223)

In dem folgenden Beispiel findet sich das Einstellungsprädikat *entendre* unter einen Ausdruck der emotiven Modalität eingebettet. Der Protagonist *Bloch* verletzt durch eine Aussage das moralische Taktgefühl der *Mme de Villeparisis*. Der Konjunktiv im spanischen Nebensatz dient dem Ausdruck der Subjektivität. Der plötzlich einfallende, unerwartete Wahrnehmung stößt auf die Nicht-Akzeptanz der Protagonistin und wird von dieser verworfen.

Frz.: Elle fut plus choquée d'entendre que Bloch, entraîné par le démon de sa mauvaise éducation qui l'avait préalablement rendu aveugle, lui demandait, en riant à la plaisanterie paternelle: «N'ai-je pas lu de lui une savante étude où il démontrait pour quelles raisons irréfutables la guerre russo-japonaise devait se terminer par la victoire des Russes et la défaite des Japonais?» (Proust, Le Côté de Guermantes I, S. 307)

Sp.: Más le molestó oír que Bloch, arrastrado por el demonio de su mala educación, que le había dejado ciego previamente, le preguntase, riéndose de la chuscada paterna: "¿No he leído yo un erudito estudio suyo en que demostraba por qué razones la guerra ruso-japonesa tenía que acabar con la victoria de los rusos y la derrota de los japoneses?" (Proust, El mundo de Guermantes, Primera parte, S. 249)

Im negierten, deskriptiven Gebrauch wird das Verbum *entendre* sowohl in perzeptiver als auch in kognitiver Bedeutung verwendet. Das Einstellungsprädikat nimmt Bezug auf die zugrunde liegende Aussage hinsichtlich der Ebene der Äußerung, frz. *le dire*, einerseits und hinsichtlich der Ebene der Aussage, frz. *le dit*, andererseits.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Neg entendre</i>				2 ¹																2
<i>Neg. (querer) oír</i>				2 ²																2

¹*il sembla ne pas entendre que* (1), *il ne voulut pas entendre que* (1); ²*parece como que no oía que* (1), *no quiso oír que* (1);

In dem folgenden Beispiel liegt das Verbum *entendre* in perzeptiver Bedeutung vor. Die zugrunde liegende Aussage wird hinsichtlich der Ebene der Äußerung (*le dire*) aspektiert. Die modale Negation ist an die Instanz des Sprechers gebunden, der die Zuweisung der im Nebensatz enthaltenen Wahrnehmung an den Protagonisten negiert. Es liegt eine Indikativform vor.

Frz.: Il sembla ne pas entendre qu'on lui nommait quelqu'un, aucun muscle de son visage ne bougea; (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 299)

Sp.: Pareció como que no oía que le estaban nombrando una persona, pues no se movió ni un músculo de su rostro; (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte, S. 376)

Im folgenden Beleg liegt das Verbum *entendre* in kognitiver Bedeutung vor. Es findet sich in einen volitiven Redekontext eingebettet. Es liegt ein *statement cum signal* vor. Die Negation ist nicht allein an die Sprecherinstanz gebunden, sondern ist auch Bestandteil der Haltung des Protagonisten. Es wird die Weigerung des Protagonisten beschrieben, dem Bedeutungsgehalt der im Nebensatz enthaltenen Aussage (*le dit*) in der eigenen Diskurswelt Geltung einzuräumen. Es liegt wiederum ein semifaktiver Kontext vor. Der Nebensatz enthält eine Indikativform, die an die Instanz des Sprechers gebunden ist. Es liegt ein *rechazo contextual* (siehe Kapitel 3.2.1.1.) vor, wobei die ursprüngliche Form der Aussage direkt in den Kompletivsatz übernommen wird.

Frz.: Ou celle d'un directeur de banque de Buenos Aires, amateur d'art, qui s'obstina à ne pas le croire et lui acheta une œuvre de Custardoy l'ancien... quand, avant la livraison, le directeur la vit sans cadre dans sa chambre d'hôtel (c'était la Plaza, de Buenos Aires), il en fut si épris qu'il ne voulût même pas entendre qu'il s'agissait d'une imitation; (Marías, Un cœur si blanc, S. 271)

Sp.: O la del director de un banco de Buenos Aires, aficionado al arte, que se empeñó en no creerle y le compró una obra de Custardoy el viejo ... cuando, antes de que la hubiera entregado, el director vio sin marco en la habitación de su hotel (que era el Plaza, de Buenos Aires), quedó tan prendado de ella que no quiso oír que se trataba de una imitación; (Marías, Corazón tan blanco, S.303)

Im Interrogativsatz kann das Verbum *entendre* in perzeptiver und in kognitiver Bedeutung vorliegen. In perzeptiver Bedeutung liegt eine neutrale Informationsfrage des Sprechers hinsichtlich eines Wahrnehmungsgehalts vor. In dem folgenden Beleg wird das Verbum *entendre*

in kognitiver Bedeutung verwendet. Es liegt ein indirekter Sprechakt der Aufforderung in der Form einer rhetorischen Frage vor. Der Gesprächspartner wird dazu aufgefordert, die im Nebensatz enthaltene Aussage in seine Diskurswelt zu übernehmen.

Frz.: «*Monsieur, c'est impossible que vous me le disiez?*» demandai-je en cherchant une dernière fois dans ma tête (où je ne trouvais personne) à qui j'avais pu parler de M. de Charlus. "Vous n'avez pas entendu que j'ai promis le secret à mon indicateur, me dit-il d'une voix claquante. (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième*, S. 542)

Sp.: "Caballero, ¿es imposible que me lo diga usted?", pregunté buscando en mi cabeza (donde no encontraba a nadie) a quién había yo podido hablar yo del señor de Charlus. "¿No ha oído usted que le he prometido el secreto al que me lo he indicado?" (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 692)

4.2.2. apprendre

Das Verbum der propositionalen Einstellung frz. *apprendre*, sp. *enterarse de*, dt. *erfahren*, wird durch die Paraphrase "être informé, être avisé" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Es ist synonym zu den perfektiven Formen des faktiven Verbums *savoir*, dt. *zu Wissen gelangen*. Das Verbum *apprendre* beschreibt die Aufnahme sprachlicher Information in den Wissenshintergrund des Satzsubjekts. Das Verbum *apprendre* hat überwiegend perzeptive Bedeutung.

Das unter das Einstellungsprädikat *apprendre* eingebettete Satzkomplement ist faktisch präsupponiert. Das Verbum *apprendre* kann die Nominalphrase *le fait que* zu sich nehmen.

(49) J'ai appris le fait que Paul était parti. → *J'ai entendu dire le fait que Paul était parti.

Das Verbum *apprendre* nimmt in der eingebetteten Satzproposition auf die Aussage einer abstrakten Trägerinstanz Bezug, welche mit dem Zug der Autorität ausgestattet ist. Diese findet sich selten im Redekontext angeführt. Es liegt die evidentielle Kategorie des Hören-Sagens, frz. *l'ouï-dire*, zugrunde. Im abhängigen Satzkomplement liegt eine MAN-Wahrheit vor. Die zugrunde liegende Proposition ist einem Wissenshintergrund entlehnt, der intersubjektiv zugänglich ist. Aus der Sicht des Satzsubjekts ist die eingebettete Satzproposition hinsichtlich ihres Informationswertes neu. Das abhängige Satzkomplement verfügt über rhematischen Mitteilungswert. Die eingebettete Satzproposition enthält neutrale Informationswerte oder gibt Meinungswerte bestimmter gesellschaftlicher Aktanten in objektiver Weise wieder.

Das Verbum *apprendre* beschreibt die Aufnahme der eingebetteten Satzproposition in die Wissens- und Glaubenswelt des Satzsubjekts. Im Gegensatz zu der Wendung *entendre dire* liegt bei dem Verbum *apprendre* eine vollständige Übernahme der zugrunde liegenden Fremddassertion in die Wissens- und Glaubenswelt des Satzsubjekts vor. Der Sprecher kann keine Distanznahme hinsichtlich des Propositionsgehalts der zugrunde liegenden Aussage zum Ausdruck bringen.

(50) *J'ai appris que (le fait que) Paul était parti, mais je ne le crois/ ne l'assume pas.

Die unter das Einstellungsprädikat *apprendre* eingebettete Satzproposition verfügt über eine polyphone Struktur. Sie weist, da es sich um die Übernahme einer Aussage handelt, welche einer fremden Diskurswelt entlehnt ist, zwei oder gar mehrere, zeitliche Schichten auf. Ausdrücke, welche die im Nebensatz enthaltene Assertion modalisieren, bzw. argumentative Strukturen, welche die Geltung der zugrunde liegenden Aussage begründen, sind an die Fremdinstanz, der die im Nebensatz enthaltene Aussage entlehnt wurde, gebunden. Die epistemische Qualifizierung der im Nebensatz enthaltenen Assertion bezeichnet eine Eigenschaft der Satzproposition. Sie wird durch die Subjektinstanz in die eigene Diskurswelt übernommen.

Das Verbum *apprendre* löst vornehmlich die Sprecherperspektive in der eingebetteten Satzproposition aus, da der Nebensatz auf neutrale Informationswerte referiert. Im Nebensatz liegt überwiegend neutrale Wortstellung vor. In bestimmten Redekontexten jedoch kann im Nebensatz die Figurenperspektive vorliegen. Der Semantik des Verbums ist ein inchoativer Wert inhärent. Das Verbum hat das Moment der Informationsaufnahme durch die Subjektinstanz zum Referenzzeitpunkt. Das Verbum *apprendre* kann sich – analog den perzeptiven Verben *voir* und *entendre* – unter einen Ausdruck der emotiven Modalität eingebettet finden. Das Verbum ist aufgrund der schwach ausgeprägten, kognitiven Bedeutungskomponente für das übergeordnete, emotive Prädikat transparent. In emotiven Redekontexten wird die Gefühlsreaktion des Protagonisten bei der Akkomodation des neuen Informationswertes in dessen Glaubens- und Wissenswelt beschrieben. Die Form des *passé simple* im Hauptsatz sowie die Einbettung des Verbums *apprendre* unter ein emotives Prädikat lösen vornehmlich die Figurenperspektive im Nebensatz aus.

Im performativen Gebrauch des Präsens liegt das Verbum *apprendre* in deskriptiver Verwendung vor. Das Verbum kann nicht über modalisierende Funktion verfügen, da ihm keine kognitive Bedeutung zugrunde liegt. Im performativen Gebrauch des Perfekts assertiert der Sprecher die im Nebensatz enthaltene Assertion mit Verweis auf die evidentielle Kategorie des Hören-Sagens.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'ai appris que</i>	1			2¹			1²											1³	5
<i>me he enterado</i>	2	1		1⁴														1	5

¹ Präsens Indikativ im Spanischen (1), Negation (1); ² Perfekt Indikativ im Spanischen (1); ³ parenthetischer Einschub (1); ⁴ *supe que* (1);

In dem folgenden Beispiel liegen für das Französische und das Spanische jeweils unterschiedliche Tempusformen im Nebensatz vor. Im Spanischen wird die Aussage der Fremdinstanz unter Beibehaltung der präsentischen Verbform der direkten Rede in den Nebensatz übernommen. Im Französischen hingegen wird die Transposition der Tempusformen nach der Zeitenfolge berücksichtigt. Im Nebensatz liegt eine Form des *imparfait* vor.

Frz.: *Mon cher ami, disait la lettre, j'ai appris que vous aviez été très souffrant et que vous ne venez plus aux Champs-Élysées. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 71)*

Sp.: *La carta decía: «Mi querido amigo: Me ha enterado de que ha estado usted muy enfermo y de que ya no va a los Campos Elíseos. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 93)*

Im negierten, performativen Gebrauch kann das Verbum *apprendre* ausschließlich die Form des Perfekts Indikativ im Hauptsatz haben.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unperf		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>je n'ai pas appris que</i>									1 ¹											1

¹ *dijo que* (1); starke Negation im Hauptsatz (1);

Das Verbum *apprendre* weist in diesem Redekontext, wie die perzeptiven Verben frz. *voir* und *entendre* eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv im Nebensatz auf, welche auf einer modalen Opposition beruht.

(51) *Je n'ai pas appris qu'il était / soit parti.*

Mit der Indikativform im Nebensatz liegt die faktive Lesart der eingebetteten Satzproposition vor. Der Sprecher gibt an, hinsichtlich eines faktisch prsupponierten Sachverhalts nicht informiert worden zu sein.

In dem folgenden Beleg liegt eine starke Negation, frz. *ne ... jamais*, im Hauptsatz vor. Der Sprecher leistet ein schwaches negativ-epistemisches Urteil hinsichtlich der Faktizität der zugrunde liegenden Satzproposition, indem er von seinem Standpunkt auf das Fehlen einer evidentiellen Quelle hinweist. Im Nebensatz liegt ein eine Konjunktivform vor.

Frz.: *Je rejoignis Andrée, recommençai à lui faire des éloges d'Albertine. Il me semblait impossible qu'elle ne les lui répât pas étant donnée l'insistance que j'y mis. Et pourtant je n'ai jamais appris qu'Albertine les eût sus. (Proust, A l' ombre de jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 483)*

Sp.: *Volví con Andrea y seguí haciéndole elogios de Andrea. Yo estaba seguro de que se los repetería a la interesada, dada la insistencia que yo ponía en ellos. Y sin embargo, nunca se le dijo, que yo sepa. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte, S. 607)*

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch des Verbuns *apprendre* liegen im Hauptsatz die Formen des *passé simple*, des Plusquamperfekts Indikativ und des Konditionals vor. Das *passé simple* verfügt über inchoativen Wert und löst häufig die Figurenperspektive im Nebensatz aus. Das Plusquamperfekt Indikativ hingegen verbindet sich im Nebensatz überwiegend mit der Perspektive des Sprechers. Die Akkomodation des neuen Informationswertes kann vonseiten der Subjektinstanz zu einer Umgestaltung der syntaktischen Strukturen des originären Diskurses im Sinne der ausgelösten Gefühlsreaktion führen. Im Gegensatz zu den

übrigen Einstellungsprädikaten weist der Nebensatz häufig Aufzählungsstrukturen auf, worin der Sprecher den Originaldiskurs mimetisch nachahmt.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'appris que</i>	2¹			7²			4³								1⁴		1⁵		16
<i>me enteré que</i>			1	3			3				1								8

¹ *aprendí que* (1); *mise en relief* (1), mündliches Zitat (1); ² *supe que* (2), *al saber que* (1), *deduje de la conversación* (1); emotive Modalität (3), Negation (1), Linksdislokation (1), *mise en relief* (1), kausal-hypothetische Konstruktion (1), emphatische Aufzählung (2), Intensitätspartikel (4); ³ *al saber que* (1); emotive Modalität (2), *mise en relief* (1), emphatische Aufzählung (2); ⁵ *para averiguar que* (1); volitive Modalität (1), *si* (1);

Im Nebensatz liegen *mise en relief* (3:16), Linksdislokation (1:16) und Intensitätspartikel (4:16) sowie die mündliche Argumentationsstruktur frz. *si ... c'était parce que* vor, welche auf die Trägerinstanz der ursprünglichen Aussage verweist. Das Verbum liegt in Verbindung mit einem übergeordneten Ausdruck der emotiven Modalität (5:16) und der volitiven Modalität (1:16) vor.

Der folgende Beleg enthält eine *mise en relief* und weist ein mündliches Zitat im französischen Nebensatz auf, das dem originären Diskurs entnommen ist.

Frz.: *Moi qui aux Champs-Élysées, avais eu si peur de la fâcheuse impression qu'elle devait produire, j'appris par Mme Swann que c'est tout ce que Gilberte lui avait raconté sur ma "nurse" qui leur avait donné à elle et à son mari de la sympathie pour moi.* (Proust, *A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann*, S. 79)

Sp.: *Y yo, que en los Campos Elíseos tenía tanto miedo de la mala impresión que debía de causar Francisca, me enteré ahora por la misma señora Swann que lo que inspiró simpatía, tanto a ella como a su marido, por mi persona fue lo que Gilberte les contaba de mi nurse.* (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte*, S. 103)

Das Plusquamperfekt Indikativ im Hauptsatz löst überwiegend die Perspektive des Sprechers im Nebensatz aus. Im Nebensatz liegt überwiegend neutrale Wortstellung vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'avais appris que</i>				4¹				2²			3³					1⁴	1⁵	1⁶	12
<i>me había enterado</i>				3				2			2								7

¹ *yo había aprendido que* (1), *al saber que* (1); Negation (1); ² *había sabido que* (1); ³ *sabía yo que* (1), Negation (2); ⁴ persönliche Konstruktion im Spanischen (1); ⁵ *al saber que* (1), volitive Modalität (1); ⁶ persönliche Konstruktion im Spanischen (1);

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il apprit que</i>				7¹			6²										3³		16
<i>se enteró de que</i>			1	2													2		6

¹ *le dijeron que* (1), *al saber que* (4); emotive Modalität (4), Gradpartikel (1); ² *il apprendait que* (1); *supo que* (2), *al saber que* (1), *averiguó que* (1), *resultaba que* (1); Satzadverbial: *peut-être, en effet* (2), Gradpartikel (1); ³ *para indicarle a qué* (1); volitive Modalität (2), *si* (2), *à quel* (1);

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch liegt das Verbum *apprendre* in Verbindung mit der emotiven Modalität (4:16) und der volitiven Modalität (3:16) vor. Der Nebensatz weist kaum

emphatische Wortstellungen auf. Im Nebensatz liegen Gradpartikel (2:16) sowie modale Satzadverbiale (2:16), frz. *peut-être, en effet* vor.

In dem folgenden Beleg liegt ein Beispiel für einen epistemisch modalisierten Nebensatz vor. Das modale Satzadverbial, frz. *peut-être*, ist dem originären Diskurs entommen. Das modale Satzadverbial ist nicht als Signal der epistemischen Haltung des Protagonisten zu werten, sondern es bezeichnet eine Eigenschaft des im Nebensatz prädierten Sachverhalts selbst. Im spanischen Beispiel mit *saber* fällt das modale Satzadverbial aus.

Frz.: Mais lui à qui jusque-là rien n'aurait pu paraître aussi fastidieux que tout ce qui se rapportait à la vie cosmopolite de Bade ou de Nice, apprenant qu'Odette avait peut-être fait autrefois la fête dans ces villes de plaisir, ..., maintenant il se penchait avec une angoisse impuissante, aveugle et vertigineuse vers l'abîme sans fond où étaient allés s'engloutir ces années du début du Septennat. ... (Proust, Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann, S. 308)

Sp.: Pero Swann, que hasta entonces consideraba la cosa más fastidiosa del mundo todo lo referente a la vida cosmopolita de Baden o de Niza, al saber que Odette, en otro tiempo, había hecho una vida bastante libre en esas ciudades de placer, ... se inclinaba con impotente, ciega y vertiginosa angustia sobre el abismo insondable donde fueron a parar aquellos años de Septenado de Mac-Mahón, ...(Proust, Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 380)

Im negierten, deskriptiven Gebrauch liegen im Hauptsatz überwiegend die Formen des Plusquamperfekts Indikativ und des Konditionals vor. Die Negation bezieht sich auf die Zuweisung einer Erfahrung an den Protagonisten. Die pragmatische Präsupposition des Nebensatzes durch den Sprecher bleibt aufrecht. Das Korpus weist lediglich ein Beispiel mit der Konditionalform im Hauptsatz auf.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Neg. apprendre</i>				1																1
<i>Neg. enterarse de</i>				1																1

Frz.: Elle n'apprendrait donc pas que je connaissais M. de Norpois et que je souhaitais tant d'aller chez elle; (Proust, A l'Ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 51)

Sp.: Así que ella no se enteraría de que yo conocía al señor de Norpois y de que tenía tantos deseos de entrar en su casa. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 69)

Für das hypothetische Satzgefüge liegen zwei Belege mit einer Modusalternative Indikativ-Konjunktiv im Nebensatz vor. Die Apodosis des hypothetischen Satzgefüges wird durch einen Ausdruck des Erstaunens gebildet. Im Nebensatz wird ein faktisch präsupponierter Sachverhalt prädiert.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Hyp. apprendre</i>		1		1¹					1²											3
<i>Hyp. enterarse de</i>		1																		1

¹ *al saber que* (1); emotive Modalität (2), Negation (1); ² *al oír que* (1); emotive Modalität (1), Imperfekt Indikativ im Spanischen (1);

In dem Beispiel mit Imperfekt Indikativ im Nebensatz wird ein im Allgemeinwissen vorhandener, bereits bekannter Sachverhalt prädiziert. Der Nebensatz enthält ein Realitätsurteil. Im Nebensatz liegt eine Form des Indikativs vor.

Frz.: Plongée dans un sommeil agité, mon adolescence enveloppait d'un même rêve tout le quartier où elle le promenait, et je n'avais jamais songé qu'il pût y avoir un édifice du XVIIIe siècle dans la rue Royale, de même que j'aurais été étonné si j'avais appris que la Porte-Saint-Martin et la Porte-Saint-Denis, chefs d'œuvre du temps de Louis XIV, n'étaient pas contemporains des immeubles les plus récents de ces arrondissements sordides. (Proust, A l' Ombre de jeunes filles en fleurs, Atour de Mme Swann, S. 60)

Sp.: Mi adolescencia, somida como estaba en agitado sueño, envolvía en una misma ilusión todo el barrio por donde la iba paseando, y nunca se me ocurrió que pudiera haber un edificio del siglo XVIII en la calle Royale, lo mismo que me había asombrado saber que la Porte de Saint-Martin y la Porte Saint-Denis, obras magistrales del tiempo de Luis XIV, no eran contemporáneas de los más recientes inmuebles de esos sórdidos distritos. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 80)

In dem folgenden Beleg ist die Konjunktivsetzung im Nebensatz durch die semifaktive Lesart des Verbums *apprendre* begründet. Das negative Werturteil über eine bestimmte Person stößt auf den Unglauben gewisser Gesellschaftskreise. Im Nebensatz liegt die Konjunktivform vor.

Frz.: Théories qui semblaient paradoxales à ses amies, mais la faisaient passer pour une femme supérieure auprès d'elles et lui valaient une fois par semaine la visite du ministre de Belgique, de sorte que dans le petit monde dont elle était le soleil, chacun eût été bien étonné si l'on avait appris qu'ailleurs, chez les Verdurin par exemple, elle passât pour bête. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 185)

Sp.: Semejantes teorías parecían paradójicas a sus amigas; pero, sin embargo, le valían entre ellas la reputación de mujer exquisita y le conquistaron una vez por semana la visita del ministro de Bélgica; de suerte que los individuos de aquel mundillo donde ella oficiaba de sol se habrían quedado muy sorprendidos al oír que en cualquier otra parte, por ejemplo, en casa de los Verdurin, pasaba por muy tonta. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 235)

4.2.3. comprendre

Das Verbum frz. *comprendre*, sp. *comprender*, dt. *verstehen* wird durch die Paraphrase "percevoir le sens de (un message, un système de signe)" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Die Semantik des Verbums verbindet die auditive Wahrnehmung mit der evidentiellen Kategorie der Inferenz. Es liegt die evidentielle Quelle der Intersubjektivität zugrunde. Das Verbum verfügt ausschließlich über kognitive Bedeutung. Die dem Verbum *comprendre* zugrunde liegende kognitive Tätigkeit entspricht „l'intégration d'un objet de pensée à un ensemble

d'autres objets de pensée⁶⁵, der Einbettung eines Gedankeninhaltes in einen bereits bestehenden Sinnzusammenhang. Die kognitive Tätigkeit der Subjektinstanz ist darauf ausgerichtet, den zugrunde liegenden Wahrnehmungsgegenstand in einen objektiven Sinnzusammenhang einzubetten, indem die Referenz auf dessen objektive, ihm zugrunde liegende Bedeutungsdimension hergestellt wird. Es liegt ein analytisches Urteil hinsichtlich des zugrunde liegenden Gegenstandes vor.

Das Verbum der propositionalen Einstellung frz. *comprendre* nimmt in prototypischer Weise im Nebensatz auf eine Aussage Bezug, die einer fremden Diskurswelt angehört. Es liegt die evidentielle Kategorie der Intersubjektivität vor. Das Verbum leistet eine Übereinkunft der Gesprächspartner hinsichtlich eines gemeinsamen Verstehenshorizontes. Die zugrunde liegende Aussage findet sich durch den Sprecher bestätigt und deren objektive Bedeutung in der eingebetteten Satzproposition erläutert.

Das Einstellungsprädikat *comprendre* liegt in zwei weiteren Bedeutungsvarianten vor, in denen die evidentielle Kategorie der Inferenz überwiegt. Es liegt die evidentielle Kategorie der Inferenz im Sinne des kausalen Schlussfolgerns zugrunde. Das Verbum *comprendre* bezeichnet einen prozesshaften Vorgang, der etappenweise erfolgt. Das kognitive Subjekt kann in diesem Prozess stecken bleiben oder zu einem Abschluss des Prozesses gelangen.

Die faktive Variante, dt. (*logisch*) *natürlich*, (*moralisch*) *verständlich finden*, wird durch "se faire une idée claire des choses, des motifs de l'enchaînement logique de qch" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Es liegt ein Verbum des intellektuellen Urteils vor. Der Sprecher gibt eine Haltung der Akzeptanz hinsichtlich der zugrunde liegenden Proposition wieder. Der Satzgegenstand findet sich unter dem Gesichtspunkt einer allgemein gültigen Norm beurteilt. Der Sprecher gründet seine Akzeptanz hinsichtlich der zugrunde liegenden Proposition auf logische und moralische Kriterien, die allgemein zugänglich sind. Anhand eines komplexen Satzes mit einem thematischem Kausalsatz kann der Verstehensvorgang, wie er der faktiven Variante zugrunde liegt, veranschaulicht werden.

(52) Je comprends que Paul soit parti, puisqu'il était tombé souffrant.

Es liegt eine Beurteilung und eine Bestätigung vonseiten des Sprechers, jedoch keine Übernahme des Satzgegenstandes in dessen eigenen Handlungsraum vor. Der Sprecher kann eine Distanznahme hinsichtlich des Propositionalgehaltes zum Ausdruck bringen.

(53) Je comprends que Paul soit parti, mais je ne l'approuve pas.

Die semifaktive Variante, dt. *erfassen*, *begreifen*, wird durch "se rendre compte" (*Le Petit Robert*) paraphrasiert. In der semifaktiven Variante des Verbums entfällt die intersubjektive Bedeutungskomponente des Verbums *comprendre*. Es nimmt auf einen im Situationskontext vorliegenden, außersprachlichen Sachverhalt Bezug. Es liegt eine rationale Analyse des Sach-

⁶⁵ Picoche 1978, S. 80

verhalts durch die Subjektinstanz hinsichtlich dessen ihm zugrunde liegenden, möglichen Ursachen und Folgen vor. Das Verbum prädiziert, dass der Verstehensprozess zu einem Abschluss gelangt ist. Der Verstehensvorgang, welcher der semifaktiven Variante zugrunde liegt, kann anhand eines komplexen Satzes mit gleichzeitigem Temporalsatz expliziert werden.

(54) J'ai compris qu'il était parti, quand j'ai vu que sa chambre était vide.

Die semifaktive Variante beschreibt die Übernahme der eingebetteten Satzproposition in den Wissenshintergrund der Subjektinstanz. Der Sprecher kann keine Distanznahme hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition zum Ausdruck bringen.

(55) *J'ai compris que Paul était parti, mais je ne le crois pas.

Das Einstellungsprädikat *comprendre* hat in faktiver Bedeutung, dt. *verständlich, natürlich finden*, die Funktion, die Geltung einer vorangehenden Aussage oder eines bereits bekannten Sachverhalts zu begründen, in semifaktiver Bedeutung, dt. *erfassen, begreifen*, dient das Verbum dazu, die Ursachen bzw. die Folgen eines vorliegenden Sachverhalts zu erklären.

Komplexe Sätze, die von der faktiven bzw. semifaktiven Variante des Verbums *comprendre* regiert werden, weisen ein einander entgegengesetztes Aussageprofil auf. Die faktive Variante dient dem Ausdruck eines intellektuellen Urteils hinsichtlich der Satzproposition. Sie bettet die „Folge“ als Komplementsatz ein. Die semifaktive Variante hingegen bettet den „Grund“, den kausalen Schluss, ein. Das Mitteilungsziel liegt auf dem Nebensatz.

(56) Je comprends (le fait) que Paul soit parti. → J'ai compris que Paul était parti.

Der unter die faktive bzw. semifaktive Variante des Verbums *comprendre* eingebettete Komplementsatz weist jeweils einen unterschiedlichen Mitteilungswert auf. Die semifaktive Variante weist regelmäßig die Indikativform im Nebensatz aus. Es liegt ein assertierter Nebensatz vor. Die faktive Variante weist hingegen eine Konjunktivform im Nebensatz auf.

Im performativen Gebrauch des Präsens wird ausschließlich die faktive Variante des Verbums *comprendre* ausgelöst. Das Verbum *comprendre* wird als Verbum des intellektuellen Urteils oder als parenthetisches Verbum im Hauptsatz verwendet. Es liegt die evidentielle Kategorie der Intersubjektivität vor. Das Verbum liegt ausschließlich in kontextgebundenen Aussagen vor. Der Nebensatz enthält eine im Redekontext vorerwähnte Aussage des Gesprächspartners bzw. nimmt auf einen bereits bekannten Sachverhalt Bezug. Er verfügt über thematischen Mitteilungswert. Im Nebensatz liegt eine Modusalternative mit Tendenz zur Konjunktivsetzung, vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je comprends que</i>	3¹							4²	1									1	9
<i>comprendo que</i>	2							2	1									2	7

¹claro que (1), según comprendo (1); ²me explico que (1), je comprends bien (3), Negation (4);

Das Hauptsatzverbum *comprendre* findet sich häufig durch das Modalverb *bien* (3:9) begleitet. Im Nebensatz wird überwiegend die Konjunktivform (5:3) ausgelöst. Das Verbum *comprendre* liegt in seltenen Fällen in parenthetischer Verwendung (1:9) vor. Im Nebensatz liegt häufig Negation (4:9) vor.

Das Verbum *comprendre* liegt als Verbum der intellektuellen Haltung des Sprechers vor, wenn es auf die eingebettete Satzproposition auf der Ebene der Proposition Bezug nimmt. Es liegt hingegen als parenthetisches Verbum vor, wenn die eingebettete Satzproposition auf der Ebene der Aussage erfasst wird.

- (57) A: Il a fallu qu'il parte !
B: Oui, je comprends (qu'il a / ait fallu qu'il parte.)

In dem obigen Beispiel liegt das Verbum *comprendre* in der Form einer Profrase vor. Die Aussage des Gesprächspartners findet sich in den elliptischen Komplementsatz eingebettet. Der Nebensatz weist eine Modusalternative Indikativ / Konjunktiv auf.

Das Verbum *comprendre* verbindet sich mit der Indikativform im Nebensatz, wenn es als parenthetisches Verbum verwendet wird. Die performative Wendung leistet einen Sprechakt der Konfirmation. Der Sprecher signalisiert dem Gesprächspartner sein Einverständnis hinsichtlich des zugrunde liegenden Aussagegehaltes. Der Sprecher leistet eine Übereinkunft mit dem Gesprächspartner hinsichtlich eines gemeinsamen Verstehenshorizontes. Das Verbum *comprendre* zeigt in Verbindung mit der Indikativform im Nebensatz die distanzlose Übernahme der eingebetteten Satzproposition in die Diskurswelt des Sprechers an. Der Sprecher kann keine Distanznahme hinsichtlich der zugrunde liegenden Proposition zum Ausdruck bringen.

- (58) *Je comprends qu'il a fallu qu' il parte, mais ...

Das Verbum *comprendre* verbindet sich mit der Konjunktivform im Nebensatz, wenn es als Verbum des intellektuellen Urteils verwendet wird. In diesem Redekontext wird das Verbum *comprendre* häufig durch das Modaladverb *bien* begleitet und findet sich durch einen adversativen Nachsatz erweitert.

- (59) Je comprends (bien) (qu' il ait fallu qu' il parte), mais ...

Die Konjunktivform im Nebensatz signalisiert eine Distanznahme des Sprechers hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten, bereits bekannten Sachverhalts. Der Sprecher bringt sein Verständnis hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts zum Ausdruck. Er bestätigt deren Geltung innerhalb der Diskurswelt des Gesprächspartners. zieht jedoch deren Übernahme in die eigene Diskurswelt nicht in Betracht. Es liegt keine Übernahme der zugrunde liegenden Proposition in die eigene Diskurswelt vor.

In den folgenden Belegen liegt das Verbum *comprendre* als Verbum des intellektuellen Werturteils im Hauptsatz vor. Die *duchesse de Guermantes* drückt ihr Verständnis hinsichtlich

eines Heiratsprojekts von *M. de Norpois*, dem Lebenspartner ihrer Tante *Mme de Villeparisis*, mit einer anderen Frau aus.

Frz.: «*Et je comprends très bien*», ajouta-t-elle pour les autres, et faisant allusion à un projet de mariage que j'ignorais, «*que ma tante qui ne l'amuse pas déjà beaucoup comme vieille maîtresse, lui paraît inutile comme nouvelle épouse.*» (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, Chapitre Deuxième, S. 512)

Sp.: “*Y comprendo muy bien*” – añadió por los demás y haciendo alusión a un proyecto de matrimonio que yo ignoraba – “*que mi tía, que ya no le divierte mucho como antigua amante, le parece inútil como nueva esposa.*” (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 655)

Das Verbum nimmt im Nebensatz auf den bereits bekannten Sachverhalt, das Heiratsprojekt, Bezug. Im unmittelbaren Redekontext liegen Begründungen vor, die das Verhalten der Figur moralisch rechtfertigen. Im Nebensatz liegt ein thematischer Konjunktiv vor, der zugleich der kritischen Distanznahme des Sprechers hinsichtlich des propositionalen Gehalts dient.

Die performative Wendung kann innerhalb des Diskurses über konzessiv-einräumende Funktion verfügen. In dem folgenden Beleg richtet der Sprecher eine Konzession an den Leser, die er in dem folgenden, adversativen Nachsatz wieder zurücknimmt. Die eingebettete Satzproposition enthält einen Erfahrungswert, der allgemein nachvollziehbar und zugänglich ist. Sie verfügt über thematischen Wert.

Frz.: *Je comprends que l'image de ce que nous avons été dans une période première ne soit plus reconnaissable et soit en tous cas déplaisante. Elle ne doit pas être reniée pourtant, car elle est un témoignage que nous avons vraiment vécu.*» (Proust, *A l'ombre de jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays*, S. 427)

Sp.: *Comprendo que ya no reconocamos la imagen de lo que fuimos en un primer período de la vida y que nos sea desagradable. Pero no hay que renegar de ella, porque es un testimonio de que hemos vivido de verdad.* (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte*, S. 539)

Die Modusgebung akzentuiert den Argumentationsgang des Sprechers. Sie erfolgt im Sinne der kommunikativen Absicht des Sprechers. Das Argument, das sich unter die konzessive Wendung eingebettet findet und dessen Geltung entkräftet werden soll, tritt gegenüber jenem Argument, das im adversativen Satz angeführt wird, aufgrund der Konjunktivform innerhalb der textuellen Reliefgebung zurück.

In dem folgenden Beleg einer Dialogszene liegt ein Sprechakt der Bestätigung vor. Der Sprecher bestätigt eine im Redekontext vorerwähnte Aussage des Gesprächspartners. Die zugrunde liegende Aussage findet sich in der Form eines Zitats in den eingebetteten Komplementsatz eingebettet. Dieser weist die Indikativform auf.

Frz.: «*Mais sûr et certain que c'est à la Duchesse qu'est le château de Guermantes. Et c'est elle dans le pays qu'est madame la mairesse. C'est quelque chose.* » - «*Je comprends que c'est quelque chose* », disait avec conviction le valet de pied, n'ayant pas démêlé l'ironie. (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 84)

Sp.: “De lo que no cabe duda es de que pertenece a la duquesa el castillo de Guermantes. Y allí es ella la alcaldesa. Eso es algo.” “Yo comprendo que es algo”, decía con convicción el lacayo, que no se había percatado de la ironía. (Proust, *El mundo de Guermantes*, Primera parte, S. 27)

Anhand des folgenden Belegs soll der parenthetische Gebrauch des Verbuns *comprendre* aufgezeigt werden. Der Sprecher stellt eine Übereinkunft mit seiner Gesprächspartnerin hinsichtlich der den Einladungen an *Mme de Souvré* zugrunde liegenden Bedeutung her.

Frz.: «Voyons, Madame, votre Altesse qui a tant de finesse ne me dira pas que la Marquise de Ouvré ait de l'esprit. Oui, je comprends bien, la Princesse la reçoit par bonté.» (Proust, *Le Côté de Guermantes II*, S. 209)

Sp.: “Vamos, señora, *Vuestra Alteza*, que es tan aguda, no me dirá que la marquesa de Souvré tiene talento. Sí, lo comprendo perfectamente, la princesa la recibe por bondad.” (Proust, *El mundo de Guermantes*, Segunda parte, S. 518)

In der spanischen Syntax wird der Inhalt der Satzproposition, auf den sich die Parenthese bezieht, durch das Objektpronomen *lo* in Form einer Katapher vorweggenommen.

Im performativen Gebrauch des Perfekts, frz. *j'ai compris que*, sp. *he comprendido que*, liegt die semifaktive Lesart des Verbuns vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unip		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'ai compris que</i>				3 ¹			2												5
<i>he comprendido que</i>							2												2

¹ *comprendí que* (2), *me di cuenta de que* (1); Negation (1), Kausalsatz (1), Temporalsatz (1), mündliche Argumentationsstruktur (1);

Frz.: *Mais je croyais qu'elle ne disait pas mal les vers, dit un des deux jeunes gens. Elle ne se doute pas de ce que c'est», répondit Mme de Guermantes. Du reste je n'ai pas eu besoin de l'entendre. Il m'a suffi de la voir arriver avec des lis! J'ai tout de suite compris qu'elle n'avait pas de talent quand j'ai vu les lis!*» (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 319)

Sp.: *Pero yo creía que no decía mal los versos, dijo uno de los dos jóvenes. Ni siquiera sabe lo que es eso, respondió la señora de Guermantes. Por lo demás no tuve necesidad de oírla. Me bastó verla llegar con los lirios. En seguida me di cuenta de que no tenía talento, jen cuanto vi los lirios!* (Proust, *El mundo de Guermantes*, Primera parte, S.262)

Eine visuelle Wahrnehmung, die in dem gleichzeitigen Temporalsatz *quand j'ai vu les lis* angeführt wird, dient als thematischer Ausgangspunkt der Aussage. Sie wird als Indiz herangezogen und löst einen Inferenzprozess in der wahrnehmenden Instanz aus. Sie dient schließlich als Argument für die Schlussfolgerung, deren Ergebnis in der eingebetteten Satzproposition prädiert wird: es liegt ein intellektuelles Werturteil vor. Die Negation im Nebensatz zeigt an, dass der prädierte Schluss der allgemeinen Erwartungshaltung entgegengesetzt ist. Es liegt eine neue Information vor, daher die Indikativform im Nebensatz.

Im negierten, performativen Gebrauch des Präsens Indikativ liegt die faktive Lesart des Verbuns frz. *comprendre* vor. Es liegt eine modale Negation vor. Der Sprecher drückt ein Unverständnis hinsichtlich des bereits bekannten, außersprachlichen Sachverhalts aus. Er gibt

an, dass er für den im Nebensatz prädizierten Sachverhalt keine ausreichenden, logischen bzw. moralischen Begründungen finden konnte. Es liegt eine kritische Distanznahme hinsichtlich des zugrunde liegenden Propositionsgehaltes vonseiten des Sprechers vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>je ne comprends pas</i>								3										1		4
<i>no comprendo que</i>								1										1		2

¹ *j'ai peine à croire que* (1): Konjunktiv Perfekt (1), indirekter Fragesatz (1), Negation (1); ² *yo no sé cómo* (1); ³ *me cuesta trabajo comprender* (1): Konjunktiv Perfekt (1), Negation (1); ⁴ *cómo* (1);

Die französische Syntax tendiert überwiegend zu einer Konstruktion mit deklarativem, konjunktivischen Nebensatz. Im Spanischen hingegen liegt überwiegend eine Konstruktion mit indirektem Fragesatz, der durch die Fragepronomen, sp. *por qué, cómo*, eingeleitet wird.

Frz.: *Je ne comprends pas qu'Odette supporte des manières pareilles. Il a absolument l'air de dire: vous m'appartenez.* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann*, S. 281)

Sp.: *No comprendo cómo Odette puede aguantar esos modales. Parece que le está diciendo: "Usted me pertenece."* (Proust, *Por el camino de Swann, Unos amores de Swann*, S. 348)

Die spanische Syntax scheint zwischen nicht ausreichenden Begründungen (indirekter Fragesatz) und dem absoluten Fehlen von Begründungen (konjunktivischer Deklarativsatz) für den im Nebensatz prädizierten Sachverhalt zu unterscheiden. Die Konstruktion mit konjunktivischem Deklarativsatz wird in Kontexten verwendet, in denen der Sprecher sein Unverständnis hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts nachdrücklich zum Ausdruck bringen will.

Frz.: *Mon avis est que ce sont des choses qui n'ont aucune importance, et je ne comprends pas qu'une jeune fille qui peut si facilement faire plaisir, n'y consente pas.* (Proust, *A l'ombre des filles en fleurs, Noms de pays: le pays*, S. 501)

Sp.: *A mi parecer, son cosas sin ninguna importancia, y no comprendo que una muchacha que puede dar un gusto con tan poca cosa no le haga.* (Proust, *A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte*, S. 628)

Häufig wird das Verbum *comprende* in der direkten Anrede, der Imperativform, verwendet. Das Verbum *comprende* liegt in der semifaktiven Variante vor. Der Sprecher weist den Gesprächspartner auf den, einem Sachverhalt zugrunde liegenden Sinnzusammenhang hin. Das Verbum wird häufig in parenthetischer Verwendung gebraucht.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>vous comprenez</i>	2¹										1²							1³	4
<i>comprenda usted</i>	1								1									2⁴	3

¹ hypothetisches Satzgefüge (2); ² Konditional der höflichen Abschwächung (1); ³ unübersetzt (1); ⁴ *como usted comprende* (2);

Im Nebensatz liegt häufig eine hypothetische Satzkonstruktion (2:4) vor.

Frz.: Comprenez que si je vous rends un grand service, je n'estime pas que vous m'en rendiez un moins grand. (Proust, *Le Côté de Guermantes I*, S. 281)

Sp.: Comprenda usted que si yo le presto un gran servicio, no presumo que el que usted haya de prestarme sea menor. (Proust, *El mundo de Guermantes, Primera parte*, S. 363)

Die unpersönliche Form *on comprend que* löst die faktive Variante des Verbums *comprendre* aus. Im Nebensatz liegt regelmäßig eine Form des Konjunktivs vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>on comprend que</i>				1 ¹				3 ²	1 ³	2 ⁴			1						8
<i>se comprende que</i>								2	2	1									5

¹ *il faut comprendre que* (1), *es menester percartarse de que* (1), Negation (1); ² Konjunktiv Perfekt (2); *on peut comprendre que* (1), *explican por qué* (1); Negation (1); ³ *on l'excuserait que* (1), Negation (1); ⁴ *on aurait pu comprendre que* (1); unübersetzt (1), *habría sido explicable que* (1); Finalsatz (1), adversative Satzstruktur (1);

An dem folgenden Beispiel wird die Suche nach logischen Begründungen für den im Nebensatz prädierten Sachverhalt deutlich. Das Subjekt, frz. *cet éloignement imaginaire du passé*, kodiert den Grund, während im konjunktivischen Nebensatz die bereits bekannte Folge, die vorliegende Situation, expliziert wird.

Frz.: *Cet éloignement imaginaire du passé est peut-être une des raisons qui permettent de comprendre que même de grands écrivains aient trouvé une beauté géniale aux œuvres de médiocres mystificateurs, comme Ossian.* (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième*, S. 405)

Sp.: *Este alejamiento imaginario del pasado es quizá una de las razones que permiten comprender que incluso grandes escritores hayan encontrado una belleza genial en obras de mediocres mixtificadores como Ossian.* (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 512)

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch liegt das Verbum *comprendre* überwiegend in der semifaktiven Variante vor. Das Hauptsatzverbum liegt in der Form des *passé simple* vor. Die Imperfektform im Hauptsatz kann in seltenen Fällen die Konjunktivform im Nebensatz auslösen. Das kognitive Verbum *comprendre* ist – wie das Verbum *se rendre compte* – in seiner Verwendung weniger kontextgebunden als die übrigen Wahrnehmungsprädikate. Es weist neben den Formen des Imperfekts und des Plusquamperfekts Indikativ häufig modale Verbformen, den Konditional I und Modalverben, im Nebensatz auf. Der Nebensatz kann eine epistemische Qualifizierung aufweisen, die an die Instanz des Protagonisten gebunden ist. Als epistemische Quelle des im Nebensatz prädierten Sachverhaltes stellt das Verbum *comprendre* einen Bezug auf eine Aussage bzw. einen außersprachlichen Sachverhalt her, der vom Sprecher im Sinne eines Anzeichens interpretiert wird. So setzt der Sprecher das Verhalten einer Person in einen Erklärungszusammenhang, indem er deren Handlungsmotive rekonstruiert. Im Nebensatz liegt häufig ein Prädikativsatz mit dem Kopulaverbum *être* vor, worin dem zugrunde liegenden außersprachlichen Gegenstand eine objektive Eigenschaft zugewiesen wird. Der Nebensatz weist argumentative Strukturen in Form von Kausalsätzen und realen, hypothetischen Satzgefügen auf, worin der einem Sachverhalt zugrunde liegende

Sinnzusammenhang erläutert wird. Ebenso kann der Nebensatz einen Komparativsatz aufweisen, worin das Satzsubjekt einen Sachverhalt anhand eines analogen Modells erklärt.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 1. Person liegt das Verhältnis *passé simple* / Imperfekt Indikativ im Hauptsatz bei 42:14.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unip		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je compris que</i>	5 ¹			21 ²			6 ³				2 ⁴	1 ⁵	2 ⁶	4 ⁷	1 ⁸		1 ⁹		42
<i>comprendí que</i>	3			19			6				2	1	2	3			1		37

¹ *me di cuenta de que* (2); Prädikativsatz:(2), Satzadverbial: *peut-être* (1), Negation (1), kausale, hypothetische Konstruktion : *si ... c' est que* (1), *mise en relief* (2); ² *me di cuenta de que* (2); Prädikativsatz (13), Satzadverbial: *en effet* (2), Negation (1), Komparativsatz (1), kausale, hypothetische Konstruktion: *si ... c' est que* (1), *mise en relief* (3), Spaltsatz (1), Gradpartikel (4); ³ Satzadverbial: *peut-être, en fait* (2), Negation (1), Kausalsatz: *car, puisque* (2), Gradpartikel (1); ⁴ Negation (1), Linksdislokation (1), Gradpartikel (1); ⁵ Negation (1); ⁶ Prädikativsatz (1), Kausalsatz: Gerundialkonstruktion (1); ⁷ *pensando que* (1); Prädikativsatz (1), Komparativsatz (1), hypothetisches Satzgefüge: Gerundialkonstruktion (1); ⁸ Relativsatz (1); Prädikativsatz(1); ⁹ *pourquoi* (1);

Neben den indikativischen Verbformen (27:42) weist der Nebensatz des kognitiven Verbums modale Verbformen, den Konditional I und II (3:42) sowie Modalverben (6:42) auf. Im Nebensatz liegt häufig ein Prädikativsatz mit dem Kopulaverbum *être* (17:42) vor, der emphatische Wortstellung (10:17), *mise en relief* (3), Spaltsatz (1) und Gradpartikel (6), *ne ... que, simplement*, aufweisen kann. Seltener liegt die Negation (5:42) im Nebensatz vor. Die eingebettete Satzproposition kann sich durch einen Kausalsatz (3:42) bzw. einen Komparativsatz (2:42) erweitert finden. Es wird eine Begründung für die im Nebensatz enthaltene Assertion angeführt. Überdies liegen im Nebensatz hypothetische Satzstrukturen (3:42), die mündliche Argumentationsstruktur (2), frz.: *si ... c' est que*, vor, worin der einem Sachverhalt zugrunde liegende Sinnzusammenhang expliziert wird. Der Nebensatz kann eine epistemische Qualifizierung aufweisen, die an die Instanz des Protagonisten gebunden ist. Im Nebensatz liegen modale Satzadverbiale (4:42), frz. *peut-être* (1), *en fait* (1) und *en effet* (2), vor.

In dem folgenden Beleg liegt ein Prädikativsatz vor. Dem Verhalten einer Person wird eine objektive Eigenschaft zugewiesen wird. Der Prädikativsatz findet sich in einen argumentativen Rahmen, eine kausal-hypothetische Satzkonstruktion, eingebettet, worin diese Zuschreibung begründet wird.

Frz.: *Mais je n'eus pas le courage de rectifier l'erreur de Bloch, parce que je compris bien qu'elle était volontaire, et que s'il inventait quelque chose que Mme Swann n'avait pas pu dire, en effet, c'était pour faire savoir, ce qu'il jugeait flatteur, et ce qui n'était pas vrai, qu'il avait dîné à côté d'une des amies de cette dame. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Autour de Mme Swann, S. 73)*

Sp.: *Pero me faltó coraje para rectificar el error de Bloch, porque comprendí muy bien que era voluntario y que si él inventaba una cosa que no pudo decir la señora de Swann era para hacer ostentación de que había cenado junto a una amiga de esta señora, cosa que Bloch consideraba muy lisonjera y que era mentira. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Primera parte, S. 96)*

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je comprenais que</i>	2 ¹			9 ²									1 ³	1 ⁴	1 ⁵				14
<i>comprendía que</i>	1			6									1					1	9

¹ *comparaba que* (1); Modalverb: *pouvoir* (2), Prädikativsatz (1), hypothetisches Satzgefüge (1); ² *entendía que* (1), *me daba cuenta de que* (1); *me trastornó la idea de que* (1); Prädikativsatz (6), epistemisches Adjektiv: *possible* (1), Satzadverbial: *justement* (1), Negation (2), Kausalsatz: *car, parce que* (2), Komparativsatz (1), Linksdislokation (1); ³ Prädikativsatz (1), hypothetisches Satzgefüge (1); ⁴ *se me ocurría que* (1); Prädikativsatz (1), Negation (1), hypothetisches Satzgefüge (1); Kausalsatz (1); ⁵ *según yo comprendía* (1); Relativsatz (1);

Im Nebensatz liegt überwiegend ein Prädikativsatz mit dem Kopulaverbum *être* (9:14) vor. Der Nebensatz weist argumentative Strukturen (6:14) in der Form eines Kausalsatzes (3:6) und eines realen, hypothetischen Satzgefüges (3:6) auf, worin der zugrunde liegende, kausale Zusammenhang expliziert wird. Im Nebensatz liegen Modalverben, frz. *devoir, pouvoir* vor, worin der Sprecher die objektive Notwendigkeit bzw. Möglichkeit eines Sachverhalts erwägt.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 3. Person liegt das Verhältnis von *passé simple* und *imparfait* im Hauptsatz bei 17:10.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il comprit que</i>				9 ¹	1								4 ²		2 ³				17
<i>comprendió que</i>				7	1								4		2				14

¹ *se dio cuenta de que* (2); Prädikativsatz (7), Negation (2), Satzadverbial: *peut-être* (1), *mise en relief* (1); ² Negation (4), hypothetisches Satzgefüge (1); ³ deontische Modalität (2), Negation (2);

Im Nebensatz liegt wiederum häufig ein Prädikativsatz (7:17) vor. In diesem Redekontext weist der Nebensatz eine epistemische Modalisierung, frz. *peut-être*, auf. Im Nebensatz liegt die Form des Nahen Futurs (1:17), der Konditional (4:17) sowie das Modalverb *pouvoir* (2:17) vor. Häufig liegt im Nebensatz eine Negation (8:17) vor.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>il comprenait que</i>	2 ¹			2 ²									1 ³	1 ⁴	1 ⁵			1 ⁶	1 ⁷	10
<i>comprendía que</i>	2			2									1	1	1			1	1	10

¹ Negation (1), *mise en relief* (1); ² Prädikativsatz (2), Komparativsatz (1); ³ Prädikativsatz (1); Kausalsatz (1); ⁴ deontische Modalität (1); ⁵ Prädikativsatz (1); ⁶ volitive Modalität: *combien* (1); ⁷ Pronominalisierung (1)

Es liegt häufig ein Prädikativsatz mit dem Kopulaverbum *être* (4:10) vor. Der Prädikativsatz findet sich häufig in einen diesen Argumentationsgang eingebettet. Im Nebensatz liegt ein Kausalsatz (1) vor. Ebenso liegt im Nebensatz ein Komparativsatz, frz. *comme*, vor, wodurch das Verhalten einer Person im Rahmen eines Vergleichs veranschaulicht wird.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch liegt das Verbum *comprendre* überwiegend in der faktiven Variante vor. Sie korreliert im Hauptsatz mit der Setzung des Imperfekts Indikativ. Das Verbum *comprendre* liegt als Verbum des intellektuellen Urteils vor. Der Sprecher gibt einer Haltung des Unverständnisses hinsichtlich des im Nebensatz enthaltenen, bereits bekannten Sachverhaltes wieder. Der Nebensatz enthält eine Proposition, die der Glaubenswelt einer Fremdinstanz entlehnt ist. Die Negation zeigt die Nicht-Akzeptanz des

Protagonisten hinsichtlich des Gehalts der eingebetteten Satzproposition an. Es liegt eine modale Negation vor. Die eingebettete Proposition wird verworfen, da sie aufgrund von moralischen Einwendungen mit der Glaubens- und Vorstellungswelt des Protagonisten unvereinbar ist. Die Negation kann aber auch das Misslingen und den vorzeitige Abbruch des Verstehensprozesses anzeigen. Häufig verbindet sich das Verbum *comprendre* deshalb im Hauptsatz mit dem Modalverb *pouvoir*.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot	
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No				
<i>Neg. comprendre</i>									5 ¹	2 ²									1 ³	8
<i>Neg. comprendre</i>									2	1									4 ⁴	7

¹ *je ne pouvais pas comprendre que* (2); Negation (1); ² *no podía imaginarse que* (1); ³ *en quoi* (1); ⁴ *por qué* (4);

Im Französischen liegt ein deklarativer Nebensatz mit Konjunktivform in 7:8 Fällen vor. Das Spanische hingegen weist einen indirekten Fragesatz, der durch das Fragepronomen, sp. *por qué*, eingeleitet wird, in 4:7 Fällen im Nebensatz auf. Die spanische Syntax scheint zwischen nicht ausreichenden Gründen bzw. dem völligen Fehlen von Begründungen syntaktisch mittels der Setzung eines indirekten Fragesatzes und der Setzung eines deklarativen Nebensatzes zu unterscheiden. Das völlige Fehlen einer moralischen Akzeptanz hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition von Seiten der Subjektinstanz verbindet sich mit der Setzung des Deklarativsatzes im Nebensatz.

Im folgenden Beleg für den negierten, deskriptiven Gebrauch des Verbums frz. *comprendre* liegt ein Misslingen des Verstehensprozesses vor, da der Protagonist die im Redekontext vorerwähnte Aussage, auf welche er im Nebensatz Bezug nimmt, nicht in ihren objektiven Sinnzusammenhang einzubetten vermag. Im Spanischen liegt jeweils ein eingebetter Fragesatz vor.

Frz.: Je ne comprenais pas bien que pour ne pas aller chez des gens qu'on ne connaît pas, il fût nécessaire de tenir à son indépendance, et en quoi cela pouvait vous donner l'air d'un sauvage ou d'un ours. (Proust, Du Côté de chez Swann, Combray, S. 126)

Sp.: Yo no acababa de comprender por qué había que alardear de independencia para no ir a casa de gentes desconocidas, y por qué eso podía darle a uno tinte de salvaje o de oso. (Proust, Por el camino de Swann, Combray, S. 160)

Im folgenden Beleg wird die Nicht-Akzeptanz der Großmutter aufgrund moralischer Erwägungen, die im Redekontext angeführt werden, beschrieben. Sowohl im Französischen als auch im Spanischen liegt ein durch *que* eingeleiteter Nebensatz mit der Konjunktivform vor.

Frz.: Tandis que je lisais au jardin, ce que ma grand'tante n'aurait pas compris que je fisse en dehors du dimanche, jour où il est défendu de s'occuper à rien de sérieux et où elle ne cousait pas, (un jour de semaine, elle m'aurait dit "comment tu t'amuses encore à lire, ce n'est pourtant pas dimanche" en donnant au mot amusement le sens d'enfantillage et de perte de temps), ma tante Léonie devisait avec Françoise en attendant l'heure d'Eulalie. (Proust, Du Côté de chez Swann, Combray, S. 99)

Sp.: *Mientras que yo estaba leyendo en el jardín, cosa que mi tía no comprendía que se hiciera más que los domingos, porque ese días está prohibido hacer nada serio, y ella no cosía (un día de trabajo me decía que cómo me entretenía en leer, sin ser domingo, dando a la palabra entretenimiento el sentido de niñería y pierdetiempo), mi tía Leoncia charlaba con Francisca, esperando la hora de la visita de Eulalia. (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 128)*

4.3. Die intuitive Wahrnehmung

Die Bedeutung der Verben frz. *se douter, deviner, soupçonner*, sp. *adivinar, sospechar* und dt. (er)ahnen, vermuten wird durch die Paraphrase „concevoir ou pressentir d’après certains indices“ (*Le Petit Robert*) umschrieben. Die Semantik dieser Verben verweist auf die evidentielle Kategorie der Inferenz auf der Grundlage der intuitiven Wahrnehmung. Sie liegen ausschließlich in kognitiver Bedeutung vor. Sie verfügen neben ihrer evidentiellen über eine sekundäre, epistemische Bedeutungskomponente. Die Verben *deviner* und *se douter* verbinden sich mit einem hohen Sicherheits- bzw. Wahrscheinlichkeitsgrad des Sprechers hinsichtlich des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts. Bei *soupçonner* liegt ein Verbum der Wahrscheinlichkeit vor. Die Verwendung der Verben *deviner, se douter* und *soupçonner* ist – wie für alle semifaktiven Verben – situationsgebunden.

Im performativen Gebrauch löst diese Verbgruppe die nicht-faktive Lesart des abhängigen Satzkomplements aus. Der Sprecher drückt eine epistemische Reserve hinsichtlich der Wahrheitsgarantie der im Nebensatz enthaltenen Assertion aus. Die Verben frz. *se douter, soupçonner* und sp. *sospechar* können in performativer Verwendung die Konjunktivform im Nebensatz auslösen.

Im deskriptiven Gebrauch liegt die faktive Lesart dieser Verbgruppe vor. Der Sprecher präsupponiert den Wahrheitswert der im Nebensatz enthaltenen Ahnungen, die er dem Protagonisten zuweist. Eine Sonderstellung nimmt aufgrund seiner starken, epistemischen Bedeutungskomponente das Verbum *soupçonner* ein, das im affirmativen Gebrauch über eine nicht-faktive Lesart, im negierten Gebrauch über eine faktive Lesart des Komplementsatzes verfügt.

4.3.1. deviner

Die Bedeutung des Verbums frz. *deviner*, sp. *adivinar*, dt. *erahnen*, wird durch "parvenir à connaître par conjecture, supposition, intuition" (*Le Petit Robert*) paraphrasiert. Es liegt ein resultatives Verbum vor, das einen abgeschlossenen Erkenntnisprozess bezeichnet. Das eingebettete Satzkomplement ist aufgrund der Semantik des Verbums faktisch präsupponiert.

Im performativen Gebrauch wird das Verbum *deviner* in nicht-faktiver Lesart verwendet. Der Sprecher schließt aufgrund von vorliegenden Informationen mit hohem Sicherheitsgrad auf den im Nebensatz prädizierten Sachverhalt.

Frz.: «Oh! Les dégâts sont déjà faits, donc je devine que je dois partir.» (<http://www.la-coccinelle.net>)

Es besteht kein negierter, performativer Gebrauch des Verbums *deviner*. Die Präsupposition des Verbums ist mit der Negation im Hauptsatz, die die Nicht-Faktizität des Komplementsatzes anzeigt, unvereinbar.

Im deskriptiven Gebrauch löst das Verbum *deviner* die faktive Lesart des Komplementsatzes aus. Die resultative Bedeutung des Verbums ergibt sich aus der Verschränkung von Sprecher- und Protagonistenperspektive. Der Komplementsatz ist pragmatisch durch den Sprecher präsupponiert. Bei der Wahl des Verbums *deviner* im Hauptsatz bestätigt der Sprecher nochmals das Zutreffen der Ahnungen des Protagonisten. Im Komplementsatz ist die Sprecherperspektive vorherrschend. Der Sprecher nimmt bei der Wiedergabe der Ahnungen des Protagonisten eine neutrale, objektive Haltung ein. In dem Korpus liegen überwiegend Formen des *passé simple* und des Plusquamperfekts Indikativ im Hauptsatz vor. Das Verbum *deviner* wird zumeist beschreibend durch den Erzähler verwendet und findet sich in den Kontext des retrospektiven Erzählerberichts eingebettet.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il devina que</i>				8 ¹							2 ²					1 ³			10
<i>adivinó que</i>				7							1		1						8

¹ *il avait deviné que* (4), *intuio que* (1), Negation (1); ² *il avait deviné que* (1); ³ *ayant deviné que* (1);

Frz.: Elle avait deviné que Françoise n'aimait pas son gendre et qu'il lui gâtait le plaisir qu'elle avait à être avec sa fille, avec qui elle ne causait pas aussi librement quand il était là. (Proust, Du Côté de chez Swann, Combray, S. 54)

Sp.: Mamá había adivinado que Francisca no quería a su yerno y que éste le aguaba el placer que sentía en estar con su hija, porque cuando él estaba delante no podían hablar con libertad. (Proust, Por el camino de Swann, Combray, S. 72)

Aufgrund seiner inhärenten, epistemischen Bedeutungskomponente kann das Verbum *deviner* modale Verbformen, den Konditional I und das Modalverb *devoir*, im eingebetteten Satzkomplement aufweisen. Der Sprecher gibt die Ahnungen des Protagonisten in objektiver Haltung wieder. Der Komplementsatz weist überwiegend neutrale Wortstellung auf.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch des Verbums *deviner* negiert der Sprecher die Zuweisung eines Wahrnehmungsinhalts an den Protagonisten. Das Satzgefüge findet sich häufig in den Kontext des retrospektiven Erzählerberichts eingebettet.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. deviner</i>											1 ¹				1 ²				2
<i>Neg. adivinar</i>													1						1

¹ *il ne pouvait pas deviner* (1); ² *no podía figurarse* (1);

Der Komplementsatz enthält Ereignisse, die dem Referenzzeitpunkt nachzeitig und die zum Sprechzeitpunkt verifiziert sind. Der Konditional I verfügt über den temporalen Wert des

Futurs der Vergangenheit. Im Französischen liegt eine Infinitivkonstruktion im Nebensatz vor.

Frz.: *Elle peut parler de tout, elle a tout lu. Elle ne pouvait pas deviner que la conversation tomberait ce soir sur Victor Hugo. (Proust, *Le Côté de Guermantes II, Chapitre deuxième*, S. 468)*

Sp.: *Puede hablar de todo, todo lo ha leído. No podía adivinar que la conversación había de recaer esta noche sobre Victor Hugo. (Proust, *El mundo de Guermantes, Segunda parte*, S. 616)*

Das Korpus weist keine Belege für den Gebrauch des Verbums *deviner* in einem Interrogativsatz oder einem hypothetischen Satzgefüge auf.

4.3.2. se douter

Die Semantik des Verbums frz. *se douter*, dt. *ahnen*, wird durch "considérer comme tout à fait probable (ce dont on n'a pas connaissance)" (*Le Petit Robert*) paraphrasiert. Im Spanischen wird diese Bedeutung durch die Imperfektform des Verbums *sospechar* wiedergegeben. Die Semantik des Verbums *se douter* verweist auf die evidentielle Kategorie der Inferenz auf der Grundlage intuitiver Wahrnehmung. Das Verbum verfügt über eine sekundäre, epistemische Bedeutungskomponente. Im Gegensatz zu dem Verbum *deviner* liegt ein reflexives, statisches Verbum vor, welches überwiegend die Figurenperspektive in dem von ihm abhängigen Komplementsatz auslöst.

Im performativen Gebrauch wird das Verbum *se douter* in nicht-faktiver Lesart verwendet. Der Sprecher misst dem im Nebensatz prädierten Sachverhalt einen hohen Wahrscheinlichkeitswert bei.

Frz.: *Mais je parle de cela en mon époque, je me doute que depuis toutes ces années, la psychanalyse a dû entrer dans le vocabulaire courant, puisque ce fut la même chose des autres sciences. (<http://www.dialogus2.org/FRE/psychologue.html> - 9k)*

Die epistemische Haltung des Satzsubjekts wird häufig durch modale Satzadverbien, frz. *peut-être*, sp. *quizá* sowie durch das Modalverb *devoir* im Nebensatz wieder aufgenommen und präzisiert.

Frz.: *Je me doute que cette mauvaise façon de parler ne soit particulière à une certaine province de France. (http://www.mshs.univ-poitiers.fr/feraud/NAF/fer_dou2.htm - 26k)*

Die performative Wendung frz. *je me doute que* und sp. *sospecho que* kann eine Konjunktivform im Nebensatz aufweisen.

Im deskriptiven Gebrauch ist der Nebensatzinhalt durch die Sprecherinstanz pragmatisch präsupponiert. Es liegt überwiegend das Imperfekt Indikativ im Hauptsatz vor. Der Sprecher versetzt sich bei Gebrauch des reflexiven, statischen Verbums *se douter* bei der Wiedergabe der Gedankeninhalte an den Standpunkt des Protagonisten.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je me doutais que</i>				1¹							1								2

¹ *sospechaba* (1), Negation (1); ² *sospechaba* (1);

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il se doutait que</i>				4¹															4

¹ *sospechaba* (3), *dudaba mucho* (1); Negation (1), Spaltsatz (1);

In dem von *se douter* abhängigen Komplementsatz herrscht die Figurenperspektive vor. Der Nebensatz weist häufig emphatische Wortstellung auf.

Der folgende Beleg weist einen Spaltsatz im Nebensatz auf. Im Spanischen erfolgt eine Übersetzung durch das Verbum *dudar* mit einer Konjunktivform im Nebensatz.

Frz.: Pourtant il se doutait bien que ce qu'il regrettait ainsi c'était un calme, une paix qui n'auraient pas été pour son amour une atmosphère favorable. (Proust, Du Côté de chez Swann, Un amour de Swann, S. 295)

Sp.: Sin embargo, dudaba mucho Swann que lo que así echaba de menos fuera una paz, una calma que quizá no serían atmósfera muy favorable a su amor. (Proust, Por el camino de Swann, Unos amores de Swann, S. 365)

Im negierten, deskriptiven Gebrauch liegt eine modale Negation vor. Der Sprecher negiert die Zuweisung einer Ahnung an den Protagonisten. Im Nebensatz besteht eine Modusalternative Indikativ-Konjunktiv, die den Wechsel von der Sprecher- zur Figurenperspektive markiert.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. se douter</i>	1¹			1²					1³		1⁴								4

¹ *il ne se doutait pas du cas où* (1); *no sospechaba* (1); ² *je ne m'étais pas douté, no sospeché* (1); ³ *ajeno a que* (1); ⁴ *no sospechaba* (1);

Im Folgenden wird ein Beleg aus dem Korpus angeführt, der eine Form des Konjunktivs Plusquamperfekt im Nebensatz aufweist. Es liegt ein Redekontext vor, der die semifaktive Lesart des Satzkomplements auslöst.

Frz.: Or, sans qu'on eût besoin de lui parler de Balbec, ce fut lui-même, Legrandin, qui, ne se doutant pas que nous eussions jamais l'intention d'aller de ce côté, vint se mettre dans le piège un soir où nous le rencontrâmes au bord de la Vivonne. (Proust, Du Côté de chez Swann, Combray, S. 128)

Sp.: Pues bien; sin necesidad de sacarle la conversación de Balbec, el mismo Legrandin, muy ajeno a que hubiéramos tenido nunca propósito de ir por allí, vino a enredarse en el lazo una tarde que le encontramos por la orilla del río. (Proust, Por el camino de Swann, Combray, S. 163)

Die in dem Komplementsatz enthaltene Satzproposition ist mit der Glaubenswelt des Protagonisten unvereinbar. Es liegt eine Übersetzung durch sp. *muy ajeno a que* vor. Die Konjunktivform führt die Figurenperspektive in den Nebensatz ein. Sie dient dem Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten.

In dem Korpus liegen keine Belege für den Gebrauch von *se douter* im Interrogativsatz und im hypothetischen Satzgefüge vor.

4.3.3. *souçonner*

Das Verbum frz. *souçonner*, sp. *sospechar*, dt. *mutmaßen* wird durch die Paraphrase "concevoir ou pressentir d'après certains indices, avoir une idée vague" (*Le Petit Robert*) umschrieben. Die Semantik des Verbums verweist auf die evidentielle Kategorie der Inferenz auf der Grundlage intuitiver Wahrnehmung. Das Verbum *souçonner* verfügt zudem über eine starke, epistemische Bedeutungskomponente. Das Verbum nimmt eine Mittelstellung zwischen dem semifaktiven Verbum frz. *se douter*, dt. *ahnen*, und dem stark assertierenden Verbum frz. *supposer*, dt. *vermuten, annehmen*, ein.

Das semifaktive Verbum frz. *souçonner* und das stark assertierende Verbum *supposer* sind kognitive Verben, die über die evidentielle Kategorie der Inferenz untereinander verbunden sind. Sie geben ein epistemisches Urteil hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit des zugrunde liegenden Sachverhalts wieder, verleihen jedoch einer jeweils unterschiedenen Haltung des Satzsubjekts hinsichtlich der eingebetteten Satzproposition Ausdruck. Das Verbum *souçonner* ist in seiner Verwendung kontextgebunden, da der Semantik des semifaktiven Ausdrucks die evidentielle Kategorie der intuitiven Wahrnehmung zugrunde liegt. Das Zentrum des Verbums *supposer* liegt auf der kognitiven Tätigkeit des Satzsubjekts. Es ist subjektbezogen. Der semifaktive Ausdruck ist demnach stärker objektorientiert als das stark assertierende Prädikat.

Im affirmativen Gebrauch löst das Verbum *souçonner* die nicht-faktive Lesart des abhängigen Satzkomplements aus. Es liegt – wie für alle nicht-faktiven Prädikate – keine pragmatische Präsupposition des Komplementsatzes durch die Instanz des Sprechers vor. Der Sprecher kann die Mutmaßung/Vermutung des Satzsubjekts in einem Nachsatz dementieren.

(60) Il soupçonna/supposa que Paul était parti, mais il n'était pas parti.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch löst das Verbum *souçonner* die faktive Lesart des abhängigen Satzkomplements aus. Der Sprecher übernimmt – wie im Fall der semifaktiven Verben – die Regresspflicht hinsichtlich der im Komplementsatz enthaltenen Satzproposition. Die Frequenz von negierten deskriptiven Satzgefügen mit *souçonner* ist nach *google* deutlich höher als die Frequenz von affirmativen, deskriptiven Satzgefügen. In *google* liegt das Verhältnis zwischen den Formen *je soupçonnais que* und *je ne soupçonnais pas que* bei 194:1260 Einträgen. Im negierten, deskriptiven Gebrauch weist das Verbum *souçonner* einen hohen Konjunktivanteil im Nebensatz auf. Die Konjunktivform markiert den Wechsel von der Erzähler- zur Figurenperspektive im eingebetteten Komplementsatz.

Im performativen Gebrauch löst das kognitive Verbum *souçonner* die nicht-faktive Lesart des abhängigen Komplementsatzes aus. Die zugrunde liegende Aussage wird durch den Sprecher aufgrund von vorliegenden Informationen mit einem hohen Wahrscheinlichkeitswert behauptet.

Frz.: «Aujourd'hui, je soupçonne que je cherche non une réponse, mais, sans relâche la meilleure formulation possible de cette question.» (<http://perso.wanadoo.fr/nd.natanson-titre.htm-9k>)

Die Wendung frz. *je soupçonne que* kann eine Konjunktivform im Nebensatz haben.

Frz.: *Une lecteur simpliste de ces chiffres me dit qu'il doit y a voir un peu plus d'information dans le 3 MP faiblement compressé, donc une meilleure image, mais je soupçonne que ce ne soit pas aussi simple.* (<http://forum.hardware.fr/hardwarefr/Photonumerique/Que-choisir-Mpixel-forte-compression-3Mpixel-Faible>)

Es besteht kein performativer, negierter Gebrauch für das Verbum *soupçonner*.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch löst das Verbum frz. *soupçonner* die nicht-faktive Lesart des Komplementsatzes aus.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>je soupçonnais que</i>			1 ¹																1
<i>sospechaba que</i>			1 ²						1	1									3

¹ *mise en relief* (1); ² *je me doutais que* (1); Negation (1); ³ *je me doutais que* (1);

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch der 1. Person Singular liegt ein Beleg für frz. *soupçonner* vor. Die Form des Imperfekts Indikativ von sp. *sospechar* ersetzt frz. *je me doutais que*.

In dem folgenden Beispiel liegt im spanischen Nebensatz eine Konjunktivform vor. Das Beispiel findet sich in einen Redekontext eingebettet, aus dem hervorgeht, dass sich die Vermutung des Protagonisten zum Sprechaktzeitpunkt falsifiziert findet. Im französischen Nebensatz liegt eine emphatische Wortstellung, die *mise en relief* (1), vor.

Frz.: *Jusque-là cette horreur d'exprimer sérieusement son opinion m'avait paru quelque chose qui devait être élégant et parisien et qui s'opposait au dogmatisme provincial des sœurs de ma grand'mère; et je soupçonnais aussi que c'était une des formes de l'esprit dans la coterie où vivait Swann et où par réaction sur le lyrisme des générations antérieures on réhabilitait à l'excès les petits faits précis, réputés vulgaires autrefois, et on proscrivait les "phrases".* (Proust, *Du Côté de chez Swann, Combray*, S. 97)

Sp.: *Hasta entonces aquel horror a expesar seriamente su opinión me había parecido una cosa que debía ser elegante y parisienne, por oposición al dogmatismo provinciano de las hermanas de mi abuela; y también sospechaba que pudiera ser una de las formas del ingenio dominante en la Peña de Swann, y que, por reacción contra el lirismo de las generaciones precedentes, rehabilitaba hasta la exageración los detalles concretos, considerados antes como vulgares y proscribía las « frases ».* (Proust, *Por el camino de Swann, Combray*, S. 125)

Im Spanischen wird der Konjunktiv nach einem affirmativem deskriptiv gebrauchten Verbum der Annahme regelmäßig ausgelöst, wenn aus dem Redekontext hervorgeht, dass sich der im Nebensatz prädierte Sachverhalt zum Sprechaktzeitpunkt falsifiziert findet. Die Konjunktivsetzung im Nebensatz erfolgt im Sinne der Aufrichtigkeitsbedingung des

Sprechakts der Assertion – aus der Sicht des Sprechers. Der Sprecher nimmt eine distanzierte Haltung hinsichtlich des Protagonisten ein, indem er durch die Modussetzung seine Nicht-Bindung an die im Nebensatz enthaltene Assertion signalisiert.

Im affirmativen, deskriptiven Gebrauch liegt überwiegend die bedeutungsähnliche, faktive Wendung frz. *avoir le soupçon* im *passé simple* vor. Die Wendung wird - wie die faktiven Prädikate frz. *penser*, *se dire*, *songer* und *venir à l'esprit* – als Einführungswort der indirekten Gedankenwiedergabe verwendet. Im Nebensatz liegt eine Form des inneren Monologs vor. Es werden die Gedankenabläufe des Protagonisten, wie sie zum Referenzzeitpunkt tatsächlich, also faktisch, stattfinden, im Nebensatz erläutert.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>j'eus le soupçon</i>				2 ¹			2 ²												4
<i>sospeché que</i>			1	4 ³															5

¹ Satzadverbial (2), Negation (1), hypothetisches Satzgefüge (1), adversative Struktur (1); ² *mise en relief* (1); ³ *il me vint à l'esprit* (1); Satzadverbial (2);

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>il eut le soupçon</i>				4 ¹			1 ²							1					6
<i>sospeché que</i>				4			1							1					6

¹ *soupçonnant* (1), Satzadverbial (3), Negation (1), hypothetisches Satzgefüge (1); kausale Struktur: *si ... c'est que* (1); ² Satzadverbial (1);

Die Wendung frz. *j'eus le soupçon que* hat aufgrund ihrer epistemischen Bedeutungskomponente einen sehr hohen Anteil an Nebensätzen bei sich, die durch ein epistemisches Satzadverbial eingeleitet werden. Das modale Satzadverbial frz. *peut-être*, sp. *quizá* ist an die Origo des Protagonisten gebunden. Der Nebensatz enthält ein performatives, sich zum Referenzzeitpunkt im Laufen befindendes, epistemisches Urteil des Protagonisten. Ebenso enthält der Nebensatz mündliche Argumentationsstrukturen, die die Gedankenverläufe des Protagonisten authentisch wiedergeben, wie reale, hypothetische Satzgefüge (2), adversative Satzstrukturen (1) und die kausale Wendung frz. *si c'est parce que* (1).

Anhand des folgenden Belegs soll der Wechsel von Erzähler- zu Figurenperspektive im Nebensatz veranschaulicht werden.

Frz.: Comme sa maîtresse ne lui disait jamais ce qu'elle avait à lui reprocher, soupçonnant que, peut-être, si elle ne lui disait pas, c'est qu'elle ne le savait pas et qu'elle avait simplement assez de lui, il aurait pourtant voulu avoir des explications, il lui écrivait. (Proust, A l'ombre des jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 351)

Sp.: Como su querida no le decía nunca qué motivo de queja tenía, Saint-Loup, sospechando que si no se lo decía, es porque en realidad ella no lo sabía tampoco y estaba ya cansada de él, pedía explicaciones y le escribía. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte, S. 443)

Die Aussage des Nebensatzes findet sich durch das epistemische Satzadverbial frz. *peut-être* modalisiert. Die Gedankenverläufe des Protagonisten werden in Form von mündlichen

Sprachstrukturen, hier die kausale Wendung, frz. *si ... , c'est parce que ...*, expliziert. Im Nebensatz liegt die Form eines inneren Monologs vor.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch liegt – im Gegensatz zum affirmativen Gebrauch - die pragmatische Präsupposition des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts durch den Sprecher vor. Es liegt eine Modusalternative Konjunktiv/Indikativ im Nebensatz vor, welche die Perspektive des Sprechers bzw. des Protagonisten in den Kompletivsatz einführt.

Im negierten, deskriptiven Gebrauch der 1. Person liegt ein relativ hoher Konjunktivanteil im Nebensatz vor. Der Konjunktiv im Nebensatz wird durch Kontexte ausgelöst, die eine semi-faktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements anzeigen. Der im Nebensatz prädizierte, faktisch präsupponierte Sachverhalt ist zum Referenzzeitpunkt mit der Glaubenswelt des Protagonisten unvereinbar.

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. je soupçonnai</i>									2	1					1				4
<i>Neg. sospèché</i>				1					1	1									3

¹unübersetzt (1); ²*je ne m'étais pas douté que* (1);

In dem folgenden Beleg wird durch die Konjunktivsetzung im Nebensatz das Überraschungsmoment des Protagonisten hinsichtlich eines faktisch eingetretenen Sachverhalts prädiziert. Im Nebensatz liegt das Satzadverbial frz. *justement*, sp. *precisamente* vor, welches das faktische, simultane Eintreten des im Nebensatz prädizierten Sachverhalts beschreibt.

Frz.: Alors tout d'un coup, malgré ma déception, je vis dans mon esprit tous ces hasards que je n'eusse pas soupçonné pouvoir se produire, qu'Elstir fût justement lié avec ces jeunes filles, que celles qui le matin encore étaient pour moi des figures dans un tableau ayant pour fond la mer, m'eussent vu, m'eussent vu lié avec un grand peintre, lequel savait maintenant mon désir de les connaître et le seconderait sans doute. (Proust, A l'ombre de jeunes filles en fleurs, Noms de pays: le pays, S. 428)

Sp.: Y entonces, de pronto, y a pesar de mi decepción, vi toda esa serie de casualidades que yo no había sospechado: que Elstir fuese precisamente amigo de esas muchachas, que las que aquella misma mañana eran para mí figuras de un cuadro con el mar por fondo me hubiesen visto en compañía y amistoso coloquio con un gran pintor, el cual sabía ahora que yo deseaba conocerlas y sin duda secundaría mi deseo. (Proust, A la sombra de las muchachas en flor, Segunda parte, S. 539)

	Ind							Konj			Kond		V. mod		K. unnp		si	par	tot
	Pr	Pc	Ps	Im	nF	Fu	Pq	Pr	Im	Pq	sim	Pq	dv	pv	Inf	No			
<i>Neg. il soupçonna</i>				2¹						1²					1³				4
<i>Neg. sospèché que</i>				2											1				3

¹*nul ne soupçonna jamais* (1), Negation (1); ²*le pasó por las mientes* (1); ³*il ne pouvait être soupçonné* (1);

Im negierten, affirmativen Gebrauch der 3. Person ist das Verhältnis der Modi im Nebensatz annähernd ausgeglichen. Im Hauptsatz findet sich häufig die starke Negation, frz. *ne ... personne*, wodurch die semifaktive Lesart des eingebetteten Satzkomplements angezeigt wird im Sinne von dt. *niemand hätte vermutet, dass p.*

In dem folgenden Beleg signalisiert die Indikativform des Nebensatzes die Bindung des Sprechers an den faktisch präsupponierten Nebensatz.

*Frz.: Sa lucidité, l' habilité qu' elle mettait à se suffire à elle-même, faisaient naturellement penser qu' elle était écrasée sous le poids de ses cent ans d' âge, mais, s' il était évident qu' elle y voyait mal, nul ne soupçonna jamais qu' elle était complètement aveugle. (Márquez, *Cent ans de solitude*, S. 298)*

*Sp.: Su lucidez, la habilidad para bastarse de sí misma, hacían pensar que estaba naturalmente vencida por el peso de los años, pero aunque era evidente que andaba mal de la vista nadie sospechó que estaba completamente ciega. (Márquez, *Cien años de soledad*, S. 228)*

Es liegen keine Belege für den Gebrauch von *soupçonner* in einem Interrogativsatz oder einem hypothetischen Satzgefüge vor.

5. Schlusswort

Im Rahmen der vorliegenden Diplomarbeit wurde die Modusgebung im Komplementsatz nach den Wahrnehmungsverben untersucht. Das Wortfeld der Verben der geistigen und sinnlichen Wahrnehmung wird durch die perzeptiven Verben *voir*, *entendre* und *sentir* strukturiert.

Die Verben *voir*, *entendre* und *sentir* können sich mit einer Vielzahl von syntaktischen Konstruktionen verbinden. Die syntaktische Konstruktion gibt die zugrunde liegenden kognitiven Wahrnehmungsvorgänge wieder. Die Wahrnehmungsverben können in perzeptiver und in kognitiver Bedeutung verwendet werden. In perzeptiver Bedeutung geben sie einen direkten Wahrnehmungsvorgang wieder. Sie nehmen auf eine Entität oder ein Ereignis als außersprachlichen Referenten Bezug und liegen in einer Konstruktion mit Nominalphrase oder infinitem Satzkomplement vor. In der syntaktischen Konstruktion mit Komplementsatz gibt das Wahrnehmungsprädikat einen inferentiellen Wahrnehmungsvorgang wieder. Die eingebettete Satzproposition enthält ein Urteil hinsichtlich der außersprachlichen Realität. Die Wahrnehmungsprädikate sind epistemisch neutral. Vom modalen Standpunkt aus gesehen handelt es sich bei den Wahrnehmungsverben um semifaktive Prädikate. Im performativen Gebrauch, wo Sprecher und Protagonist zusammenfallen, liegt die nicht-faktive Lesart der eingebetteten Satzproposition vor. Das Wahrnehmungsprädikat modalisiert die im Nebensatz enthaltene Assertion des Sprechers. Es liegt eine semantische Nähe zu den sogenannten Verben des Urteils und der Meinung vor. Im deskriptiven Gebrauch, wo die Instanz des Sprechers und des Protagonisten getrennt sind, liegt die pragmatische Präsupposition des eingebetteten Komplementsatzes durch die Sprecherinstanz vor.

Die vorliegende Arbeit hatte das Ziel, zu zeigen, dass die Konjunktivsetzung im Nebensatz nach den Wahrnehmungsprädikaten dem Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten dient. Im Nebensatz der Wahrnehmungsprädikate liegt tendenziell die Figurenperspektive vor. Temporale und aspektuelle Angaben sind nicht selten an die Origo des Protagonisten gebunden. Der Nebensatz weist häufig emphatische Wortstellung zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten auf. Der Nebensatz weist stilistisch die Form des *discours indirect libre* auf. Es werden die Gedankengänge des Protagonisten im Nebensatz wiedergegeben. In Verbindung mit der Negation im Hauptsatz sowie einem Ausdruck der emotiven Modalität kann die Konjunktivform im Nebensatz zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten ausgelöst werden. In diesen Redekontexten wird der zugrunde liegende Wahrnehmungsgegenstand durch die Subjektinstanz verworfen, weil er mit dessen Glaubens- und Vorstellungswelt unvereinbar ist.

Die Einstellungsprädikate, denen die visuelle und die intuitive Wahrnehmung zugrunde liegt, die Verben *voir*, *remarquer* und *se rendre compte*, sowie die Verben *sentir*, *deviner*, *se douter* und *soupçonner* basieren auf der konkreten Erfahrung und nehmen auf einen außersprachlichen Sachverhalt Bezug. Es liegt nach Berrendonner (1980) eine \emptyset -Wahrheit vor.

Die Einstellungsprädikate der visuellen Wahrnehmung weisen im negierten, deskriptiven Gebrauch überwiegend die Perspektive des Erzählers mit der Indikativform im Nebensatz auf. Für die Einstellungsprädikate der intuitiven Wahrnehmung liegt in diesem Redekontext hingegen eine Modusalternative im Nebensatz vor. Anhand des Verbpaars *deviner* und *se douter* kann plausibel aufgezeigt werden, dass die Konjunktivsetzung im Nebensatz dem Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten dient. Das Verbum *deviner*, dt. *erahnen*, gibt im Nebensatz die Erzählerperspektive wieder. Es weist im affirmativen Gebrauch überwiegend neutrale Wortstellung auf. Im negierten Gebrauch liegt überwiegend die Indikativform zum Ausdruck der Perspektive des Erzählers vor. Das Verbum *se douter*, dt. *ahnen*, hingegen ist an die Figurenperspektive gebunden. Im affirmativen Gebrauch löst das Verbum *se douter* vermehrt emphatische Wortstellung zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten im Nebensatz aus. Dieser Sachverhalt korreliert im negierten Gebrauch mit einer vermehrten Konjunktivsetzung im Nebensatz zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten. Ebenso liegt nach dem Verbum *souçonner*, dt. *vermuten*, *mutmaßen*, im negierten Gebrauch überwiegend die Konjunktivform zum Ausdruck der Subjektivität des Protagonisten vor.

Die Verben der auditiven Wahrnehmung *entendre*, *apprendre* und *comprendre* nehmen im Nebensatz auf eine Aussage Bezug, die von einer Fremdinstanz stammt. Es liegt nach Berrendonner (1980) eine Man-Wahrheit vor. Die zugrunde liegende Aussage verfügt über Wahrheitswert in der Diskurswelt, aus der sie entnommen ist. Die Einstellungsprädikate der auditiven Wahrnehmung leisten eine Übereinkunft der Gesprächspartner hinsichtlich eines gemeinsamen Verstehenshorizontes. Es geht um die Bestätigung, die Auf- und die Übernahme des Assertionszeichens der Aussage durch den Sprecher. Der Sprecher markiert durch die Konjunktivform im Nebensatz die kritische Distanznahme bzw. den Dissens hinsichtlich der Diskurswelt des Gesprächspartners. Im Fall des Verbums *entendre* kann der Sprecher in Verbindung mit der emotiven Modalität sein Erstaunen hinsichtlich der Aussage des Gesprächspartners zum Ausdruck bringen. Im Fall des Verbums *comprendre* kann der Sprecher das Verhalten einer dritten Person in einen Verstehenskontext einbetten, übernimmt dieses Verhalten jedoch nicht in den eigenen Handlungsraum. Im Fall des Verbums *apprendre* findet sich die Fremdinstanz mit dem Zug der Autorität ausgestattet. Es liegt die vollständige und unkritische Übernahme der zugrunde liegenden Aussage durch die Sprecherinstanz vor. Im Nebensatz wird regelmäßig die Indikativform ausgelöst, da der Sprecher keine Distanz hinsichtlich der Fremdaussage einnehmen kann.

Die Untersuchung der Wahrnehmungsprädikate hat gezeigt, dass die Syntax der Sprache die der Wahrnehmung zugrunde liegenden kognitiven Strukturen in präziser Art und Weise wiedergibt.

6. Bibliographie

Primärliteratur

- Mariás, Javier, *Corazón tan blanco*. Madrid: Suma de Letras, 2000.
- Mariás, Javier, *Un coeur si blanc*, übersetzt von Alain und Anne-Marie Keruzoré. Paris: Payot et Rivages, 1996.
- Márquez, Gabriel García, *Cien años de soledad*. 5. Aufl., Barcelona: Argos Vergara, 1980.
- Márquez, Gabriel García, *Cent ans de solitude*, übersetzt von Claude und Carmen Durand. Paris: Editions du Seuil, 1995.
- Proust, Marcel, *A la recherche du temps perdu. Du côté de chez Swann*. Paris: Editions Gallimard, 1987.
- Proust Marcel, *En busca del tiempo perdido. Por el camino de Swann*, übersetzt von Pedro Salinas. Madrid: Alianza Editorial, 2004.
- Proust, Marcel, *A la recherche du temps perdu. A l'ombre des jeunes filles en fleurs*. Paris: Editions Gallimard, 1987.
- Proust, Marcel, *En busca del tiempo perdido. A la sombra de las muchachas en flor*, übersetzt von Pedro Salinas. Madrid: Alianza Editorial, 2004.
- Proust, Marcel, *A la recherche du temps perdu. Le Côté de Guermantes*. Paris: Editions Gallimard, 1987.
- Proust, Marcel, *En busca del tiempo perdido. El mundo de Guermantes*, übersetzt von Pedro Salinas. Madrid: Alianza Editorial, 2002.

Sekundärliteratur

- Alvaro, José; Dapena, Porto 1991: *Del indicativo al subjuntivo. Valores y usos de los modos del verbo*. Madrid: Arco Libros.
- Andersen, Hanne 1996: "Verbes parenthétiques comme marqueurs discursifs". In: *Dépendance et intégration syntaxique. Subordination, coordination, connexion*. Muller, Claude [Hg.]. Tübingen: Niemeyer, S. 307-315.
- Benzakour, Fouzia 1990: *Les compléments de comptes rendus de perception. Quelques cas en français*. Thèse de doctorat. Université de Strasbourg II.
- Berrendonner, Alain 1988: *Eléments de pragmatique linguistique*. Paris: Editions de Minuit.
- Birkelund, Merete; Boysen, Gerhard [Hg.] 2003: *Aspects de la Modalité*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 469).
- Blumenthal, Peter 1998: "Zur idealistischen Modustheorie", In: *Grammatische Strukturen und grammatischer Wandel im Französischen. Festschrift für Klaus Hunnius zum 65. Geburtstag*. Figge, Udo; [Hg.] et alii. Bonn: Romanistischer Verlag (= Abhandlungen zur Sprache und Literatur 117), S. 65-80.
- Boone, Annie 1996: "Les complétives et la modalisation". In: *Dépendance et intégration syntaxique. Subordination, coordination, connexion*. Muller, Claude [Hg.]. Tübingen: Niemeyer, S. 45-51.
- Borillo, Andrée 1976: "Les adverbes et la modalisation de l'assertion". In: *Langue française* 30, S. 74-89.
- Borillo, Andrée 1982: "Deux aspects de la modalité assertive: coire et savoir". In: *Langages* 67, S. 33-53.
- Borillo, Andrée 2004: "Les Adverbes d'opinion fortes' selon moi, à mes yeux, à mon avis ...". In: *Langue Française* 142, S. 31-40.
- Borrego, Julio; Asencio José Gomez; Prieto, Emilio 1985: *El subjuntivo. Valores y usos*. 4. Aufl. Madrid: Sociedad general española de Librería.

- Bosque, Ignacio 1990: *Indicativo y subjuntivo*. Madrid: Taurus Universidad (= Colección Gramática del español).
- Bußmann, Hadumod 2002: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 3. Aufl. Stuttgart: Kröner.
- Confais, Jean-Paul 1980: *Grammaire explicative. Schwerpunkte der französischen Grammatik für Leistungskurs und Studium*. 2. Aufl. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Confais, Jean-Paul 1990: *Temps, mode, aspect. Les approches des morphèmes verbaux et leurs problèmes à l'exemple du français et de l'allemand*. Toulouse: Presses Universitaires du Mirail.
- Cristofaro, Sonia 2003: *Subordination*. Oxford: Oxford University Press.
- Danjou-Flaux, Nelly 1980: "A propos de *de fait, en fait, en effet* et *effectivement*". In: *Le Français moderne* 48, S. 110-39.
- Chuquet, Jean [Hg.] (2003): *Verbes de parole, pensée, perception. Etudes syntaxiques et sémantiques*. Rennes: Presses universitaires de Rennes.
- Dendale, Patrick; Tasmowski, Liliane 1994: "L'évidentialité ou le marquage des sources du savoir", In: *Langue française* 102, S. 3-7.
- Dietrich, Wolf 1980: "Actualité et inactualité de l' action: les fonctions modales dans le système verbal des langues romanes". In: *Logos Semantikos. Festschrift für Eugenio Coseriu*. Band IV. Geckeler, Horst [Hg.]. Berlin: de Gruyter, S. 395-416.
- Ducrot, Oswald 1980: *Dire et ne pas dire. Principes de sémantique linguistique*. 2. Aufl. Paris: Hermann.
- Ducrot, Oswald 1984: *Le dire et le dit*. Paris: Editions de Minuit.
- Ducrot Oswald 1980: *Les mots du discours*. Paris: Editions de Minuit.
- Dupas, Chantal 1997: *Perception et langage. Etude linguistique du fonctionnement des verbes de perception auditive et visuelle en anglais et en français*. Paris: Editions Peeters.
- Franckel, Jean-Jacques; Lebaud, Daniel 1990: *Les figures du sujet. A propos des verbes de perception, sentiment, connaissance*. Paris: Ophrys.
- Gaatone, David 1996: "Subordination, subordinées et subordinants". In: *Dépendance et intégration syntaxique. Subordination, coordination, connexion*. Muller, Claude [Hg.]. Tübingen: Niemeyer, S. 7-13.
- Givón, Talmy 2001: *Syntax. An introduction*. Band II. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Groupe λ -1, 1975: "*car, parce que, puisque*". In: *Revue Romane* 10, fasc. 2, S.258-80.
- Gsell, Otto; Wandruszka, Ulrich 1986: *Der romanische Konjunktiv*. Ineichen, Gustav; Kielhöfer, Bernd; Rohrer, Christian [Hg.]. Tübingen: Niemeyer (= Romanistische Arbeitshefte 26).
- Gsell, Otto 1979: "Beobachtungen zu einem 'kranken' Modus: zur Vitalität des Konjunktivs im modernen Französisch". In: *Sprache und Mensch in der Romania. Festschrift für H. Kuen*. Ernst, Gerhard [Hg.]. Wiesbaden: Steiner, S. 94 – 109
- Eggs, Ekkehard 1981: "Zum Gebrauch des Subjonctif im Französischen". In: *Beiträge zur Linguistik des Französischen*. Kotschi, Thomas [Hg.]. Tübingen: Narr, S. 21-49.
- Harris, Martin 1974: "The subjunctive mood as changing category in Romance". In: *Historical Linguistics*, Band II. Anderson, John; Jones Ch. [Hg.] Amsterdam: North Holland Publications, S. 169-88.
- Hummel, Martin 2001: *Der Grundwert des spanischen Subjunktivs*. Tübingen: Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik 459).
- Imbs, Paul 1953: *Le subjonctif en français. Essai de grammaire descriptive*. Baden-Baden: Verlag für Kunst und Wissenschaft.
- Kalepky, Theodor 1894: "Vom begriffbildenden Konjunktiv". In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 18, S. 159-74.
- Kalepky, Theodor 1927: "Die Modi des französischen Verbs". In: *Zeitschrift für Sprache und Literatur* 50, S. 450-63.

- Kalepky, Theodor 1928: "Zur französischen Syntax". In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 48, S. 53-76.
- Kampers-Mahne, Brigitte 1991: *L'opposition subjonctif/indicatif dans les relatives*. Amsterdam: Rodopi.
- Kiparsky, Paul; Kiparsky, Carol 1970: "Fact". In: *Progress in Linguistics*. Bierwisch, Manfred; Heidolph, Karl Erich [Hg.]. The Hague: Mouton, S. 143-73.
- Milan, Carlo 2001: *Modalverben und Modalität. Eine kontrastive Untersuchung Deutsch-Italienisch*. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten 444).
- Lau, Gerhard 1970: *Studien zur Geschichte des Konjunktivs im Französischen. Der Konjunktiv in Nebensätzen aktualisierten Inhalts*. München: Fink.
- Lerch, Eugen 1920: "Der Konjunktiv des psychologischen Subjekts im Französischen". In: *Die Neueren Sprachen* 36, S. 605-12.
- Lerch, Eugen 1928: "Zum Konjunktiv des psychologischen Subjekts". In: *Die Neueren Sprachen* 36, S. 81-104.
- Lerch, Eugen 1928a: "Nochmals zum Konjunktiv des psychologischen Subjekts". In: *Die Neueren Sprachen* 36, S. 605-12.
- Ludwig, Ralph 1988: *Modalität und Modus im gesprochenen Französisch*. Tübingen: Narr (=ScriptOralia 7).
- Lyons, John 1977: *Semantics*. Band II. Cambridge: Cambridge University Press.
- Martin, Robert 1987: *Langage et croyance. Les univers de croyance dans la théorie sémantique*. Brüssel: Mardaga.
- Mattia, Monique de 2000: *Le discours indirect en anglais contemporain. Approche énonciative*. Aix-en-Provence: Publications de l'Université de Provence.
- Mattia-Viviès, Monique de 2006: *Le discours indirect libre au risque de la grammaire. Le cas de l'anglais*. Aix-en-Provence: Publications de l'Université de Provence.
- Mørdrup, Ole 1975: "Présuppositions, implications et verbes français". In: *Revue Romane* 10, S. 125-57.
- Nordhal, Helge 1969: *Les systèmes du subjonctif corrélatif. Etude sur l'emploi des modes dans la subordonnée complétive en français moderne*. Bergen; Oslo: Universitetsforlaget.
- Nuyts, Jan 2001: *Epistemic Modality, Language, and Conceptualization. A Cognitive-Pragmatic Perspective*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company.
- Nølke, Henning 1993: *Le regard du locuteur. Pour une linguistique des traces énonciatives*. Paris: Editions Kimé.
- Nølke, Henning 2001: *Le regard du locuteur 2. Pour une linguistique des traces énonciatives*. Paris: Editions Kimé.
- Palmer, Frank Robert 1986: *Mood and Modality*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Picoche, Jacqueline 1986: *Structures sémantiques du lexique français*. Paris: Nathan.
- Rabatel, Alain 2004: "Les verbes de perception, entre point de vue représenté et discours représentés". In: *Les discours rapportés dans tous ses états*. Muñoz, Juan; Marnette, Sophie; Rosier, Laurence [Hg.]. Paris; Budapest; Toronto: Harmattan, S. 81-93.
- Regula, Moritz 1925: "Über die modale und psychodynamische Bedeutung der Modi im Nebensatz". In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 45, S. 129-97.
- Regula, Moritz 1936: "La fonction du subjonctif dans le français moderne". In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 65, S. 289 – 350.
- Robert, Paul; Rey, Alain; Rey-Debove, Josette [Hg.] 1996: *Le Nouveau Petit Robert. Dictionnaire alphabétique et analogique de la langue française*. Paris: Dictionnaires Le Robert.
- Rothe, Wolfgang 1976: *Strukturen des Konjunktivs im Französischen*. Tübingen: Niemeyer.

- Ruwet, Nicolas 1984: “«Je veux partir / *Je veux que je parte». A propos de la distribution des complétives à temps fini et des compléments à l'infinitif en français.” In: *Cahiers de Grammaire* 7, S. 75-138.
- Schifko, Peter 1967: *Subjonctif und Subjuntivo. Zum Gebrauch des Konjunktivs im Französischen und im Spanischen*. Wien: Braumüller (= Wiener Romanistische Arbeiten 6).
- Schneider, Stefan 1999: *Il congiuntivo tra modalità e subordinazione. Uno studio sull'italiano parlato*. Rom: Carocci editore.
- Stechow, Armin von; Wunderlich, Dieter [Hg.] 1991: *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin; New York: de Gruyter (= Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft).
- Terrell, Tracy 1976: “Assertion and presupposition in Spanish”. In: *Current Studies in Romance Linguistics*. Luján, Marta; Hensey, Fritz [Hg.]. Washington: Georgetown University Press, S. 221-45.
- Togebly, Knud 1953: *Mode, aspect et temps en espagnol*. Kopenhagen: Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab.
- Togebly, Knud 1982: *Grammaire Française. Les formes personnelles du verbe*. Band II. Berg, Magnus; Merad, Ghani; Spang-Hansen, Ebbe [Hg.]. Kopenhagen: Akademisk Forlag.
- Venier, Federica 1991: *La modalizzazione assertiva. Avverbi modali e verbi parentetici*. Mailand: Francoangeli.
- Vet, Co 1994: “Croire et savoir”, In: *Langue française* 102, S. 56-68.
- Wandruszka, Ulrich 1982: “Nochmals zum 'thematischen' Konjunktiv”. In: *Fakten und Theorien. Festschrift für Helmut Stimm*. Heinz, Sieglinde; Wandruszka, Ulrich [Hg.]. Tübingen: Narr, S. 343-52.
- Wandruszka, Ulrich 1991: “Frase subordinate al congiuntivo”. In: *Grande grammatica italiana di consultazione*. Band II. Renzi, Lorenzo; Salvi, Giampaolo [Hg.]. Bologna: Il Mulino, S. 415-81.
- Wandruszka, Ulrich 2000: “Über die Bedeutung des romanischen Konjunktivs und die Geburt des Nebensatzes”. In: *Zeitschrift für romanische Philologie* 116, S. 56-71.
- Wüest, Jakob 1980: “Semantisch-syntaktische Probleme der Modussetzung“. In: *Zeitschrift für Sprache und Literatur* 90, S. 225 – 247.

Internetquellen

- URL: <http://www.lucas-nussbaum.net/blog.php> [2008-02-01]
- URL: <http://www.exmed.org/exmed/har2.html> [2008-02-01]
- URL: <http://www.la-coccinelle.net> [2008-02-01]
- URL: <http://www.dialogus2.org/FRE/psychologue.html> - 9k [2008-02-01]
- URL: http://www.mshs.univ-poitiers.fr/feraud/NAF/fer_dou2.htm - 26k [2008-02-01]
- URL: <http://perso.wanadoo.fr/d-d.natanson/titre.htm>-9k [2008-02-01]
- URL: <http://forum.hardware.fr/hardwarefr/Photonumerique/Que-choisir-Mpixel-forte-compression-3Mpixel-Faible> [2008-02-01]
- URL : <http://wikipedia.org/wiki/Synthese>